MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

158 (5.4.1909) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-315108

General-Anzeiger

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 158. Montag 5. April 1909. (Mitt att.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 16 Seiten.

Telegramme.

Kaiserfahrt nach Venedig.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Der Kaiser wird, wie das Berliner Tageblatt von gut unterrichteter Quelle erfahren haben will, heute oder morgen Berlin verlassen und sich direkt nach Venedig begeben. Er wird dort mit dem Reichskanzler zusammentreffen. Angeblich soll auch der König von Italien um dieselbe Zeit nach Venedig kommen, um den Kaiser zu begrüßen.

Der künftige preußische Kultusminister.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Das „B. T." kolportiert das Gerücht, daß Handelsminister Delbrück Kultusminister werden solle und als sein Nachfolger der Unterstaatssekretär Wermuth im Reichsamt des Innern in Aussicht genommen sei. (Richtig wird nur sein, was wir schon neulich schrieben, daß Delbrück der Kandidat des Reichskanzlers für den Posten des Kultusministeriums ist.)

Adolf von Sonnenthal †.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Prag wird gemeldet: Adolf v. Sonnenthal ist gestern abend kurz nach 8 Uhr in Prag gestorben. v. Sonnenthal war in Prag eingetroffen, um ein dreitägiges Gastspiel zu beginnen. Er sollte abends zum erstenmal in Hans Müllers Schauspiel „Die Puppenschule" auftreten. Am Vormittag wohnte er im Neuen deutschen Theater einer Probe bei, welche bis halb 1 Uhr dauerte. Dann begab er sich in sein Hotel, wo er ohne ein Zeichen von Unwohlsein hinterte. Er suchte sodann sein Zimmer auf, in dem er um 5 Uhr bewußtlos aufgefunden wurde. Man rief sofort einen Arzt herbei, doch gelang es nicht, ihn in das Bewußtsein zurückzurufen. Bald nach 8 Uhr abends trat infolge Arterienverkalkung der Tod ein. Am Sterbebette weilte das Mitglied des Wiener Hofburgtheaters Hansi Schoepp, die gestern mit Sonnenthal zusammen auftreten sollte.

Sonnenthal, Adolf, Ritter von, Schauspieler, geb. 21. Dez. 1834 zu Pest, war Schneider, bevor es ihm gelang, in Wien die Aufmerksamkeit von Dawisons auf sich zu lenken. Dieser veranlaßte ihn, sich für die Bühne auszubilden. Am 30. Okt. 1851 debütierte S. als Phöbus („Glöckner von Notre-Dame") in Temesvar, blieb hier bis 1852 und wirkte dann in Hermannstadt, Graz und Königsberg. 1856 gastierte er am Wiener Burgtheater, wurde auf drei Jahre und dann auf Lebenszeit engagiert. 1870 wurde er Regisseur, 1884 Oberregisseur und Stellvertreter des Direktors. Zweimal, nach Wilbrandts Rücktritt und nach Försters Tod, führte er selbständig die Direktion. Wie am Burgtheater erzielte S. auch auf seinen Gastreisen, die ihn bis nach Amerika führten, glänzende Erfolge. Er war in klassischen Rollen wie Faust, Wallenstein, Lear, Nathan, Macbeth, Hamlet u. a., ebenso vorzüglich wie im modernen Schauspiel und Lustspiel. 1881 wurde S. durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone in den Adelsstand erhoben.

Nachklänge zur Balkankrisis.

* Paris, 4. April. Eine Mitteilung der Agence Havas aus London zufolge glaubt man, daß Frankreich und England das Ersuchen Oesterreich-Ungarns die Annektierung Bosniens und der Herzegowina anzuerkennen, günstig beantworten.

* Wien, 4. April. Das „Fremdenblatt" schreibt: Es steht außer Zweifel, daß die Mächte das an sie gerichtete Ersuchen des Wiener Kabinetts hinsichtlich Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages zustimmend beantworten werden. Die Gegenäußerungen der Mächte werden die Wirkung haben, die materiell bereits erledigte bosnische Angelegenheit auch im Hinblick auf die Form endgültig aus der Welt zu schaffen und zwar auf dem Wege eines Notenwechsels, den das russische Kabinett auch für die Erledigung der montenegrinischen Frage empfiehlt. Was den Inhalt des gegenwärtigen russischen Vorschlages anbelangt, so wäre darauf hinzuweisen, daß bekanntlich Frhr. v. Aehrenthal bereits während der letzten Delegationssession die Bereitwilligkeit des Wiener Kabinetts aussprach, auf die in Artikel 29 des Berliner Vertrages der Monarchie eingeräumten Rechte zu verzichten. Der russische Schritt ist daher bei uns der sympathischen Aufnahme gewiß. Der angeregte Modus des Notenwechsels kann nur dazu beitragen, eine rasche Erledigung auch dieses Punktes durch die Anwendung des Gedankens zu bewirken, den das Wiener Kabinett eben im Interesse einer raschen Erledigung der schwebenden Fragen vom Anfang an den Mächten zur Berücksichtigung empfahl. Da nunmehr die russische Regierung ebenfalls diesen Weg vorschlägt, zeigt es sich, daß sich auch in Petersburg die Ueberzeugung Bahn brach, daß er sich, ohne irgend eine völkerrechtliche Auffassung zu verletzen, als gangbar und praktisch bewährt hat.

M.K. Belgrad, 4. April. (Tel.) Zur Deckung der durch die Kriegsvorbereitungen völlig erschöpften serbischen Staatskassen wird eine Auslandsanleihe von 300 Millionen Franken gegen Verpfändung bestimmter Erwerbssteuern vorbereitet. Die Auszahlung der staatlichen Gehälter und Pensionen am 1. April ist nur teilweise möglich gewesen.

England und der Erfolg des Reichsluftschiffes „Z. 1".

⊙ London, 5. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der große Erfolg, den das Reichsluftschiff Zeppelin 1 mit seiner Fahrt nach München errungen hat, läßt die Engländer nicht schlafen und die englische Presse fordert die Regierung von neuem energisch auf, der Luftschiffahrt zu Kriegszwecken ihr Augenmerk voll und ganz zuzuwenden, indem sie auf die Notwendigkeit hinweist, in der Beschaffung von lenkbaren Ballons und Flugmaschinen nicht hinter anderen Mächten zurückzubleiben. Infolgedessen wird auch die Agitation zur Beschaffung einer Luftflotte intensiv fortgesetzt.

Eine neue Begegnung Kaiser Wilhelms II. mit dem König von England.

⊙ London, 5. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Korrespondent des „Standard" in Malta telegraphiert seinem Blatte, es sei möglich, aber noch nicht bestimmt, daß Kaiser Wilhelm und das englische Königspaar Ende April auf einem noch nicht angegebenen Platz miteinander zusammentreffen werden. Das genannte Blatt bemerkt dazu, sicher sei es, daß das englische Königspaar Malta und Korfu besuchen werden, aber noch unsicher, ob sie auch nach Athen kommen.

Die Auslandsfahrt des Zaren um Deutschland herum.

⊙ London, 5. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Verschiedene Blätter halten es für sicher, daß der Kaiser von Rußland während seiner für den Mai bestimmten Reise auch England einen Besuch abstatten werde. In hiesigen Citykreisen hält man es für sicher, daß dem hohen russischen Gast zu Ehren ein Festmahl in der Guildhall gegeben werden wird.

Ein furchtbares Brandunglück.

* Fortworth (Texas), 4. April. Durch einen großen Brand wurde hier ein großer Komplex von Wohngebäuden im Umfange von sieben Häuservierteln in der Länge und von vier in der Breite zerstört. Unter den zerstörten Gebäuden befinden sich gegen hundert Wohnhäuser, sowie die Maschinenreparaturwerkstätte der Texas-Pacific-Eisenbahn, vier Kirchen und zwei Schulen. Um Plünderungen zu verhindern, durchziehen Militärpatrouillen die Stadt.

* * *

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Eine neue Mordtat ist gestern hier verübt worden. Im Norden Berlins erschlug ein 31 Jahre alter Arbeiter seinen Schlafburschen, weil dieser mit seiner Frau ein heimliches Liebesverhältnis unterhielt. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

* Berlin, 4. April. Fürst Bülow ist heute früh nach Oberitalien abgereist, begleitet vom Gesandten v. Flotow.

⊙ London, 5. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Lord Beresford wurde von der Stadt Bristol aufgefordert, für diesen Wahlkreis zum Unterhaus zu kandidieren.

⊙ London, 5. April. (Von unserem Londoner Bureau.) Am Samstag wurde bei Bull wieder ein sogenannter Marathonrennlauf ausgeführt, dessen Bahn 29 englische Meilen lang ist. Plötzlich stürzte ein Teilnehmer, ein junger Engländer namens Pumsby bewußtlos zusammen und war, trotzdem ihm sofortige ärztliche Hilfe zuteil werden konnte, binnen wenigen Minuten eine Leiche.

M.K. Konstantinopel, 5. April. (Telegr.) An der neuerrichteten medizinischen Hochschule in Konstantinopel wurde Deutsch als zweite Universitätssprache eingeführt.

Zur Reichsfinanzreform.

Eile tut not!

Der Wochenüberblick der „Nordd. Allgem. Ztg." übt an dem kläglichen Ergebnis der Reichsfinanzkommission scharfe Kritik. Er bemängelt, daß an 80—90 Arbeitstagen nur 41 Sitzungen abgehalten wurden, verurteilt die alles hintertreibende Wühlarbeit der Interessenten und schreibt wie folgt:

Das an Stelle der Nachlaßsteuer vorgeschlagene Besitzsteuerkompromiß hat sich, wie jetzt allseitig zugegeben wird, als unmöglich und undurchführbar erwiesen. Es läßt die Interessen der kleineren Bundesstaaten außer acht und trägt auch hinsichtlich der notwendigen Heranziehung der wohlhabenderen Kreise nicht den allgemeinen Wünschen und Grundsätzen Rechnung. Es bleibt daher nichts übrig, als sich wiederum der Erbschaftsbesteuerung zuzuwenden und die wochenlange Arbeit der Subkommission fallen zu lassen. Hier wird es nun notwendig sein, abermals einen großen und inhaltreichen Gesetzentwurf einer neuen ersten Beratung zu unterwerfen. Die Ablehnung der Nachlaßsteuer hat es ferner mit sich gebracht, daß über die Wehrsteuer die von den verbündeten Regierungen als Zuschlag zur Nachlaßsteuer gedacht war, überhaupt noch nicht beraten worden ist. Die Kommission hat natürlich noch nicht Zeit genug gehabt, an Stelle der von ihr abgelehnten Gesetzentwürfe über die Gas- und Elektrizitätssteuer, sowie über die Inseratensteuer Ersatzsteuern in Vorschlag zu bringen. Nur hat sie den Beschluß gefaßt, in geänderter Form die Fahrkartensteuer bestehen zu lassen. Durch die gesetzgeberische Ausgestaltung der notwendig werdenden Ersatzsteuern wird zweifellos nach Ostern wiederum geraume Zeit in Anspruch genommen werden. „Die Ergebnisse sind minimal! Das, was bisher geleistet worden ist, ist weniger durch die Kommission geleistet, sondern durch die fortschreitende Erkenntnis in der Oeffentlichkeit, daß aufgebracht werden müssen 375 Millionen indirekte Abgaben, und zwar mindestens je 100 Millionen durch Belastung von Bier und Branntwein und 75 Millionen vom Tabak, ferner 100 Millionen durch direkte Besteuerung, 25 Millionen durch Erhöhung der Matrikularbeiträge. Damit ist eine überaus schwierige Situation geschaffen. Wenn in der bisherigen Weise weitergearbeitet würde, würde die Kommission nicht nur bis Ende Juli, sondern bis in Winters Anfang zusammenbleiben müssen. Die verbündeten Regierungen werden an dem vom Reichskanzler in jener Rede vom 31. März ausgesprochenen Verlangen, daß der Reichstag noch in dieser Session die Finanzreform erledigt, unter allen Umständen festhalten. Hierbei befinden sie sich in voller Uebereinstimmung mit den Wünschen des weitaus größten Teils des deutschen Volkes. Dieses besteht nicht, wie man manchmal nach den überlauten Aeußerungen der Fachpresse in den letzten Monaten hätte annehmen können, ausschließlich aus Interessenten. Es leidet auch nicht an einer tiefgründigen Abneigung gegen die Erbschaftsbesteuerung. Vielmehr haben die zahlreichen, starken und spontanen Kundgebungen, wie sie überall in konservativen und liberalen Vereinen während der letzten Wochen in immer steigendem Umfange stattgefunden haben, gezeigt, daß das deutsche Volk in seiner ganz überwiegenden Mehrzahl von der Notwendigkeit durchdrungen ist, die Finanzreform noch in diesem Sommer ohne irgendwelche Rücksicht auf Parteigegensätze zu einem gedeihlichen Abschluß zu führen. Es ist bereit, hierzu große Opfer zu bringen und verlangt von seinen Abgeordneten ganze und ernste Arbeit. Es ist berechnet worden, daß jeder Tag Verzögerung das Volk 1½ Mill. Mark dauernde Belastung kostet. Das Liegenbleiben der Reform über den Sommer hinaus würde eine Verzögerung mindestens um ein volles Jahr bedeuten, dem deutschen Volke eine weitere Schuldenlast von mindestens 500 Millionen und eine jährliche Zinsausgabe von über 20 Millionen Mark aufbürden."

Die Kundgebungen aus dem Lande.

Wir sagten schon in unserem Artikel „Osterferien" vom letzten Freitag, daß die Kundgebungen aus dem Lande während der Osterpause bis zum 20 April ihren Fortgang nehmen müßten und an Nachhaltigkeit nicht nachlassen dürften. Die sehr beredten Zahlen der „Nordd. Allg. Ztg." werden wohl dazu beitragen, die Bewegung wachzuhalten und den Ansturm der Interessenten wie der Gegner der Erbschaftssteuer zurückzuschlagen. Die Regierung selbst rechnet offenbar stark auf diese Unterstützung aus dem Lande, um ihr energisch vertretenes Ziel, die Durchführung der Reichsfinanzreform noch in dieser Session zu erreichen, die obigen Auslassungen der „Nordd. Allgem. Ztg." bedeuten geradezu eine Ermunterung zu weiteren Kundgebungen und liefern schlagende Argumente für diese.

Erfreulicherweise ist denn auch ein immer stärkeres Anschwellen dieser volkstümlich-nationalen Bewegung für eine finanz- und sozialpolitisch ehrliche und durchgreifende Reichsfinanzreform festzustellen. Vor allem ist immer wieder

MARCHIVUM

hervorzuheben, daß die Bewegung starke Wellen ins konservative Lager schlägt. Beachtenswert ist, daß die sächsischen Konservativen, die in Hinsicht auf die Landtagswahlen begründete Befürchtungen für ihren Besitzstand hegen, im Begriff sind, sich in aller Form für die Erbschaftssteuer auszusprechen. Das bedeutet einen gewaltigen Riß in der konservativen Opposition. Eine Versammlung des Konservativen Vereins in Pankow nahm am 30 März einstimmig folgende Resolution an:

„Der Vaterländische Verein zu Pankow (Ortsgruppe des konservativen Volksvereins des Kreises Niederbarnim) hofft, daß die Frage der Reichsfinanzreform im Interesse des nationalen Gedankens und des Ansehens des Reiches baldigst gelöst werden möge, er hält die von der Regierung vorgeschlagene Nachlaßsteuer für durchaus berechtigt und für hervorragend geeignet, dem Reiche die unentbehrlichen Mittel zuzuführen und erwartet, daß die konservative Fraktion im Reichstage ohne Rücksicht auf die Agitation einzelner Interessentenkreise, den Weg zur glücklichen Lösung in fruchtbringender Arbeit mit den Blockparteien finden werde."

Auch der konservative „Reichsbote" redet wiederum unumwunden der Annahme der Nachlaßsteuer das Wort. Er macht darauf aufmerksam, daß der Unwillen über das langsame Fortschreiten der Beratungen über die Finanzreform wächst und sich in erster Linie gegen die Konservativen richtet, weil diese Partei den direkten, das Vermögen treffenden Steuern widerstrebt. „Deshalb wäre dringend zu wünschen, daß die Konservativen sich nach Ostern entschließen möchten, ihren Widerstand fallen zu lassen und für die Erbschaftssteuer in einer der Regierungvorlage ähnlichen Form zu stimmen. Wie aus dem Lande von konservativen Männern mitgeteilt wird, hält man auch in den Kreisen konservativer Landwirte die Haltung der Konservativen nicht für richtig.

Die Hauptträger der Bewegung werden natürlich nach wie vor die liberalen Parteien sein. Wir verzeichnen aus diesem Lager heute zwei Kundgebungen. Die jungliberalen Vereine des oberen Kreises Solingen hielten am Freitag abend gleichzeitig in Solingen, Höhscheid, Wald und Gräfrath Versammlungen ab, in denen eine Stellungnahme zur Blockkrisis und zur Reichsfinanzreform erfolgte. In Solingen sprach Generalsekretär Dr. Köhler vom Reichsverband der nationalliberalen, in Höhscheid Oberlehrer Barche, in Wald Parteisekretär Dr. Lüttke und in Gräfrath Oberlehrer Börlin. Im Anschluß an die Vorträge wurde in allen vier Versammlungen eine Resolution einstimmig angenommen, in der die Erwartung ausgesprochen wird, daß die nationalliberale Fraktion unter allen Umständen daran festhält, in der Form der Nachlaßsteuer auch den Besitz in angemessener Weise zu belasten. Der Weitere Ausschuß der Deutschen Volkspartei Badens hat am Samstag in Karlsruhe die politische Lage im Reich durchgesprochen. Den Hauptgegenstand bildet die Reichsfinanzreform. Der Ausschuß hält einmütig daran fest daß für die Linke die Reichsfinanzreform nur annehmbar ist, wenn ein erheblicher Teil der aufzubringenden Mittel durch Besitzsteuern beschafft wird, die die wirklich tragfähigen Schultern belasten. Als die beste Form betrachtet der Ausschuß in Uebereinstimmung mit der Fraktionsgemeinschaft die Nachlaßsteuer, an der unbedingt festzuhalten ist

Endlich sei noch eine Kundgebung der Ulmer Handelskammer verzeichnet. Sie machte am Freitag die Nachlaßsteuer zum Gegenstand eingehender Beratungen, deren Ergebnis die einstimmige Annahme einer Resolution ist, in der es heißt:

„Die unerwartete Verzögerung der Reichsfinanzreform trägt zur Verlängerung der Geschäftsstockung bei, unter der das deutsche Erwerbsleben nun schon längere Zeit leidet, und bewirkt dadurch unberechenbaren Schaden. Wir geben daher der Erwartung Ausdruck, daß nach einer so langen und bedauerlichen Verschleppung nunmehr alle Parteien des Reichstages zusammenarbeiten, um eine gründliche Reichsfinanzreform möglichst bald zustandezubringen. Auch wir sehen als die zweckmäßigste Form der unumgänglichen Besitzsteuer den Ausbau der Erbschaftssteuer, sei es durch eine Nachlaßsteuer oder auf anderem Wege an.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 5. April 1909

Fürst Bülow und das Zentrum.

Wir lesen in der „Köln. Volksztg.":

„Als Leiter unserer äußeren und inneren Politik hat er eine stattliche Reihe von Erfolgen aufzuweisen und niemand kann ihm das Verdienst abstreiten, daß er uns mit geschickter Hand an mancher Klippe vorbeigesteuert und aus mancher Krisis glücklich herausgebracht hat. Heutzutage, wo die Impulsivität (!) eine so große Rolle spielt ist es wahrlich keine Kleinigkeit, das Staatsschiff glatt durch die Wellen zu steuern .... Wächst mit seiner persönlichen Würde auch sein Einfluß, so kann sich das deutsche Volk nur ebenso beglückwünschen, wie es ihn zu der neuen Auszeichnung beglückwünscht."

Und wir lesen weiter in der „Köln. Volksztg.":

„Daß Bülow durch seine jahrelange, hingebungsvolle, die Interessen des Deutschen Reiches, sowie des Weltfriedens nach allen Richtungen hin wahrende Amtsführung diesen erneuten Beweis der Anerkennung seines Kaisers durchaus nicht unverdient erhalten hat, werden die Politiker aller Parteien einräumen. Die großen Verdienste, die er sich um die Entwickelung der guten Beziehungen Deutschlands zu den übrigen Mächten erworben hat, sein taktvolles Eingreifen in allen Fragen, welche die innerpolitische Entwicklung Deutschlands und Preußens angehen, die erfolgreiche Pflege und Wahrung der Dreibundpolitik endlich, haben ihm nicht blos Anspruch auf die Anerkennung seines Monarchen, sondern auch den Dank der ganzen Nation erworben."

Der Leser wird erstaunt fragen, was denn vorgegangen sei, um diese Sinnesänderung des Zentrums erklärlich zu machen. Hier die Lösung des Rätsels. Die angeführten Aeußerungen der „Köln. Volksztg." liegen um etwa 4 Jahre zurück. Wir entnehmen sie der No. 469 und 471 der „Köln. Volksztg." aus dem Jahre 1905. Heute ist Fürst Bülow dem Zentrum, wie Graf Praschma unter dem Beifall der „Köln. Volksztg." ausführte, eine nationale Gefahr, um derselben Handlungen willen, die ihm 1905 als Verdienst angerechnet wurden. Heute „stellt sich das Zentrum vor den Kaiser", wie damals vor den Kanzler. Diese Partei besitzt ein beneidenswert weites Gewissen. Es ist nur die Frage, ob es auf die Dauer mit diesen unsauberen Praktiken gute Geschäfte machen wird. In katholischen Kreisen ist man über diese skrupellose Politik aufs äußerste erbittert. Die Deutsche Vereinigung ist bekanntlich aus ehemaligen Zentrumsangehörigen hervorgegangen, sie ist in ständigem Anwachsen begriffen und nimmt wahrscheinlich nicht die schlechtesten Elemente des Zentrums, vor allem die katholischen Intellektuellen, in sich auf. Ein kleines Häuflein vielleicht noch heute, das aber dem Zentrum ersichtlich nicht wenig Sorge bereitet. Denn es verfolgt die Vereinigung mit ebenso niedrigem und skruppellosem Haß wie den Reichskanzler. Wie man in dieser Vereinigung deutscher Katholiken über die heutige Zentrumspolitik denkt, geht aus folgenden Aeußerungen der Korrespondenz der Deutschen Vereinigung hervor:

„Daß ein preußischer Graf sich als Vorspann für solche verwerfliche Machenschaften gebrauchen läßt, ist tief bedauerlich. Es beweist das aber, wie sehr das System Erzberger schon in der Zentrumspresse Schule gemacht hat. Immer mehr schwindet die Hoffnung, daß die besonnenen, weitsichtigeren Elemente des Zentrums die politische Führung der Partei wieder gewinnen. Das Zentrum möge nicht glauben, daß es sich durch eine solche Politik den Weg zu seiner früheren ausschlaggebenden Stellung wieder erobern kann. Im Gegenteil wird es durch ein solches Verhalten einen geschlossenen Widerstand auf allen Seiten hervorrufen. Ehrlich währt am längsten, auch in der Politik!"

Reichsfinanzreform und Mittelstand.

Die Aufforderung zur Beteiligung an dem für den 13. April in Aussicht genommenen Allgemeinen deutschen Mittelstandstag, der der Förderung der Reichsfinanzreform gewidmet sein soll, ist von der Deutschen Mittelstandsvereinigung und einer großen Anzahl von Berufsvereinigungen wie folgt ergangen:

„Die Reichsfinanzreform, vielleicht die schwerste Aufgabe, die das neue Deutsche Reich seit seinem Bestehen zu lösen hat, nimmt eine Wendung, die den deutschen Mittelstand mit schwerster Sorge erfüllen muß. Scheint es doch, daß nach der derzeitigen Konstellation der ohnehin schwer überlastete Mittelstand wiederum die Hauptlast der neuen Steuern tragen soll. Dagegen müssen alle Kreise des Mittelstandes Front machen und auf das entschiedenste verlangen, daß bei Aufbringung der neuen Steuern auch der Besitz in gebührender Weise zu den neuen Lasten herangezogen wird, und zwar scheint nach Lage der Dinge eine Besteuerung des Besitzes im Erbfalle als die nächstliegende und aussichtsreichste Lösung dieser Frage. In jedem anderen Falle würden die Angehörigen des Mittelstandes wieder die Hauptleidtragenden sein, gleichgültig, ob nun die fehlenden 100 Millionen durch Besteuerung des Massenkonsums oder durch Abwälzung auf die Matrikularbeiträge aufgebracht werden. Namentlich in letzterem Falle würde in einzelnen Bundesstaaten die direkte Belastung des Mittelstandes diesen einfach erdrücken. Aber auch die indirekten Steuern würden dadurch, daß einerseits die Fabriken und der Großhandel die Verteuerung einfach auf die Waren aufschlagen, und daß anderseits sich die Arbeiter unter Anwendung ihres Koalitionsrechts einen Ausgleich schaffen würden, in voller Wucht wiederum den Mittelstand treffen. Deshalb ergeht heute unser Ruf an alle Kreise des Mittelstandes, unter Hintansetzung aller etwa bestehenden Differenzen sich einmütig zu einer gewaltigen Kundgebung zusammen zu finden, die dem einheitlichen Willen des Mittelstandes dahin Ausdruck gibt, daß dieser in Zukunft bei der Gestaltung neuer Steuerpläne nicht übergangen zu werden wünscht, und daß er vor allem auf das entschiedenste gegen jede weitere Belastung des Mittelstandes Protest erhebt. In der Neuen Welt zu Berlin und im Bedarfsfalle in zwei weiteren Lokalen in der Hasenheide werden sich am 3. Osterfeiertage vormittags 10 Uhr Tausende von Vertretern des Mittelstandes aus allen Teilen des Deutschen Reiches zu einem Mittelstandstage zusammenfinden und mit imponierender Wucht gegenüber Regierung und Parlament, gegenüber Kapitalismus und Arbeiterschaft ihren Willen dahin kundgeben, daß vor allem der Besitz bei der Aufbringung neuer Steuern in entsprechender Weise herangezogen werden soll. Jede Berufsvereinigung, die im Mittelstande ihre Wurzeln hat, sollte wenigstens einen Vertreter zu diesen Besprechungen entsenden. Denn wir sind gewiß, daß die Oeffentlichkeit mit Respekt davon Notiz nehmen wird, daß noch ein deutscher Mittelstand existiert und daß er im gegebenen Augenblicke zu handeln weiß.

Die Vorbereitungen trifft ein Ausschuß, der aus Vertretern der wichtigsten wirtschaftlichen Verbände und der Deutschen und der Sächsischen Mittelstandsvereinigung gebildet ist. Weitere Auskunft erteilt das Bureau der Deutschen Mittelstandsvereinigung, Berlin SW. 19, Seydelstraße.

Begründung eines preußischen Richtervereins.

Aus Berlin, den 4. April wird uns gemeldet: In einem Saale des Abgeordnetenhauses trat heute der erste preußische Richtertag zusammen, um einen preußischen Richterverein zu gründen. Anwesend waren etwa 250 Richter und Staatsanwälte, unter denen eine große Zahl Delegierte von Richtervereinen. Landgerichtspräsident de Rim (Limburg) wurde zum ersten Vorsitzenden gewählt. De Rim bemerkte, die Gründung eines preußischen Richtervereins sei um so notwendiger, als wohl kaum ein Stand so viel Angriffen ausgesetzt ist wie der Richterstand. Mit aller Entschiedenheit müsse der Behauptung entgegengetreten werden, daß ein Richterverein gebildet werden soll, lediglich um eine Gehaltsaufbesserung zu erreichen. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Landgerichtsrat Staats (Düsseldorf) überbrachte Grüße vom rheinischen Richterverein. Alsdann wurde nach längerer Erörterung einstimmig die Bildung eines preußischen Richtervereins beschlossen. § 1 wurde in folgender Fassung angenommen: Der preußische Richterverein bezweckt die Förderung der Rechtspflege und der Standesangelegenheiten der Richter und Staatsanwälte in Preußen und hat seinen Sitz in Berlin-Mitte. Die Wort „sollen ins Vereinsregister eingetragen werden", wurden auf Antrag des Landgerichtsrats Kade gestrichen, da, wie der Landgerichtsrat unter großer allgemeiner Heiterkeit bemerkte, man doch nicht gern etwas mit dem Gericht zu tun habe. Zum Vorstand wurden gewählt: Oberlandesgerichtspräsident a. D. Wirklicher Geheimrat Dr. Hamm-Bonn, Landgerichtsrat Kade-Berlin, Landgerichtsrat Staats-Düsseldorf, Landrichter Boy-Danzig, Landgerichtsrat Töplitz-Charlottenburg, Landrichter Türk-Dortmund, Amtsgerichtsrat Geheimer Justizrat Kükhoff-Köln, Landgerichtsdirektor Grämm-Wiesbaden, Landgerichtsrat Lohmann-Verden a. d. Aller, Landgerichtsdirektor Boisly-Halberstadt, Staatsanwaltschaftsrat Daniels-Bonn.

Der angebliche Druck Deutschlands auf Rußland.

Die diplomatische Niederlage der Triple-Entente hat das Signal zu einer ungemein bösartigen Hetze der englischen, russischen und französischen Presse gegen Deutschland gegeben. Die internationale Atmosphäre bleibt auf diese Weise dauernd vergiftet, und wenn auch der Frieden augenblicklich gesichert ist, eine wirkliche Friedensstimmung will nicht einkehren. In der französischen Presse wird der bevorstehende Rücktritt Iswolskys in allen Tonarten als eine Machenschaft Deutschlands hingestellt. Der „Temps" hatte Ende März schon die Nachricht verbreitet, Iswolski werde demissionieren, einen Tag bevor man noch in Berliner amtlichen Kreisen erklärte, von dem bevorstehenden Rücktritt Iswolskis nichts zu wissen. Jetzt verbreitet der Temps seine wiederholte und bestätigende Nachrichten von der Demission Iswolskis dahin, daß sie böswillige Erfindungen der deutschen Presse seien zu dem Zweck, ihn im Interesse Deutschlands aus dem Wege zu räumen. Auch das „Echo de Paris" stößt in dasselbe Horn wie gestern

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Philharmonischer Verein Mannheim.

Zur Feier seines 50jährigen Bestehens veranstaltete der Philharmonische Verein Mannheim am Samstag im Musensaale des Rosengartens ein Jubiläumskonzert, das mit gleichem Programm am gestrigen Sonntag im Nibelungensaale als Volkskonzert wiederholt wurde. Die Entwickelung des Vereins haben wir vor kurzer Zeit an dieser Stelle aus dem Festbericht desselben geschildert, und die Geschichte dieser Entwickelung, die ein Stück Geschichte Mannheimer Kunst aus neuester Zeit zugleich ist, zeigte wie sich der Philharmonische Verein aus den kleinsten Anfängen einer kleinen Schaar von Kunstfreunden heraus zu einem der ersten Mannheimer Vereine entwickelte. Die Leistungen des Vereins sind hier so sehr bekannt, daß ein Resumé über dessen Betätigung Wasser in den Rhein tragen hieße; ein gut geschultes und wohldisziplinirtes Dilletantenorchester unter bewährter Leitung hat jederzeit große Aufgaben in glücklicher Weise zu lösen gewußt, und durch die Heranziehung von bewährten und anerkannten Solisten aber auch durch Gewinnung junger, aufstrebender Künstler, deren rezente Kunst deutlich die spätere sieghafte Entwickelung zeigte, hat sich der Verein seinen Platz an vorderster Stelle des Mannheimer Kunstlebens zu erringen und zu behaupten gewußt. Gute Leistungen des Vereins als solchen und künstlerischer Scharfblick und künstlerische Tüchtigkeit der Leitung sind die entwickelungsfördernden Faktoren des Philharmonischen Vereins jederzeit gewesen.

Das Jubiläumskonzert am Samstag, mit welchem der Verein in der würdigsten und seiner selbst getreuesten Weise das goldene Jubiläum seines Bestehens beging, vollzog sich naturgemäß im festlichen Rahmen. Das Podium war umstellt von einem prächtiggrünen Lorbeerhain; zu dem Konzert selbst waren Solisten ersten Ranges gewonnen. Der Saal war völlig ausverkauft und das festliche Publikum feierte Solisten und Leitung des Vereins durch stürmische Ovationen.

Weber's Jubeluvertüre leitete das Festkonzert ein. Die Wiedergabe unter Gaulé's stets sicherer und belebender Leitung war die rechte Festouvertüre zu der Festfeier des Vereins. Zwei deutsche Meister aus Deutschlands klassischer Musikepoche folgten: Mozart und Sebastian Bach. Von Mozart hörten wir die Arie der Constanze aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail". Frl. Frida Hempel sang. Sie sang Mozart, und was das in unserer Zeit der Stimmenverwüstung heißen will, braucht ja nur angedeutet zu werden. Und wieviel will es erst heißen, wenn die Darbietung einer solchen Mozartarie mit ihren eminenten technischen Schwierigkeiten in jeder Weise vollendet ohne jegliche Anstrengung, mühelos, wir möchten sagen: spielend geschieht. Wir konnten uns Alle wieder an Mozart'scher Musik, wenn leider auch nur wenige Minuten, erfreuen: und vielleicht sind manchem allzu enragierten Freund unserer allermodernsten Musik erst bei diesem Gesang die Schönheiten und Reichtümer der Mozart'schen Musik aufgegangen. Wir deuteten schon an, was wir jetzt in bestimmter Form sagen wollen: Frida Hempel ist eine vollendete Interpretin des alten Meisters. Dazu eine ganz phänomenhafte Koloratursängerin, wie ihrer solche Mozartarien bedürfen. Wie sie aber noch mehr brillieren durfte in der später gehörten Donizetti'schen Arie. Die Koloraturen perlen nur so, jede Passage gelingt mühelos und auch der wundervolle Triller zeigt keinerlei Anstrengung. Um Frl. Hempel's Kunst mit der Kunst anderer Berühmtheiten in Vergleich zu setzen, müssen wir schon an Namen wie Sigrid Arnoldson erinnern, um ungefähr das Richtige zu treffen. Ihr technisches Können in höchster Vollendung offenbarte die Berliner Kammersängerin in der Arie aus der Oper „Lucia von Lammermoor" von Donizetti. Hier wurde sie in den schwierigen Passagengängen von der Flöte begleitet, die Herr Musikdirektor Wernicke blies: menschliche Stimme und Flöte waren aber völlig eins, und von den Plätzen des hinteren Saales und der hinteren Empore war in den beiden Stimmen ein Unterschied überhaupt nicht zu erkennen. Daß ein solcher Triumph ihrer Kunst für die Sängerin stürmische Ovationen brachte, braucht nicht erst versichert zu werden: und die Ovationen endeten auch nicht eher, bis sich Frl. Hempel zur Zugabe des Wiegenliedes von Mozart (?) verstand. Stellt dies an das technische Können keine Schwierigkeiten, so ließ es uns die rein geistigen Qualitäten der Kunst Frl. Hempels voll teilhaftig werden. Diese Innigkeit, Herzlichkeit und Neckischkeit und das strahlende Glück eines befriedigten Mutterherzens schlangen sich hier zu einem prächtigen Band.

Die beiden anderen Solisten des Festkonzerts waren die Geiger Prof. Carl Halir-Berlin und Prof. Arnold Rosé-Wien. Zwei bedeutende Namen in der Kunstwelt! Der Bekanntere für uns Mannheimer ist Professor Halir, der in diesem Winter den 50. Geburtstag beging. Er ist bekannt aus seiner Mannheimer Wirksamkeit in den Jahren 1881—1884, vielleicht aber mehr noch von den Konzerten des Joachim-Quartetts her, in welchem er die zweite Geige spielte. Professor Rosé, der um einige Jahre Jüngere, ist seltener mit Mannheim in Berührung gekommen als Halir; als Begründer des nach ihm benannten Streichquartetts aber auch Mannheims zufliehender Bevölkerung wohl bekannt. Halir ist von Geburt Böhme, Rosé Rumäne. Vielleicht liegt schon in diesem zur Welt-Kommen unter verschiedenem Himmel der Unterschied im Temperament der beiden Künstler begründet. Der leidenschaftlichere ist unstreitig Prof. Rosé, der ruhigere Prof. Halir. Dieser Temperamentsunterschied fiel ab und zu auf, auch daß Halir stellenweise detonierte, sonst aber war das Zusammenspiel der beiden tadellos.

MARCHIVUM

der „Temps“, indem es die Nachrichten über den Rücktritt Iswolskis auf Rechnung Deutschlands und seine Absicht zu setzen sucht, Iswolski zu stürzen. Den Erklärungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über den Schritt Deutschlands in Petersburg streitet das Blatt die Richtigkeit ab, ohne irgendeinen Gegenbeweis mit der einfachen Behauptung, daß offensichtlich der brutale Druck der deutschen Diplomatie dargetan sei. Offensichtlich ist aber nur, daß eine bestimmte Gruppe von Leuten wieder ohne jeden Skrupel in der Wahl der Mittel das Werk der deutschfeindlichen Verhetzung betreibt. Zum Glück wurde nun heute die Darstellung der „Nordd. Allg. Ztg.“ vollauf bestätigt von amtlicher russischer Seite. Die offiziöse „Rossija“ spricht ihre Genugtuung aus über die mit ihren Informationen übereinstimmende Erklärung der „Nordd. Allgem. Ztg.“, die deutsche Regierung habe in der Frage der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages auf Rußland keine Pression ausgeübt und sich an Rußland gewandt, beseelt von den traditionellen, freundschaftlichen Gefühlen. Die „Rossija“ ist überzeugt, daß nunmehr alle Vermutungen bezüglich des von der deutschen Regierung in dieser Frage angeschlagenen nicht genügend freundschaftlichen Tones schwinden werden. Zur richtigen Beurteilung der russischen Antwort auf den deutschen Vorschlag sei in Betracht zu ziehen, daß, als Deutschland in Petersburg mit dem Vorschlag hervortrat, die österreichisch-serbischen Beziehungen den Höhepunkt der Spannung erreicht hatten. Daher trat das Berliner Kabinett mit einem Plan hervor, der, wie der deutsche Botschafter erklärte, den Ausgang aus der gefährlichen Lage sicherte, ohne die der russischen Politik zu Grunde liegenden Prinzipien zu verletzen. Die Einzelheiten des Planes sind bekannt. Der deutsche Botschafter erklärte dabei, falls Rußland es nicht für möglich findet, der freundschaftlichen Vermittelung Deutschlands entgegenzukommen, werde dieses seinem Bundesgenossen die Wahl der durch die Umstände bedingten Mittel überlassen müssen. Daraus geht zur Genüge der Ernst des Moments hervor, und in welch hohem Grade das Schicksal Serbiens von Rußland abhing. Rußland mußte einerseits die Unvermeidlichkeit eines bewaffneten österreichisch-serbischen Konflikts mit allen Folgen, andererseits die Ersetzung eines Mittels, um den Kollektivwillen Europas auszudrücken, durch ein anderes in Betracht ziehen. In der Aufhebung des Artikels 25 einwilligend, gibt Rußland keineswegs sein Prinzip auf, daß zur Abänderung der Vertragsbestimmung die Zustimmung aller Traktatmächte erforderlich sei und hat auch die Frage der Einberufung einer Konferenz nicht vorher entschieden. Dieses Zugeständnis nahm von der russischen Regierung die schwere Verantwortung für das Serbien etwa drohende Unheil und erleichterte den friedlichen Ausgang aus einer äußerst zugespitzten Lage. Wie schmerzlich auch für die russische Diplomatie die gegen sie gerichteten Vorwürfe sind, so werde doch vor der Geschichte zweifellos die Beschuldigung fallen, die russische Diplomatie habe es nicht verstanden, zur Vorbeugung des drohenden Unheils die Eigenliebe zu opfern. Durch die Annahme des deutschen Vorschlags sicherte Rußland auch das baldige Zusammenkommen einer Verständigung zwischen Bulgarien und der Türkei und die Aufhebung des Montenegro betreffenden Artikels 29 des Berliner Vertrages. Aus Gesagtem folgt: daß der im kritischen Augenblicke zwischen Rußland und Deutschland stattgehabte vollkommen freundschaftliche Gedankenaustausch zweifellos die Lösung der Frage auf einer Grundlage gefördert hat, die keineswegs die Würde Rußlands tangiert. Sobald die durch die andauernde politische Krise hervorgerufene Erregung schwinden wird, wird sicherlich anerkannt werden, daß in diesem Falle weder von der einen Seite eine Einschüchterung stattfand, noch auf der anderen Furcht vorhanden war, sondern nur beiderseits der aufrichtige Wunsch bestand, einen friedlichen Ausweg aus der für den Weltfrieden gefährlichen Lage zu finden.

Deutsches Reich.

— **Ueber die staatliche Pensionsversicherung der Privat-Angestellten** wird demnächst eine zweite Denkschrift der Reichsregierung erscheinen. Das Beitrittsalter soll auf 16 bis 60 Jahre festgesetzt werden. Von der Beschränkung der Versicherung auf Angestellte mit nicht mehr als 5000 Mark wird abgesehen, es sollen vielmehr aus versicherungstechnischen Gründen sämtliche Angestellte der Versicherung unterworfen werden. Ebenso soll die Hinterbliebenen-Pension sämtlichen, nicht nur den bedürftigen und erwerbsbeschränkten Witwen zustehen. Der Beitrag soll 8 v. H. des Einkommens betragen, darf jedoch bei den Gehältern bis zu 1800 M. zusammen mit der Invalidenversicherung nicht 10 v. H. übersteigen.

Badische Politik.

Aus der badischen Wahlbewegung 1909.

Deutsche Volkspartei.

[•] Karlsruhe, 4. April. (Korresp.) Gestern war dahier der weitere Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Baden zu einer Aussprache über die Reichsfinanzreform versammelt. Man war darin einig, daß der Besitz in genügender Weise zur Steuer herangezogen werden muß. Die Demokratie hält daher unbedingt an der Nachlaßsteuer fest. — Der Ort der nächsten Landesversammlung wird durch den Vorort Karlsruhe bestimmt.

Landtagskandidatur.

oc. Konstanz, 4. April. (Korresp.) Der demokratische Verein hat gestern abend in zahlreich besuchter Versammlung zu den Landtagswahlen Stellung genommen und den bisherigen Abgeordneten für den Bezirk Konstanz-Stadt, Herrn Martin Venedey, wieder als Kandidaten aufgestellt.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 5. April 1909.

* **Ernannt** wurde der Vorstand der allgemeinen katholischen Kirchensteuerkasse in Karlsruhe, Kirchensteuerinspektor Heinrich Kirchgäßner, unter Verleihung des Titels „Oberinspektor der katholisch-kirchlichen Vermögensverwaltung“ zum Vorstand der Pfälzer katholischen Kirchenschaffnei in Heidelberg und Finanzamtmann Max Liebler beim Katholischen Oberstiftungsrat unter Verleihung des Titels „Kirchensteuerinspektor“ zum Vorstand der allgemeinen katholischen Kirchensteuerkasse.

* **Der Osterurlaub für die Soldaten** wird im Bereiche des 14. Armeekorps im allgemeinen am 8. April beginnen und mit dem 13. April schließen. Am Abfahrts- und Rückreisetag werden auf den Hauptstrecken wieder besondere Urlauberzüge eingelegt werden, auf deren Benutzung die beurlaubten Unteroffiziere und Mannschaften angewiesen sind.

* **Der neue Straßenbahnfahrplan.** Am Sonntag, 11. April tritt der Sommerfahrplan der städtischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen in Kraft. (Siehe amtliche Bekanntmachung des Städt. Straßenbahnamts im Inseratenteil der heutigen Nummer.)

* **Eine Jahrhundert-Feier der Komponisten Mendelssohn, Haydn und Chopin** veranstaltete gestern abend die Leibgrenadierkapelle im Nibelungensaale. Der starke Besuch des Konzertes, die zu einem großen Teil allerdings auf das Konto der Beliebtheit Obermusikmeister Boettges und seiner ausgezeichneten Musikerschar zu setzen ist, bewies andererseits, daß man der Veranstaltung an sich großes Interesse entgegenbrachte. Der erste Teil des Programms war dem am 3. Febr. 1809 geborenen Komponisten Mendelssohn gewidmet und gestaltete sich durch die Wiedergabe einer „Mendelssohniana“, betitelten melodramatischen Dichtung des Chefredakteurs der Karlsruher „Bad. Presse“, Albert Herzog, zu ganz besonderer Wirkung. Obermusikmeister Boettge hat die formschöne und in begeisterten Worten Mendelssohns Genius feiernde Dichtung mit Melodien Mendelssohns verwoben. Eingeleitet wird das Ganze durch ein feierliches Orgelpräludium. Herr Hofschauspieler Mark-Karlsruhe sprach die geistvollen Verse so meisterhaft, daß sie in dem Riesensaal von jedem Platze aus gut verstanden werden konnten. Und da auch die Durchführung des Orchesterparts, was eigentlich selbstverständlich ist, auf der Höhe stand, so machte die feinsinnige Huldigung des Meisters auf alle Zuhörer einen tiefgehenden Eindruck. Die lautlose Stille, die speziell während dieser Nummer herrschte, war allein schon ein Beweis dafür. Von den anderen Mendelssohnnummern sei noch die Ouverture zu „Sommernachtstraum“ wegen ihrer brillanten Wiedergabe noch besonders hervorgehoben. Der Haydn (gest. 31. Mai 1809) gewidmete zweite Teil des Programms war der originellste, weil man hier selten gespielte Musikstücke zu hören bekam. Wir rechnen einmal dazu Marcia Allegretto (aus der Militär-Sinfonie) und das Ochsenmenuett, zwei überaus charakteristische Schöpfungen, charakteristisch vor allem deswegen, weil sie zeigen, mit wie einfachen Mitteln Haydn zu wirken verstand, welche Melodienfülle er selbst bei derartigen Motiven zu entwickeln wußte. Wie meisterhaft ist vor allem die Hochzeitsstimmung in dem Ochsenmenuett wiedergegeben. Man sieht förmlich im Geiste die Hochzeitsgäste des Fleischermeisters in Rohrau, seines Geburtsortes, mit kleinbürgerlicher Grandezza nach den Klängen des Menuetts die Tanzschritte ausführen. Zur Erläuterung sei bemerkt, daß Haydn das Menuett für den Hochzeitstag der Tochter des Fleischermeisters eigens komponiert hatte und als Honorar einen fetten Ochsen erhielt. Daher der Name Ochsenmenuett. Weiter bekam man in dieser Abteilung den Jagdchor aus den „Vier Jahreszeiten“ zu hören. Der größte Teil der Musiker legte dazu die Instrumente weg und formierte sich zu einem Männerchor, der sich im allgemeinen nicht übel aus der Affäre zog. Es ist ja bekannt, daß die Leibgrenadierkapelle bei ihrer erstaunlichen Vielseitigkeit auch gut zu singen versteht. Diesmal allerdings hatten wir den Eindruck, als wenn diese Nummer aus dem Rahmen des Programms etwas herausgefallen wäre. Noch mehr war dies der Fall bei den Orchester-Variationen über das Volkslied „Deutschland über Alles“, die den zweiten Teil abschlossen. So wirkungsvoll die Piece ist, weil sie vornehmlich der einzelnen Instrumenten zu Virtuosenstückchen Gelegenheit bietet, so wenig paßt sie in ein klassisches Programm. Auch die Zugaben waren wenig glücklich gewählt. Wir möchten nur anführen, daß Boettge nach dieser Nummer gar noch den Zapfenstreich spielte. Die Serenade für Streichinstrumente wurde wunderbar duftig wiedergegeben. Das war eine Meisterleistung im vollsten Sinne des Wortes. Der dritte Teil war Chopin (geb. 1. März 1809) gewidmet. Sein Höhepunkt war der bekannte Trauermarsch, dem die ausgezeichnete Wiedergabe zu packender Wirkung verhalf. Das Orchester war unter Herrn Obermusikmeister Boettges Leitung wieder ausgezeichnet. Jede Nummer wurde in allen ihren Nuancen prächtig herausgearbeitet und so war es selbstverständlich, daß das Publikum, das übrigens trotz des Wirtschaftsbetriebes eine musterhafte Haltung bewahrte, den lebhaftesten Beifall spendete. Das Konzert war von etwa 2000 Personen besucht.

* **Ludwig Knie †.** In Meilen (Zürichsee) starb im Alter von 67 Jahren Ludwig Knie, das Haupt der weltbekannten, auch hier oft gesehenen Seiltänzerfamilie, an einem Hirnschlage.

* **Vier Diebe,** welche in der Nacht von Donnerstag auf Freitag in Arbeilgen dem dortigen Postbureau und der Hofraite des Wirts Erzgräber einen Besuch abstatteten ist man auf der Spur. Die 3 Herren und eine elegant gekleidete Dame benutzten morgens früh einen Zug nach Heppenheim und veräußerten dort die in Arbeilgen gestohlenen Postkarten. Nachdem die hiesige Kriminalpolizei Heppenheim von dem Besuch benachrichtigt hatte, waren die Vögel aber schon wieder nach Mannheim weiter geflogen. Die Mannheimer Polizei recherchierte Freitag Vormittag nun auf das eifrigste nach den Hochstaplern, welche einen äußerst soliden Eindruck machen sollen. Am gleichen Tage wurde der hiesigen Polizei von einem überaus dreisten Einbruch gemeldet, welcher in der Mittagsstunde in einem gerade über Mittag geschlossenen Laden ausgeführt wurde. Nach der Beschreibung zu urteilen, waren es dieselben Gauner, welche diesmal über 500 Mark erbeuteten. Bis jetzt hat man sie leider noch nicht festnehmen können.

* **Leichenländung.** Eine dieser Tage in Gimsheim geländete Knabenleiche ist wahrscheinlich die des Theodor Krämer aus Mannheim, dessen Großmutter mit ihm und ihrem eigenen Kinde vor Kurzem den Tod in den Wellen suchte und fand.

* **Leichenländung.** Die Leiche des seit 16. Januar vermißten einzigen Sohnes des Grafen v. Helmstatt wurde, wie uns ein Telegramm aus Grenoble meldet, gestern nachmittag aus der Isere gezogen.

* **Unfälle.** In der Gummifabrik Hutchinson brachte am Samstag nachmittag der dort beschäftigte Arbeiter Johann Hetz, wohnhaft S 6, 15, die rechte Hand in die Maschine, die ihm vier Finger vollständig abriß. Der Verunglückte wurde in das Allgemeine Krankenhaus gebracht. — Der Taglöhner Wilhelm Weller von Neckarau, wohnhaft Bismarckstraße 31, wollte gestern abend nach dem Ausspielen im Bahnhof Neckarau noch einmal in den Wagen zurückkehren, rutschte jedoch aus und der abfahrende Zug fuhr ihm mehrere Zehen des linken Fußes ab. Auch Weller verführte man ins Allg. Krankenhaus.

* **Aus Ludwigshafen.** Der 70 Jahre alte Privatier Peter Althaus von hier, wohnhaft in der Arndstraße, sprang gestern vormittag in den Rhein. Die Leiche wurde bereits nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr an der Josten'schen Fähre in Oppau geländet. Als Motiv wird unheilbares Leiden angegeben.

* **Vom Schwetzinger Schloßgarten.** Ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig wird in Zukunft für die Besichtigung des Badhauses und der Moschee im Schwetzinger Schloßgarten erhoben. Während bisher diese beiden Sehenswürdigkeiten gegen ein beliebiges Trinkgeld besichtigt werden konnten, werden jetzt Eintrittskarten zu 20 Pfg. ausgegeben, die zum Eintritt und zur Besichtigung des Badhauses und der Moschee zusammen berechtigen. Das Bassin mit der großen Fontaine im Schloßgarten wird gegenwärtig einer gründlichen Renovierung unterzogen.

* **Die Krankenzuschußkasse des bad. Eisenbahnverbandes** verzeichnet nach dem von ihr veröffentlichten Rechenschaftsbericht im Jahre 1908 an Einnahmen 10 145 M. 95 Pf., an Ausgaben Mark 10 465 M. 33 Pf., somit einen Ueberschuß von 2680 M. 62 Pf. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug Ende 1907 6873 M. 67 Pf. und Ende 1908 10 499 M. 30 Pf. Es ergibt sich sonach eine Ver-

---

Zunächst spielten die beiden Künstler J. S. Bach's Konzert für zwei Violinen in d-moll mit Orchesterbegleitung; und es war unzweifelhaft die beste, eine klassische Leistung. Bach's künstlerische Gestaltungskraft und großer Gedankenreichtum wurde uns in diesem Spiel in hoher Vollendung offenbart; an die Wiedergabe des zweiten Satzes, des Largo, werden wir noch lange zurückdenken. Es war wohl ein Akt besonderer Pietät gegen den großen Meister Bach, auch einen seiner Söhne einmal wieder zugleich mit dem Vater „zu Wort kommen“ zu lassen. Und die große Hingabe an die Komposition des jüngeren Bach war ganz besonders anerkennenswert. Es war die Sonate für zwei Violinen, Continuo und Cellobegleitung von Philipp Emanuel Bach. Am Klavier saß ein noch blutjunger Künstler, den wir als Begleiter schon in einem früheren Konzert mit Kathleen Pawlow hörten; der ihm gestellten, keinesfalls leichten Aufgabe wurde er gerecht. Nicht so sehr der Cellist, der einige Male den Kontakt mit den beiden Solisten verlor und auch sonst noch wenig befriedigen konnte, wenn auch der beste Wille nicht bestritten werden kann. Vielleicht, daß den ebenfalls noch jungen Künstler die Aufregung etwas zu sehr geschüttelt hat. Das Programm verzeichnete die Namen der beiden Begleiter nicht, so daß auch wir diesem Beispiel folgen wollen. Die beiden Geiger wurden namentlich nach dem Bach'schen Violinkonzert lebhaft gefeiert; ihre Leistungen waren ein wirklicher und erlesener Kunstgenuß.

Das Orchester, das Frl. Hempel zu ihren beiden Arien wie auch zu ihrer Zugabe und die beiden Violinsolisten zu dem Bach'schen Konzert begleiteten, hatte oft einen schweren Stand. Es wurde aber den Anforderungen als Dilettantenorchester durchaus gerecht. Das Verdienst gebührt vor allem der musikalischen Leitung Gaulés der sich im Laufe der Jahre ein ganz vorzügliches Orchester geschaffen hat. Mit Richard Wagner's Huldigungsmarsch klang das Konzert aus. Es ist ein neuer Markstein in der künstlerischen Entwicklung des Vereins gewesen, dem wir ein „Glückauf!“ für sein weiteres Wirken im nächsten Lustrum auch an dieser Stelle zurufen. —nn.

* * *

Kunstausstellung in Baden-Baden.

In unserer Bäderstadt Baden-Baden wurde am Samstag die „Deutsche Kunst-Ausstellung 1909“ feierlich eröffnet. Zur Eröffnung war das Großherzogspaar von Karlsruhe erschienen, das vormittags ¾10 Uhr in Baden eintraf, auf dem Bahnhof vom Amtsvorstand Geh. Reg.-Rat Lang und Oberbürgermeister Fieser begrüßt. Die offizielle Begrüßung seitens der Stadt fand im Fürstenzimmer statt. Oberbürgermeister Fieser richtete an das Großherzogspaar namens der Stadt eine längere Willkommens-Ansprache. Der Oberbürgermeister gedachte der Zeiten, da zum ersten Male ein Markgraf aus dem Hause Zähringen im alten Ufgau seinen Einzug hielt, um die Burg und Herrschaft Baden, das Erbe seiner Gemahlin, zu übernehmen. Zwei ehrwürdige Denkmäler geben Zeugnis von dem alten Treubunde zwischen dem Hause Zähringen und der Stadt, die beiden alten Zähringer Schlösser, welche den Namen der Stadt Baden tragen, schauen von ragender Bergeshöhe in unser Tal hernieder. Als aber die Hand des Mordbrenners die Pechfackel warf in diese stolzen Burgen und die Stadt selbst in Schutt und Asche sank, hörte Baden wohl auf, die dauernde Residenz zu sein. Die Güte und Fürsorge des Fürstenhauses ist jedoch der Stadt ungeschmälert erhalten geblieben. Redner erinnerte dann an die Zeiten, wo die Eltern des gegenwärtigen Großherzogs sich hier zum glücklichen Herzensbunde anverlobt hatten und in regelmäßiger Wiederkehr in unserer Stadt längeren Aufenthalt zu nehmen gewohnt waren. Ferner verwies der Oberbürgermeister auf den 29. September 1885, dem Tage, wo der damalige Erbgroßherzog und jetzige Großherzog Friedrich II. mit seiner hohen Gemahlin in die Stadt einzog. Er schloß mit den Worten: „Möge ein gnädiges Geschick es fügen, daß Ew. Königlichen Hoheiten noch lange gesund und glücklich Ihres hohen Amtes walten mögen und allezeit unserer Stadt und Bürgerschaft freundlich gewogen bleiben!“

Mit freundlichen Worten dankte das Fürstenpaar Herrn Oberbürgermeister Fieser. Der Großherzog richtete sodann folgende Ansprache an die Anwesenden:

„Ich danke herzlich, Herr Oberbürgermeister, für den warmen Empfang, den Sie uns namens der lieben Stadt Baden bereitet haben. Sie haben zurückgegriffen in die alte Geschichte und haben damit daran erinnert, wie lang her und wie fest die Beziehungen unseres Hauses, die angestammten Beziehungen zu Ihrer Stadt sind. Und Sie haben geendet mit der Erinnerung an die glücklichen Jahre, in denen ich bei den Eltern gleichzeitig mit den Geschwistern herangewachsen bin. Mit Freude und Dankbarkeit denke ich an die Zeit, die ich als Kind, dann als junger Mann und als gereifter Mann habe hier im Elternhause verleben dürfen; und unvergeßlich blieb mir die treue Teilnahme in den ernsten Tagen damals im Jahre 1881, wo Gottes gnädige Hand schweres Leid von uns fern hielt und in den ernsten Oktobertagen vor zwei Jahren, wo uns die schwere Prüfung traf. Dankbar erinnere ich mich des früheren herzlichen Empfanges, den Sie uns als junges Paar bereitet haben; und an all das, was wir gemeinsam mit Ihnen verleben durften. Seien Sie überzeugt, daß es auch uns am Herzen liegt, die alten, überkommenen Beziehungen zu erhalten und weiter zu pflegen, und seien Sie überzeugt, daß wir uns immer bei Ihnen wohl fühlen. Ich freue mich, daß ich gerade jetzt zur Eröffnung einer so bedeutenden Kunstausstellung die Ehre habe, wieder bei Ihnen zu sein. Herzlichen Dank.“

Nachdem sich die höchsten Herrschaften noch kurze Zeit mit den Anwesenden unterhalten, erfolgte mit prächtigem Frühlingswetter unter dem Jubel der Bevölkerung die Fahrt zum Ausstellungsgebäude in der Lichtentaler Allee. Vor der Kunsthalle ertönte bei der Ankunft Fanfarengeschmetter. Die Grenadierkapelle intonierte die badische Hymne. Das Großherzogspaar wurde am Portal von Professor Engelhorn (Vorsitzender der Künstlervereinigung Baden) Professor Trübner (Vorsitzender

MARCHIVUM

mögensvermehrung um 4125 M. 63 Pf. Der Mitgliederstand, der Ende 1907 879 betrug, ist im Laufe des Jahres 1908 um 1153 gestiegen.

Polizeibericht

Selbstmord. Am 3. d. Mts. hat sich die 33 Jahre alte Ehefrau eines Kranenführers in ihrer Wohnung in der Meerfeldstraße (Lindenhof) hier, erhängt. Motiv: unheilbare Krankheit.

Unfälle. Eine im Hause große Wallstadtstraße wohnende Frau verbrühte sich am 2. d. Mts. nachts beim Wegnehmen eines Topfes mit kochender Milch vom Ofen derart die rechte Hand, daß sie solche im allgem. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

In einem Fabrikanwesen an der Hansastraße erlitt am 3. d. M., nachmittags ein 53 Jahre alter verheirateter Fabrikarbeiter dadurch einen Unfall, daß er auf dem Boden ausglitt und beim Fallen mit der rechten Hand in eine Gummiwalze griff. Diese erfaßte ihm die Hand und drückte ihm 4 Finger vollständig ab. Der Schwerverletzte wurde im Sanitätswagen ins Allgem. Krankenhaus überführt.

Gestern Nacht etwa 11½ Uhr geriet im Bahnhof Neckarau beim Abfahren eines Vorortzuges nach Mannheim aus noch unbekannter Ursache ein 52 Jahre alter lediger Taglöhner aus Oberfinkenbach, wohnhaft in Neckarau unter den Zug und wurde ihm ein Teil des linken Fußes abgefahren. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Betriebsassistenten erfolgte die Ueberführung des Verletzten mittelst Sanitätswagens ins Allgem. Krankenhaus.

In das Allgem. Krankenhaus wurde ferner aufgenommen: ein 11 Jahre alter Volksschüler, Sohn eines in Waldhof wohnenden Maurers, welchem am 3. ds. Mts. vormittags beim Spielen auf der Allee der Spiegelfabrik Waldhof fahrlässiger Weise von einem 14 Jahre alten Schlosserlehrling ein Terzerolschuß in den Rücken beigebracht wurde.

In der Nacht vom 29./30. v. Mts. fiel der 33 Jahre alte ledige Taglöhner Joseph Götz von Huttenheim, wohnhaft Lortzingstr. Nr. 39, in betrunkenem Zustande die Treppe in dem Hause Riedfeldstr. Nr. 87 hinunter und wurde morgens 4 Uhr daselbst schwer verletzt aufgefunden. Am 2. ds. Mts. verschlimmerte sich sein Zustand derart, daß er in der darauffolgenden Nacht im Sanitätswagen nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht werden mußte. Götz verstarb daselbst am 3. d. Mts. nachmittags 3 Uhr.

Selbstmordversuch beging gestern abend ein 16 Jahre alter Bäckerlehrling aus Maikammer dadurch, daß er bei der Riedbahnbrücke in den Neckar sprang, aber von selbst wieder an das Ufer sich herausschaffte. Er zerschnitt sich hierauf seinen Umhang, warf Uhr und Kette von sich und begab sich alsdann auf die Wache des 3. Polizeirevers, wo er fälschlich anzeigte, er sei seiner Barschaft und Uhr beraubt und von 3 unbekannten Männern in den Neckar geworfen worden. Letztere Angaben haben sich als unwahr herausgestellt. Der Bäckerlehrling fingierte den Raubüberfall, weil er sein Geld in liederlicher Gesellschaft verbraucht und Furcht vor elterlicher Züchtigung hatte. Er wurde in das Allgem. Krankenhaus verbracht.

Waldbrand. Im Stadtwald bei Käfertal brach gestern nachmittag kurz nach 4 Uhr in einem 12jährigen Forlenbestand wahrscheinlich in folge Brandstiftung Feuer aus, welches von der 5. Kompagnie der Freiwilligen Feuerwehr Käfertal und von Privatpersonen aus Käfertal und Waldhof wieder gelöscht wurde. Der Schaden soll sich auf 2000 M. belaufen.

Rektor Ludwig Herth †.

Zugleich mit dem Abschluß des Schuljahres 1908/09 der hiesigen Gewerbeschule hat auch der hochverdiente Leiter derselben, Herr Rektor Ludwig Herth, die Augen für immer geschlossen. Obwohl schon längere Zeit leidend, hat er mit der ihm eigenen Pflichttreue und seltenen Energie bis vor wenigen Tagen die immer größer werdende Arbeitslast zu bewältigen gesucht. Es liegt ein reiches, arbeitsvolles Leben hinter ihm, von dem gesagt werden kann: es ist nicht vergeblich gewesen.

Die hiesige Gewerbeschule, der er beinahe 25 Jahre vorstand, verliert in ihm ihren verdienstvollen Leiter, unter dessen umsichtiger und tatkräftiger Führung sie sich den ersten des Landes würdig an die Seite stellen darf. War er es doch, der die Gewerbeschule aus verhältnismäßig kleinen Anfängen heraus, zugleich mit dem Anwachsen der Stadt zur Blüte brachte, und deren stetige weitere Ausgestaltung er sich als Lebensziel gestellt hatte. Nicht immer ist ihm das leicht geworden; manche Widerstände galt es zu überwinden und Schritt für Schritt mußte er sich oft erkämpfen, um sein Ziel zu erreichen.

Mit dem vor 3 Jahren stattgefundenem Umzug der Schule in die neu geschaffenen Räume der Kurfürstenschule, wurde daher einer seiner liebsten Wünsche erfüllt; denn hierdurch wurde es ihm möglich, die Schule zu erweitern, verschiedene Fachkurse und die Werkstätten für die praktische Weiterbildung für die Schüler anzugliedern. Rektor Herth war seinen Schülern jederzeit ein gewissenhafter Lehrer und ein väterlicher Freund und Berater dem mancher hiesige Gewerbetreibende nicht nur sein Wissen, sondern auch seine Charakterfestigkeit, Lust und Liebe zu seinem Beruf, verdankt. Für ihn wiederum sind es Lichtblicke in seinem schweren Berufe gewesen, wenn von solchen, denen er seinerzeit den rechten Weg gezeigt, einen herzlichen Dank erfahren durfte. — Die Lehrer der Anstalt betrauern in ihm einen wohlmeinenden Vorgesetzten und treuen Ratgeber, der auch als Mensch, jedem gerecht zu werden suchte. Stets war er auch bemüht, die Interessen der Stadt zu wahren.

Schlicht, echt und wahr, wie er selbst, war er stets ein Feind jeglichen äußeren Prunkes und glänzenden Scheines gewesen. Er zog es vor, gern im Stillen zu wirken, selbst auf die Gefahr hin, verkannt zu werden. Ohne Zweifel wird Herth für sein unermüdliches Eintreten für die Förderung und edle Selbstaufopferung für die geistigen Interessen des hiesigen Gewerbe- und Handwerkerstandes ein dauerndes Andenken bewahrt bleiben. An mancher der bestehenden Wohlfahrtseinrichtungen hat er lebhaften Anteil genommen. Besonders verdienen seine Bemühungen um den Verein „Lehrlingshort" hervorgehoben zu werden.

Neben einer treuen Gattin und zwei erwachsenen Kindern, denen er ein sorgender und liebevoller Gatte war, beklagen eine große Anzahl treuer Freunde den allzufrühen Heimgang des Verblichenen. Der Tod brachte ihm die Ruhe, die er während der langen Zeit seiner aufreibenden Tätigkeit nicht finden konnte. Er ruhe in Frieden!

Ludwig Herth war geboren am 13. September 1847 in Buchen, besuchte dort die Volks- und Bürgerschule, hierauf das Seminar in Ettlingen. Von 1868—72 studierte er am Polytechnikum in Karlsruhe und machte während dieser Zeit den Feldzug von 1870—71 beim hiesigen Regiment mit. Nach Ablegung der Prüfung war er von 1872—84 an der Gewerbeschule in Waldhut tätig. Am 23. November 1884 wurde er mit der Leitung der hiesigen Gewerbeschule betraut, welche seit dieser Zeit einen bedeutenden Aufschwung genommen hat. 1896 erhielt er den Titel Rektor und wurde 1905 in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste mit dem Ritterkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwenorden ausgezeichnet.

Aus dem Großherzogtum.

* Sandhausen (A. Heidelberg), 3. April. Gestern abend spielten in der Kiesgrube (genannt Kiesloch) einige größere Kinder mit Feuermachen. Ein kleiner Junge von drei Jahren, namens Exel, welcher mitspielte, wurde von einem älteren Jungen in den Brand hineingestoßen, wodurch die Kleider des Kindes Feuer fingen und das Kind schwere Brandwunden davontrug. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos.

* Bilingen, 3. April. Ein Dienstgeschäft mit tragischem Ausgang vollzog gestern der Vorstand der hiesigen Betriebsinspektion. Während er auf der ihm unterstellten Station Engen den vorgeschriebenen jährlichen unvermuteten Sturz der Stationskasse vornahm, entfernte sich der Stationsvorsteher, Stationskontrolleur Anton Huber, bevor noch das Ergebnis der Kassenabschlüsse festgestellt war, auf einige Augenblicke aus dem Bureau, und jagte sich im Frauenabort der Station eine Kugel durch den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Der 51jährige Beamte hinterläßt eine 45jährige Witwe nebst einem 11jährigen Sohne. Der Kassenabschluß ergab ein Weniger von etwas über 1300 Mark. Die dienstliche Führung des bedauernswerten Beamten soll eine gute gewesen sein. Auch außerdienstlich genoß er großes Ansehen. Da er über ein nicht unerhebliches, ihm aus der Ehe mit seiner Frau anverfallendes Vermögen verfügen soll, so erscheint der Tod des Verblichenen um so tragischer und unerklärlicher.

Gerichtszeitung.

* Triest, 3. April. Das Schwurgericht verurteilte heute nach dreitägiger Verhandlung den Privatbeamten Julius Födransperg aus Wien wegen Ermordung der Sängerin Fabry zum Tode. Födransperg hatte die Sängerin unter Heiratsversprechen in seine Wohnung gelockt, dort meuchlings erdolcht, den Körper zerstückelt und hernach den Kopf ins Meer geworfen, wo ihn ein Fischer fand. Dadurch wurde das Verbrechen entdeckt. Nach der Urteilsverkündigung bat der Obmann der Geschworenen den Gerichtspräsidenten, den Verurteilten der Gnade des Kaisers zu empfehlen.

Von Tag zu Tag.

— Selbstmord. Frankfurt a. M., 4. April. Heute mittag erschoß sich mit einer Browningpistole in einem Hotel am Hauptbahnhof der 26 Jahre alte Kaufmann Ernst Lahnstein aus Lübeck. Die Polizei beschlagnahmte die Leiche. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

24 Stundenfahrt des Reichsluftschiffes.

B. Friedrichshafen, 5. April. (Privattelegramm). **Das Reichsluftschiff stieg heute morgen um 9.18 zu seiner 24 Stundenfahrt auf. Das Ziel der Reise ist unbekannt. Die Fahrt ging zunächst über Friedrichshafen in der Richtung nach Ulm. An der Fahrt nahmen teil: Major von Sperling als Leiter der Fahrt, Hauptmann von Jena, Hauptmann George, Hauptmann Lohmüller, 2 Monteure und 1 Matrose, letzterer zum Bedienen der Steuerung. In der hinteren Gondel sind Oberleutnant Masur und 2 Matrosen. Graf Zeppelin ist nach Stuttgart abgereist, um die Osterfeiertag im Kreise seiner Familie zu verbringen.**

* Stuttgart, 5. April. Der Ballon „Württemberg" des württembergischen Vereins für Luftschiffahrt hatte gestern eine äußerst stürmische Fahrt. Er war um 10 Uhr in Kannstatt aufgestiegen und ist nach etwa 2 Stunden in Luneville gelandet. Die Landung war schwierig. Der Ballon wurde zerfetzt und ist verloren. Die Insassen wurden gerettet.

---

der Jury) und von Bankier Meyer (Vorsitzender des geschäftsführenden Komitee) begrüßt. Kurz vorher waren Prinz und Prinzessin Max von Baden im Automobil eingetroffen. Mädchen in den badischen und nassauischen Landesfarben streuten beim Eintritt in das Gebäude Blumen. Im Vestibül des Baues hatte die Ausstellungsleitung Platz genommen, darunter Oberregierungsrat Böhm als Vertreter des Kultusministeriums, Ministerialrat Flad als Vertreter des Ministeriums des Innern, der Oberbürgermeister, die Professoren Hans Thoma, Stoßkopff-Straßburg und die Mitglieder der Jury. Nach der Vorstellung fand im oberen großen Saale die Eröffnungsfeier statt. Frau Maler Koch trug einen poetischen Prolog vor, zwei kleine Mädchen überreichten der Großherzogin und der Prinzessin Max Blumensträuße. Professor Engelhorn hielt eine Ansprache, in der dem Großherzog für die Uebernahme des Protektorates dankte, sowie allen denen, die am Gedeihen des Werkes mitgearbeitet haben, insbesondere dem bad. Kultusministerium. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf das Großherzogspaar. Der Großherzog dankte in kurzen Worten und bemerkte dabei, er habe das Protektorat gerne übernommen und wünsche der Ausstellung besten Erfolg. Sodann erklärte er diese für eröffnet. Hieran schloß sich ein Rundgang unter Führung des Professors Trübner. Die Herrschaften begaben sich dann zum Schloß. Um 2 Uhr fand im Konservationshause ein Festessen zu über 100 Gedecken statt, an welchem u. a. Staatsminister v. Dusch, Geheimerat Dr. Böhm und Professor Hans Heller teilnahmen. Professor Trübner entbot den Erschienenen den Gruß des Ausstellungskomitees und dankte der Regierung für ihr Entgegenkommen. Das Hoch auf das Großherzogspaar fand begeisterten Widerhall.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Der Evangelimann.

Die Oper entsprach der ernsten Bedeutung des Tages. So begegnete sie, zumal sie seit längerem Zwischenraum zum ersten Male wieder erschien, ersichtlichem Interesse. Die Aufführung selbst erhob sich nicht über Durchschnittsmaß. In einigem ward selbst das nicht erreicht. Frau Kleinert war keine Martha, wie sie das Werk erfordert. Sie fand sich vermöge ihrer außerordentlichen musikalischen Sicherheit und Gewandtheit nicht schlecht mit der Partie ab. Sie zu erschöpfen war sie, auch wenn sie weniger unpäßlich war, nicht imstande und die Besetzung kann höchstens als ein Notbehelf entschuldigt werden — eine weitere unangenehme Folge der Sembracepisode, die unserem Theater mehr Schaden als Nutzen brachte. Die anderen Hauptpartien zeigten die alte Besetzung. Vogelstrom sang den Evangelimann, Bahling den Johannes. Vogelstrom schien stimmlich etwas ermüdet. Das machte sich in den dramatischen Stellen weniger bemerkbar, als in den rein lyrischen, von denen besonders die Seligpreisungen im Ton nicht genügend ausgeglichen und zu unruhig waren. Einheitlicher gelangen die dramatischen Teile, die auch musikalisch gut ausgearbeitet sind und durch charakteristisches und persönliches Spiel in ihrer Wirkung gesteigert wurden. Bahlings Johannes hat gesanglich und in Darstellung gegen früher gewonnen. Sein stimmlicher Ausdruck besaß im ersten Akt geschmeidige Leichtigkeit und im letzten markige Kraft, die dem Stück einen packenden Abschluß schuf. Die Aufführung leitete Reichwein, der — soweit er beim Orchester Entgegenkommen fand — mit Glück auch die dramatischen Momente der Musik betonte und für gute musikalische Ausgestaltung Sorge trug. Manche Tonschwankungen konnte man darum immerhin annehmen, zumal die sehr bedenkliche des letzten Auftritts nicht seine Schuld war.

Dr. H.

* * *

Neues Theater im Rosengarten.

Rosenmontag. Das hat man auf der Bühne des Rosengartentheaters noch immer nicht begriffen, daß wenn Hartlebens Offiziersdramödie auch keine eigentliche Tragödie großen Stils ist, doch unbeschadet mancher Uebertreibungen ein treffendes Kulturbild deutschen Offiziers- u. Kasinolebens darstellt. Die Aufgabe ist es dann, diesem Kulturbilde auch den passenden äußeren Rahmen zu geben, den Komfort, die stilvolle Eleganz, durch die diese Welt harter Standesvorurteile sich auszeichnet. Von diesen letzten guten Dingen sieht man nun freilich auf unserer Bühne wenig. Welch ein Kasinobild, welche Uniformen! Wir wollen ja jetzt mit Gewalt zur altpreußischen Sparsamkeit zurück. Und das ist ebenso erfreulich wie notwendig. Aber hier war denn doch der Sparsamkeit reichlich viel getan; das Beispiel verdient keine Nacheiferung. — Die Intendanz ist noch immer auf der Suche nach jungen und großen Talenten, um der hiesigen Bühnen in Schauspiel-Ensemble von möglichst vielen gereiften künstlerischen Individualitäten zu geben — was ja immer die vornehmste künstlerische Aufgabe einer Bühnenleitung ist. Im Anfang war der Schauspieler. Fräulein Della Zampach aus Hamburg suchte als Traute ihre künstlerischen Fähigkeiten und Vorzüge ins rechte Licht zu rücken. Ich weiß nicht, ob die Rolle der Traute zu diesem guten Vorhaben sich besonders eignet. Viel Sentimentalität und erzählter Gefühlsüberschwang, wenig eigentliches, inneres Leben. Die junge Künstlerin, es ist wohl wiederum eine junge, noch erst aufstrebende Künstlerin, die vor uns steht, die junge Künstlerin hat einige unbestreitbare Vorzüge, eine schlanke, mittelgroße Erscheinung, ein angenehmes, freundliches Gesichtchen, und große suchende Augen von großer Ausdrucksfähigkeit. Nicht sehr sympathisch und biegsam ist das Organ. Gerade in dem Augenblick der höchsten seelischen Erregung, des gewaltigsten seelischen Affektes, wo sie dem Grobitzsch seine Schufterei ins Gesicht schleudert, klang es hart, spröde, seelenlos, man fühlte im Klang nicht das blutende, in wildem Schmerz aufschreiende Herz. Und so mochte die Traute des zweiten Akte in ihrem Trauerkleidchen vielleicht rühren, tragisch wirkte sie mit nichten. Auch nicht in den folgenden Akten. Es ist bei jungen Talenten immer so, daß sie noch allzu sehr außerhalb ihrer Rolle stehen, sie leben sie nicht von innen heraus, sondern sind froh, wenn sie die Technik des Gehens, Stehens und Sprechens nur mit einigem Geschick und erster Sicherheit herausbringen. Am sympathischsten und, wenn man so sagen soll, künstlerischsten wirkte die Traute wohl im dritten Akte. In der wildängstlichen Hingabe an Hans, in dem Taumel zwischen aufrauschender sinnlicher Lebensfreude und Sterbensgewißheit lösten sich ein wenig innerliches Erleben, heißes, ganzes, persönliches Fühlen. „Hans, wenn Du das tust, dann tue es nicht allein" — das klang doch wie ein leidenschaftlicher Ruf aus einer wirklichen Menschenbrust. Es war sozusagen ein Lichtblick. Im übrigen lebte die Traute in einer etwas unklaren Atmosphäre von Sentimentalität und Verängstigung dahin. Die Künstlerin ist noch zu jung, um mit starker Gestaltungskraft und innerlichster Leidenschaft eigentliche Tragik erleben und wiedergeben zu können.

Im Anfang ist der Schauspieler. Die Intendanz ist unentwegt auf der Suche nach gereiften künstlerischen Individualitäten, um ein vollwertiges Schauspiel-Ensemble zusammenzubringen.

Das Mannheimer Publikum aber ist geduldig und voll großer Güte . . . G.

* * *

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: In der morgigen „Hamlet"-Aufführung gastiert Della Zampach vom Deutschen Schauspielhaus in Hamburg als „Ophelia" auf Engagement. Den Hamlet spielt zum ersten Male Heinrich Götz, die Rolle des Königs Karl Schreiner. Die übrige Besetzung ist die gleiche wie in der vorigen Spielzeit.

Vom Theater. In der am Ostersonntag stattfindenden Aufführung des „Tannhäuser" singt Herr Gröbke vom Königl. Hoftheater zu Hannover die Titelpartie. Dem Gastspiel liegen, wie wir hören, keine Engagementsabsichten zu Grunde. — Zu einer Uraufführung von Arnold Mendelsohns Oper „Die Minneburg", die angeblich wegen Umarbeitung von Spielplan abgesetzt wurde, dürfte es nunmehr überhaupt nicht kommen. Man war während der Einstudierung der Novität bereits zu fortwährenden Streichungen gezwungen, die schließlich das Werk auf ein Minimum reduziert hätten. — Auch aus der geplanten Wiederholung von Shakespeares „Richard der Zweite" mit Herrn Köhler in der Titelrolle scheint nichts geworden zu sein. Wenigstens hat die Intendanz stillschweigend statt dessen für kommenden Dienstag eine Wiederholung von „Nibelungen II" angesetzt. — Der neueinstudierte Goethe'sche „Faust" wird nunmehr an Pfingsten herauskommen. — Neuerdings mit Frau Beling-Schäfer angeknüpfte Verhandlungen, die darauf abzielten, die Künstlerin für Mannheim zu erhalten, sollen, wie wir hören, an einer geringfügigen Gagenerhöhung gescheitert sein. *

Musikverein. Das am Karfreitag, nachmittags 5 Uhr, im Nibelungensaal stattfindende Konzert wird das letzte Vereinskonzert unter der Leitung des Herrn Hofkapellmeister Kutzschbach sein. Zur Aufführung gelangen: 13. Psalm und die Graner Festmesse von Franz Liszt, unter Mitwirkung der Damen Hafgren-Waag (Sopran), Alt-mann-Kunz, Straßburg i. E. (Alt), der Herren Hermann Jäger, Leipzig (Tenor) und Wilhelm Fenten (Baß), sowie des verstärkten Hoftheaterorchesters. Der Kartenverkauf für Nichtmitglieder beginnt am Dienstag, 6. April, in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel.

Im Neuen Operettentheater ist für Montag, Dienstag und Mittwoch „Marianne, ein Weib aus dem Volke", ein Volksschauspiel in 5 Aufzügen von Dräxler-Manfred, angesetzt. Nach Ablauf der Karwoche wird das Operettentheater wieder einige Neuheiten bringen, darunter Vera Violetta von Leo Stein, Musik von Edmund Eysler, die Süßen Grisetten von Julius Wilhelm, Musik von Heinrich Reinhardt, auch die entzückende Operette der Opernball von Viktor Leon und H. von Waldberg, Musik von Richard Heuberger und Bruder Straubinger von West und Schmitzer, Musik von Edmund Eysler.

MARCHIVUM

* Paris, 5. April. Bei den gestrigen Ersatzwahlen zu der Deputiertenkammer wurden in Neuf-Chateau, Collin (Progressist) in Gaillac, Rolland (soz. Rad.), in Sceaux und Chenal, Nectona (geeinigt. Soz.) und in Epinal, Abel Ferry (soz. Rad.) gewählt.

* Paris, 5. April. **Der neugewählte Deputierte Abel Ferri ist ein Neffe von Jules Ferri. Das bemerkenswerteste der gestrigen Wahlen ist ein ungeheures Anwachsen der sozialistischen Stimmen in den verschiedenen Kreisen.**

* Paris, 4. April. Auf das Ersuchen des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers in Paris, der im Namen seiner Regierung die Anfrage stellte, ob Frankreich der Aufhebung des Artikels 25 des Berliner Vertrages zustimme, hat der Minister des Aeußeren, Pichon, im günstigen Sinne geantwortet.

* Rom, 44. April. Mittels königlichen Dekretes wurden 44 neue Senatoren ernannt, darunter der Wiener Botschafter Herzog von Avarna und der Maler Michetti.

* London, 4. April. Das Reutersche Bureau meldet aus Abis Abeba vom 3. ds. Mts.: Trotz des Dementis der französischen Regierung unterliegt es keinem Zweifel, daß Menelik die neue Kompagnie und die französische Regierung vor vier Tagen benachrichtigte, daß die Konzession der Eisenbahn Dschibuti-Abis Abeba annulliert worden sei.

* Athen, 4. April. Theotokis nahm seine Demission zurück, nachdem der König ihm erklärt hatte, daß Radi und daß eine Auflösung der Kammer nicht angebracht wäre. Die Presse gibt einmütig ihrer Befriedigung darüber Ausdruck.

Newyork, 5. April. Einem Telegramm aus Porte of Spain zufolge verbot der Gouverneur die Ausfuhr von Munition, wie man glaubt, wegen der erwarteten Ankunft Castros.

Fürst Bülows Osterurlaub.

* München, 44. April. Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin sind heute abend 9 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden am Bahnhofe von dem Ministerpräsidenten Frhr. von Podewils und dem preußischen Gesandten v. Schlözer sowie den Herren der preußischen Gesandtschaft empfangen. Der Reichskanzler fuhr in die preußische Gesandtschaft, wo das Souper eingenommen wurde, an dem Ministerpräsident Frhr. v. Podewils und andere teilnahmen. Die Fürstin Bülow blieb in ihrem Salonwagen. Um 10 Uhr setzte der Reichskanzler die Reise nach Venedig fort.

Keine Konferenz.

* Paris, 5. April. Der „Matin" will wissen, daß nunmehr entschieden, daß keine internationale Konferenz zur Kenntnisnahme der Aenderungen des Berliner Vertrages einberufen werden soll. Aus einem zwischen Frankreich, England und Rußland stattgehabten Meinungsaustausch gehe hervor, daß diese drei Mächte jetzt, nachdem zwischen allen beteiligten Staaten ein Einvernehmen erzielt wurde, eine Konferenz für überflüssig halten.

Dem Generalausstand entgegen.

* Paris, 5. April. Die gesamte Presse erörtert heute das gestrige Meeting der Arbeiter und der Staatsangestellten. Die konservativen Blätter meinen, daß die nach den in der Versammlung gehaltenen Reden gefaßten Beschlüsse die schlimmsten Befürchtungen rechtfertigen, doch verzeichnen sie mit Befriedigung die von verschiedenen Rednern gegen die Republik gerichteten Angriffe. Die radikalen Blätter bemerken, die Arbeiter und Staatsangestellten vergessen, daß das Syndikatsgesetz von 1884, in welchem sie ein Bollwerk für ihre Bestrebungen erblicken, ausschließlich der Republik zu verdanken sei. Uebrigens seien Pataud und seine Freunde noch lange nicht stark genug, um die Republik zu stürzen. — In Lyon faßte gestern eine von 1500 Staats- und Gemeindeangestellten besuchte Versammlung einen Beschlußantrag, in welchem die Solidarität des Beamten- und Arbeiterproletariats bekräftigt wurde.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Dem Generalausstand entgegen.

⊡ Berlin, 5. April. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Paris wird gemeldet: Im großen Saale von Paris fand gestern vormittag ein Meeting statt, welches auf Anregung des Arbeiterführers Pataud mehrere Arbeiterorganisationen eingeladen hatte. Es handelte sich darum, eine Vereinigung der Arbeiter der Privatindustrie mit den Beamten vorzubereiten, um das von der Regierung geplante Statut für die Beamten schon im Entstehen zu unterdrücken, und wenn möglich einen Generalstreik zu organisieren. Pataud hielt die erste Ansprache. Er verlas einen Brief des Gefängnisbeamten, welche ihr Bedauern ausdrückten, durch ihren Dienst nicht der Versammlung beiwohnen zu können und im übrigen sich mit allen Kameraden solidarisch erklären. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die jeden Versuch der Regierung, ein [illegible] Staatsarbeitern und den organisierten Arbeitern der Privatindustrie herbeizuführen, verwirft, und den Zusammenschluß der Arbeiter aller Art proklamiert und im Notfalle die Staatsarbeiter solidarisch zu unterstützen. Jeder Unterdrückungsversuch soll durch energische Schritte, evtl. durch einen Streik beantwortet werden. Die Arbeiter entfernten sich am Schlusse mit den Rufen: „Es lebe die Revolution!"

Der Ueberfall auf einen Berliner Briefträger.

⊡ Berlin, 5. April. Es ist bisher nicht gelungen, den Mann ausfindig zu machen, der den Ueberfall auf den Briefträger Eulenburg verübte. Dem Ueberfallenen geht es verhältnismäßig gut. Während der allgemeinen Besuchszeit im Krankenhaus haben sich auch Kriminalbeamte mit ihm unterhalten. Er konnte aber nur die Aussagen wiederholen, die er schon am Freitag gemacht hatte.

Der serbische Kronprinz studiert in Berlin.

⊡ Berlin, 5. April. Aus Belgrad wird gemeldet: Bald nach Ostern wird der jetzige Kronprinz, Prinz Alexander, nach Deutschland und zwar nach Berlin zu Studienzwecken entsandt werden.

Aus dem Großherzogtum.

* Badenburg, 3. April. Der Protektor des badischen Landesfeuerwehrvereins, Großherzog Friedrich II., hat als Hauptfesttag des 50jährigen Jubiläums der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr den 27. Juni d. J. festgesetzt und seinen Besuch zugesagt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Worms, 3. April. In der Wohnung des Herrn Postdirektors Hiemenz im Hauptpostgebäude ist gestern abend die neu eingezogene Rabitzdecke eingestürzt. Zum Glück war niemand im Zimmer, sonst hätte es ein großes Unglück gegeben. Die Möbel sind zertrümmert worden.

* Mainz, 3. April. Eine grauenvolle Mordtat ist in Gabsheim bei Wörrstadt entdeckt worden. Man fand eine 72 Jahre alte Frau zerstückelt im Kleiderschrank und ihren Kopf und die Eingeweide verkohlt im Ofen. Der Mörder, ihr 58 Jahre alter Mieter, wurde verhaftet. In Gabsheim hatte der 58 Jahre alte Schneider Alban Kratz seit Jahren bei der 72 Jahre alten Frau Fischer ein Zimmer gemietet. Da er unregelmäßig zahlte, kam es oft zwischen der Frau und ihm zu Auseinandersetzungen und schließlich verklagte ihn die Frau auf Räumung des Zimmers. Kratz wurde auch dazu verurteilt und sollte am 1. April ausziehen. Er blieb jedoch ruhig wohnen, statt dessen sah man die Frau nicht mehr. Als die Frau den ganzen Tag nicht gesehen wurde, brachen einige Ortsbewohner abends die Wohnung auf, in der Kratz im Bette lag. Man fragte ihn nach der Frau und er erwiderte mit größter Ruhe, er hätte ihr das schuldige Geld gegeben und sie wäre damit nach Schwabsburg gefahren. Da aber die Frau auch am nächsten Tag nicht gesehen wurde, erkundigte man sich telephonisch in Schwabsburg und erfuhr, daß dort die alte Frau nicht angekommen war. Nun verständigte man den Gendarmen Schmidt von Wörrstadt, der sofort in die Wohnung kam und eine Haussuchung vornahm. Nach wenigen Minuten hatte er den Kleiderschrank in dem Zimmer der Frau geöffnet und nun stand man vor einem schauerlichen Anblick. Der kopflose, am Leib aufgeschnittene Rumpf der Frau hing an einem Haken. Die an den Gelenken abgehackten Arme und Beine lagen ebenfalls im Schrank in Töpfen und Kasten. Beim Durchsuchen des Kochherdes entdeckte man auch den verkohlten Kopf der Frau und ihre angebrannten Eingeweide. Kratz legte nun ziemlich kaltblütig ein Geständnis ab. Er hätte mit der Frau am 1. April, weil er ausziehen sollte, wieder Streit bekommen und sie mit dem Bügelbrett totgeschlagen. Darauf schnitt er der Leiche mit einem Küchenmesser den Kopf ab, schlitzte ihr den Leib auf und riß die Eingeweide heraus. Kopf und Eingeweide warf er in den Ofen, in dem er vorher das Feuer angezündet hatte. Dann hackte er an den Knien die Beine und an den Ellenbogen die Arme ab und versteckte sie in Schachteln und Kochtöpfen im Kleiderschrank, wo er auch den verstümmelten Rumpf der Ermordeten aufhängte. Da er müde geworden und ihm auch das Brennmaterial ausgegangen war, legte er sich ins Bett schlafen, wurde aber durch die Ortseinwohner, die nach der Frau fragten, aufgestört. Ob er dann weiter geschlafen oder was er nachts in der Wohnung sonst noch getrieben hat, steht noch nicht fest. Am nächsten Vormittag wollte er sein schändliches Werk fortsetzen und ließ sich von einem Kind einen Liter Petroleum holen. Inzwischen hatte man aber den Gendarmen benachrichtigt, der ihn, wie gemeldet, verhaftete und gefesselt abführte. Die Ermordete war eine arme alte Frau aus Schwabsburg, die nach Gabsheim geheiratet hat, aber schon seit 15 Jahren wieder verwitwet war. Mit dem Kratz wohnte sie allein in ihrem Häuschen. Kratz, der noch sieben oder acht Geschwister hat, stammt aus einer anständigen Familie. Da er aber nichts arbeiten wollte, kam er mehr und mehr zurück und schließlich auf Abwege. Wiederholt stand er vor Gericht und wurde zu Gefängnisstrafen verurteilt. Er war zweimal verheiratet. Von seiner zweiten Frau, die kürzlich gestorben ist, war Kratz geschieden. Die Erregung in dem Ort ist begreiflicherweise sehr groß. Der Mörder wurde hierher in das Untersuchungsgefängnis gebracht. (Mainzer Tagblatt.)

Volkswirtschaft.

Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein, Düsseldorf. Die Einnahmen im abgelaufenen Jahr betrugen M. 1 594 268 (i. V. M. 1 612 067) und die Ausgaben M. 1 182 205 (M. 1 180 089). Nach M. 213 412 (M. 211 518) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von M. 198 011 (M. 208 194), woraus nach Generalversammlungsbeschluß wieder 8 Proz. Dividende verteilt werden.

Janus in Hamburg, Lebens- und Pensionsversicherungsgesellschaft (errichtet 1848). In den ersten drei Monaten 1909 wurden 1800 Lebensversicherungsanträge über eine Gesamtversicherungssumme von M. 8 908 757 (durchschnittliche Versicherungssumme zirka M. 7000) gegen M. 7 167 298 im gleichen Zeitraum des Vorjahres, eingereicht. In der Renten- (Pensions) Abteilung gelangten 44 Policen mit einer Einlage von M. 238 329.65 zur Ausfertigung. Die Unfall- und Haftpflichtabteilung weist im genannten Zeitraum einen Neuzugang von M. 75 345.35 Prämie auf, gegen M. 53 212.85 im ersten Quartal 1908.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	Datum 31.	1.	2.	3.	4.	5.	Bemerkungen
Konstanz	2,64	2,65					
Waldshut	1,85	1,90					
Hüningen*)	1,61	1,57	1,75	1,70	1,63	1,50	Abds. 6 Uhr
Kehl	1,96	2,02	2,17	2,25	2,11	2,03	M. 6 Uhr
Lauterburg	3,45	3,45					Abds. 6 Uhr
Maxau	4,01	4,01	4,09	4,21	4,16	4,18	2 Uhr
Germersheim							B.-P. 12 Uhr
Mannheim	3,02	2,98	3,06	3,08	3,29	3,18	Morg. 7 Uhr
Mainz	1,27	1,02	0,96		1,13		F.-P. 12 Uhr
Bingen	2,00	1,88					10 Uhr
Caub	2,25	2,08	2,09	2,14	2,23		2 Uhr
Koblenz	2,90	2,70					10 Uhr
Köln	3,13	2,96	2,83		2,66		2 Uhr
Ruhrort	2,89	2,63					6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,10	3,05	3,12	3,23	3,31	3,15	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,10	1,02	1,03	0,97	0,90	0,85	V. 7 Uhr

*) Wind ill. Bedeckt. — 1° C.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels.°	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10teilig).	Niederschlagshöhe der 24 St.	Bemerkungen
4. April	Morg. 7h	767,1	−1,2		NNE 4		
4. „	Mittg. 2h	764,9	7,8		ENE 6		
4. „	Abds. 9h	764,4	5,0		ENE 5		
5. April	Morg. 7h	763,6	−0,8		ENE 3		

Höchste Temperatur den 4. April +8,0°
Tiefste „ „ 4./5. April −1,1°

* Mutmaßliches Wetter am 6. und 7. April. Für Dienstag und Mittwoch ist immer noch mit unsicherem, aber größtenteils trockenem, sowie milderem Wetter zu rechnen.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Putz' Haus u. Hausgerät beim jetzigen **Hausputz**
ebenfalls wieder mit Luhns. Jede wirklich erfahrene Hausfrau weiß den wahren Wert Luhn'scher Fabrikate wohl zu schätzen und weiß auch sehr gut, daß minderwertige Fabrikate nur den Schein der Billigkeit haben und nicht nur alle waschbaren Gegenstände, sondern obendrein auch das Portemonnaie gefährden.

Henneberg-Seide von Mk. 1.10 an per Meter porto- u. zollfrei
in schwarz, weiß und farbig, für alle Lebenszwecke.
Verlangen Sie Muster. G. Henneberg. **Zürich**
81948

Freudenstadt Sommer- u. Winterkurort
Häuser vornehmen Ranges. Tel. 1.
Kursaus Waldeck u. Hotel Christophsaue Besitzer: Carl Lux.
Mai, Juni, September bedeutend ermäßigte Pensionspreise. 34

Arbeiter Fortbildungs-Verein
Todes-Anzeige.
Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht dass das Mitglied, Herr
Andreas Schmitt
Schuhmacher
gestorben ist, und die Beerdigung heute Montag nachmittag ½4 Uhr stattfindet.
Wir bitten um zahlreiche Beteiligung am letzten Ehrengeleite.
7267 **Der Vorstand.**

Gardinen Beste Bezugsquelle **Hermann Fuchs** früher C. E. Herz **Rouleaux**
N 2, 6, Kunststr., Ecke am Paradeplatz.
Moderne Auswahl von einfach bis feinst. Hervorragend billig für solideste Qualitäten
7264

Für empfindliche Nasen,
„ an Neuralgie Leidende,
„ Kopfschmerzen:
Spezialanfertigung
von
Brillen u. Zwicker
bei
Bergmann & Maitland
Inh.: Anton Bergmann
Hofoptiker
Mannheim
Planken, E 1, 15.
2144

Schulranzen
Mappen, Bücherträger, Sammelmappen, Taschen, Hosenträger, Portemonnaie usw. 4191
R. Kaulmann, N 3, 17.
Reise-Artikel-Spezialgeschäft
gegründet 1886.

Dr. Stutzmann's
Drogerie
Heidelbergerstr., O 6, 8.
Alle Artikel zur
Wäsche
Seife, Seifenpulver
Stärke, Waschblau etc.
Boraxseife Pfd. 15 Pfg.
Detaillgeschäft nur O 6, 3.
2445 Tel. 2779.

Dr. Stutzmann's
Drogerie
Heidelbergerstr., O 6, 8.
Bohnermasse | nach eigen. Verfahren
Linoleumwachs
Terpentinöl
Fussbodenöl
Stahlspäne
Alle Putzartikel und Utensilien.
Detaillgeschäft nur O 6, 3.
2143 Tel. 2779.

Vertikows, Ausziehtisch, Divans, Sophas, Kleider- und Spiegelschränke, Schreibtische, Büfetts (prima Arbeit) bill. abzug. H 5, 1
6027

Unterricht

Berlitz-Schule
D 2, 15
Tel. 1494 2370
tägl. v. 8—10 Uhr abends
franz. u. engl. Unterricht
à 75 Pfg. pro Stunde

Stenographie. 6000
Langjähr. prakt. tät. gew. Stenographin erteilt gebild. Damen Unterricht in u. auß. dem Hause; ev. werden auch Kränzch. eingerr. N 3, 9, III.

Mietgesuche

Ein großes Zimmer mit Küche in d. Nähe der Marktstraße bis M 7 per sofort oder 1. Mai zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4815 an die Exped. dieses Blattes.

Große Parterreräume
oder 1. Etage für Geschäfts- und Wohnzwecke zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 4125 an die Exped. dss. Bls.

3 große Zimmer und Küche auf dem Lindenhof zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3005 an die Expedition ds. Bl.

Wohnung gesucht.
Dr. Hubert, Chemiker sucht 4 Zimmer-Wohnung, mod. ausgst., in stl. Stadtteil, ob. Schloßr.-Ring. Angebote m. Angabe des Preises unt. [illegible] an die Exped. d. Bl.

Hervorragende Auswahl
Damen- und Kinder-Konfektion
zu überaus billigen Preisen

Damen-Kostumes in Tuch, Kammgarn, Cheviot u. engl. Genre
Mk. 15.00
18.— 24.— 30.— und höher

Englische Paletots moderne Façons
Mk. 4.75
6.75 8.— 12.— und höher

Staubmäntel in vorzüglichen Stoffen
Mk. 3.75
7.— 12.— 15.— und höher

Frauen-Hänger in Kammgarn und Tuch, alle Farben
Mk. 14.00
18.— 24.— 28.— und höher

Kostümröcke aus wollgl. Cheviot, Faltenfacon, hochmoderne Knopfgarnitur
Mk. 7.50
9.50 12.—

Posten **Damen-Blusen** in modernen Wollstoffen und Wollmousseline, aparte schicke Façons
Mk. 4.00

Mehrere hundert Stück **Knaben-Anzüge** in Buckskin u. Cheviot; Reinw. Kammgarn
1—3 4—6 1—3 4—6
Mk. 3.50 4.50 5.25 6.50

Wollstoff-Mädchen-Kleider Hänger 50—65 Fassonkleider
Mk. 3.50 u. 5.00 6.50 8.50

Posten **Weisse Kinder-Kleider** in Cachemir und Cheviot
Gr. 55 60 65
Mk. 3.00 und 4.50

Billige Angebote für die
Oster-Woche!!
Louis Landauer
O 1, 1 Mannheim — Breitestr. O 1, 1

Damen- u. Kinder-Putz

Prächtiges Sortiment **geschmackvoll garnierter Hüte**
außerordentlich billig.

Besondere Spezialgenres:

Malelothut mit Samtbandgarnitur . . 70 Pfg.
Bretonhut mit Samtband . . . . . 1.25 Mk.
Grosse Bretonform in vielen Farben mit breiter Samtbandgarnitur . . 2.75 Mk.
Bretonne-Glocke mit reicher Bandengarnitur . . 5.00 Mk.
Toque-Glocke in vielen Farben, schick garniert 5.75 Mk.
Manilla-Mädchenhut grosse Form, Bandgarnitur . . . 3.00 Mk.

Kinder- u. Mädchenhüte extra preiswert

Herren-Krawatten
Diplomaten neue Façons . . . . . Stück 35 Pfg.
Diplomaten aparte Muster . . . . Stück 45 Pfg.
Regat es elegante Fassonen . . Stück 65 Pfg.
Selbstbinder schöne Dessins 75 Pfg.

Herren-Kragen
Manschetten
Oberhemden
und
Serviteurs
besonders billig

Partie-Posten
Herren-Einsatzhemden
Mk. 1.00 und 1.50
Kommunion-Hemden
Mk. 2.20

Vermischtes

Eheleute!
Sorgenloses Leben! Offerten u. E. S. 6891 a. d. Exp. d. Bl.

In schöner Lage Seckenheims erste geräumige Wohnhäuser 3066 mit 7 Zimmer und 2 Küchen, elektr. Licht, schönem Garten im Preis von 8—12 000 M. Josef Roger, Baugeschäft, Schloßstraße. Tel. Nr. 21.

Fräul., welches schön Wäsche ausbessert, auch Verschiedenes neu macht, empfiehlt sich in und außer dem Hause. Off. u. Nr. 6015 an die Exped.

Monogramm- und Kunststickerei
Zeichen-Atelier 4844
Carl Hautle nur N 2, 14.
Tel. 2301. vis-à-vis H 2.

Kleidermacherin
empfiehlt sich. 6045
Eva Hoch, F 7, 10a part.

Kegelbahn
für Freitag zu vergeben.
4096 W. Wechner, Rheinau.

Schriftl. Heimarbeit aller Art wird jederzeit unter Zusicherung rascher Erledigung billig übernommen. 6074
F. Jul. Wagner, Weinheim i. B.

Schreibmaschinen-Arbeiten und Vervielfältigungen fertigt
Fr. Schärlig, T 2, 16a.

Neue Nähmaschine
[illegible] Mannheim, Schanzenstraße 6, 1. St.

Panama-Stroh- u. Filzhüte wäscht u. formiert f. Herren, Damen und Kinder. 6098
B 5, 5, parterre.

Hemdenklinik
P 6, 19, früher P 4, 12
Gegründet 1890.
Anfertigung u. Reparaturen von Herrenhemden. Garantie für gutes Passen. Beste Empfehlungen.
Bitte genau auf obige Firma zu achten. 6050

Damen
finden bill. frdl. Aufenthalt b. Frau Döhringer, Heilmassageuse Knielingen bei Karlsruhe.

Im Aufpolieren
von Möbel jeder Art bei billiger Berechnung empfiehlt sich 6030
Philipp Bilger
Schreiner, L. Ludwigshafen a. Rh.

Türen, 3066
Hauptthüren, Glasabschläge 2c. vorrätig. Herm. Schmitt u. Co., Kunstverlr. 48.

Damen-Salon
Johanna Gau
L 2, 6, part. 6000
Kopfwaschen 30 Pfg.
Mit Dr. Lindner's Kopfwasser Rheumatismen werden auch außer dem Hause angenommen.

Filzhüte
neueste Façons u. Farben macht gut und unverreicht billig kaufen Sie immer noch bei
L. R. Zeumer
3024 R 1, 6
—: Breitestraße. :—

Feinstes Tafelmachsgeflügel empfiehlt 4044
Erste Hessische Geflügelzucht und Mastanstalt, Rosenhof Gehrig a. d. Bergstr.

Hunde
werden gewaschen, geschoren sowie f. f. kupiert. Visitkarte genügt. 6000
Wilh. Ritter, Hundeverpflegerei, Hohenzollernweg 4, vis-à-vis der Hohlenweide.

Entlaufen
Jung. hellbraun. Spitzer entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung M 3, 2. 2. Stock. Vor Ankauf wird gewarnt! 6000

Lehrmädchen

Lehrfräulein
gesucht.
Blumenhaus Gün
Friedrichsplatz 3. 4064

Lehrmädch. a. Kleidermach. ges. P 4, 2, 2. St. 6077

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie sofort gesucht. 4000
Seidenhaus Otto Loew, P 2, 1.

Wirtschaften.

Wirtschaft 4188
Waldhof, Nähe Bens'sche Fabrik, umständehalber sof. sehr billig zu verkaufen. Gronwald, Waldh. 59, Tel. 1430

MARCHIVUM

Für Ostern

Verkauf grosser Gelegenheits-Posten

von

Handschuhen und Strümpfen

Ca. 1000 Paar
Glace-Handschuhe
für Damen in verschiedenen Qualitäten und Farben
Paar 2^{25} 1^{90} 1^{25} Mk.

ca. 1000 Paar
Kinder-Strümpfe
für das Alter von 1—12 Jahren passend Paar **30** Pfg.

ca. 800 Paar
Kinder-Söckchen
in den neuesten Dessins . . . . . Paar **28** Pfg.

Damen-Halbhandschuhe
in verschiedenen Qualitäten
weiss, schwarz und coleurt
Paar **60, 45, 25** Pfg.

Damen-Strümpfe
schwarz und lederfarbig
Paar **95** und **50** Pfg.

Damen-Strümpfe
durchbrochen, schwarz u. lederfarbig
Paar 1^{15} und **95** Pfg.

Ein grosser Posten **Damen-Gürtel**, Gummi, in Gold und Fantasie Stück 1^{65} und **95** Pfg.

Ferner empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in: Halsrüschen, Boas, Jabots, Spitzenstoffen, Tüllen, Kragen etc. . . . . .

B. Kaufmann & Co. P 1, 1.

Professor Unverfähr.

Roman von Georg Wesner.

(Nachdruck verboten.)

66 (Fortsetzung).

„Aber Fritz!"

„Nein, laß, Du quälst mich bloß." Damit trat er von ihr weg und kehrte ihr den Rücken. Eva sah ihm nach und von neuem kamen ihr die Tränen. Sie weinte jetzt aber nicht um ihn, sie weinte in der Erregung, in die auch sie der Tag versetzt hatte, um sich und darum, daß er nichts von ihr wissen wollte. Und nach einer Weile brachte sie stoßweise hervor, wegen dessen sie sich vorhin schon bei ihrer Mutter angeklagt hatte, näherte sich unter diesen Selbstvorwürfen ihm wieder und bat ihn, er möchte ihr doch verzeihen, sie habe ihn ja noch immer so lieb wie früher.

Fritz antwortete auch hierauf zunächst nicht, dann erfaßte ihn aber doch Mitleid mit ihr, und nun war sie es nicht mehr, die zu trösten versuchte, sondern er. Einmal über das andere versicherte er ihr, daß sie sich irre, daß er niemals empfunden habe, sie sei ihm weniger gut, und strich ihr über das Haar und streichelte ihr die Hände. Während dieser Liebkosungen aber überkam ihn selbst eine Sehnsucht nach Liebe, und er preßte Eva an sich, lehnte seinen Kopf an den ihrigen, und wieder spürte er eine Erleichterung in sich.

In dieser Situation fand sie Frau von Prellwitz.

Die hatte inzwischen im Zimmer keinen leichten Stand gehabt. Trotz allen Zuredens und aller Bitten war ihr Mann, da auch Eva nicht wiederkam, ungeduldig geworden, hatte darauf bestanden, daß sie viere wenigstens ihre Suppe äßen, und hatte dann selbst die beiden holen wollen. Nur mit Mühe hatte sie ihn davon abgehalten und war schnell hinausgeeilt, wohin ihr Herz sie schon so lange zog.

Als sie ihre Kinder, die ihr den Rücken zukehrten, und ihr Kommen überhörten, so aneinandergedrängt dastehen sah, zauderte sie unwillkürlich mit dem Sprechen. Sie war von dem Anblicke gerührt, doch zugleich kräuselte auch ein Lächeln ihre Lippen. Dann sagte sie: „Kinder, kommt Ihr denn nicht?"

Fritz zuckte zusammen und ließ den Arm sinken. Eva wandte sich um, und als ihr Blick dem ihrer Mutter begegnete, fragte diese weiter: „Hast Du's ihm denn nicht gesagt?"

Eva schüttelte den Kopf.

„Aber Kind." Damit trat sie auf ihren Sohn zu. „Mein Junge, mein lieber Junge, es wird ja vorüber gehen. Du bist ja noch so jung." Und seine Hand ergreifend, fuhr sie fort: „Wenn Du wüßtest, was wir uns alle für Sorgen um Dich gemacht haben. So große! Aber nun komm. Die drinnen warten auf Dich."

Fritz zitterte. Doch wie er seine Mutter nicht anzusehen wagte, so wagte er auch nicht, ihr die Hand zu entziehen. Ebensowenig aber folgte er ihrer Aufforderung. Da begann sie wieder auf ihn einzusprechen, und vor dem warmen Tonfall ihrer Worte überfiel ihn eine Art Erstarrung. Er fühlte sich wie in einem Nebel, und ihre Stimme klang ihm wie aus der Ferne, und als sie mit der Hand über seine Wange fuhr, zuckte zwar etwas in ihm, aber die Energie fehlte ihm, sich dagegen zu sträuben. Dabei dachte er immerfort verwundert: „Wie kann sie das nur tun? Das ist doch ganz unmöglich. Es ist doch nicht mehr wie früher."

So unklar er auch über ein Zusammentreffen mit ihr nachgedacht, als etwas ganz Absonderliches hatte es ihm doch vorgeschwebt, und daß dem nun nicht so war, damit konnte er nicht fertig werden.

Als Frau von Prellwitz merkte, daß ihre Worte keinen Eindruck machten, gab sie ihr Zureden auf, aber seine Hand ergriff sie wieder und begann, ihn zu ziehen. „Komm, Fritz, wir müssen 'rein. Du kannst ja gleich auf Dein Zimmer gehen." Auch hierbei willenlos, ließ er mit sich tun, was sie wollte, und so, auf der einen Seite geführt, auf der andern von Eva begleitet, durchschritt er den Garten.

Was vorher Frau von Prellwitz getan, das hatte während ihrer Abwesenheit Ursum übernommen, er hatte dem Alten zugeredet und hatte auch, einmal weil er es war, sodann weil er ein Argument gebraucht, das dem Oberstleutnant besonders einleuchtete, Erfolg gehabt. Er hatte ihm nämlich vorgestellt, daß, wenn heute morgen die Uebung schlecht für ihn ausgefallen wäre, er jetzt auch nicht hier sitzen und wahrscheinlich überhaupt keine Lust zum Essen haben würde, und ihn damit wieder auf seinen Stuhl gebracht. So, die Serviette vorgebunden, sah Prellwitz seinem Sohn entgegen, und als der endlich eintrat und ohne aufzuschauen stehen blieb, weil seine Mutter seine Hand losgelassen hatte, rief er ihm, schwankend zwischen Rührung und dem unwillkürlichen Bestreben, diese als eines Mannes unwürdig nichts zu zeigen, zu: „Was denn, Fritz? Kopf hoch! Setz Dich 'ran und iß."

Fritz rührte sich nicht.

„Hörst Du nicht? Ich kann solche Schlappheit nicht leiden. Wer sich durch so was umschmeißen läßt, ist überhaupt kein Mann. Jetzt gehorche! Na, wird's?"

Fritz, auf den dieser befehlende Ton anders wirkte, als vorher derjenige, in dem seine Mutter zu ihm gesprochen hatte, sah von unten her ihn an, noch scheu und nur kurz, aber feindselig. „Ich mag nicht."

„Oho!" Der Oberstleutnant erhob sich.

Frau von Prellwitz, die den Blick wahrnahm und bemerkte, wie es auf einmal in dem Gesichte ihres Sohnes zu arbeiten begann, ergriff schnell von neuem seine Hand und sagte, während der Hauptmann sich gleichfalls begütigend zu seinem Schwiegervater wandte: „Laß ihn doch, Franz, wenn er nicht will. Er mag auf sein Zimmer gehen. Komm, Fritz." Und wieder ließ der sich von ihr leiten.

Aber dem Oberstleutnant, wie er Fritz so schleppenden Ganges hinter seiner Mutter herschleichen sah, riß doch die Geduld. Energisch begann er auf der Stelle zu treten und rief, indem er die Worte dann im Tolle zerhackte: „Don—ner—wet—ter, tre—ten, tre—ten! Was heißt denn das? Bengel!"

Da vermochte auch Schlangenberg nicht mehr an sich zu halten. So lange hatte er noch immer geschwiegen, jetzt ging es mit ihm durch. Und mit den Schultern zuckend sagte er: „Ja, mein Lieber, wundert Dich das? Mich nicht . . . Ein Pariser!"

* * *

Unverfähr, im Frack und Orden, stand vor seinem Herrn und verbeugte sich über die ihm gereichte Hand. Dann folgte er der durch eine Geste gemachten Aufforderung und ließ sich in einen Sessel ihm gegenüber nieder, und gegen alle Etikette, und obgleich der Großherzog soeben gesagt hatte: „Jetzt will ich Ihnen also auseinandersetzen, wie ich mir die Anordnung des Ganzen denke", begann er zu sprechen: „Königliche Hoheit gestatten, daß ich das Wort ergreife, denn dadurch dürfte, was Königliche Hoheit mir sagen wollen, unnötig werden."

Dann fuhr er auf die bejahende Gebärde des andern, die dieser trotz des verwunderten Blickes gemacht hatte, fort: „Als Königliche Hoheit mir vor vier Stunden den Auftrag gaben, war ich der glücklichste Mensch. Königliche Hoheit sagten mir dann beim Hinausgehen, daß in meinem letzten Bilde viel Gequältes gewesen sei . . . Königliche Hoheit, ich habe ein Jahr und mehr hinter mir, indem ich gelitten habe wie kaum ein anderer. Ich habe nicht nur das Gequälte in meinen Arbeiten selbst empfunden, ich war sogar überzeugt, daß es mit meinem Können zu Ende sei. In diesem Zustande bedeutete der Auftrag für mich eine Rettung vor mir selbst. An ihn klammerte ich mich, und als er nicht kam, verzweifelte ich. Und dann hörte ich, daß ich die Bilder doch malen solle, und war glücklich, sehr glücklich. In dem Augenblick, und auch noch eine Stunde lang. Aber nur eine Stunde lang. Dann ist mir mein Glück unter den Händen zerronnen, oder richtiger, ich habe es mir selbst zerstört. So sehr zerstört, daß ich alles aufgeben muß, selbst das, was mir bis vor kurzem noch als das Höchste erschien, ohne das ich kaum leben zu können glaubte. Und deshalb muß ich Königliche Hoheit bitten, den Auftrag einem andern zuzuweisen, und noch mehr, ich muß auch bitten, mich meines Amtes als Lehrer der Akademie und meiner Stellung als ihr Direktor zu entbinden. Schon morgen will ich die Stadt verlassen. Für immer . . Königliche Hoheit . . für . . ." Vor innerer Bewegung konnte er nicht weiter sprechen und sah zu Boden.

Der Großherzog hatte, während Unverfähr zu ihm sprach, kein Auge von ihm verwandt, und ebenso wie seine Worte hatte, was er auf seinem Gesichte kämpfen sah, Eindruck auf ihn gemacht. Aber so groß auch seine Ueberraschung war, es lag nicht in seiner Art, sich fortreißen zu lassen. Und so saß er nun auch, da der Professor schwieg, da, ohne sich zu rühren, sah ihn nur noch immer an und wartete darauf, mehr und vor allen Dingen Klareres zu hören.

Lange dauerte es nicht, bis Unverfähr sich wieder gefaßt hatte und fortfuhr, indem er dazu mit dem Kopfe nickte: „Ich war so glücklich, das Leben erschien mir wieder lebenswert, die Welt so schön, da wollte ich auch andere glücklich machen, die ich leiden sah, und vergaß mich in meinem Rausch."

Wieder trat eine kurze Pause ein, und wieder war es der Professor, der dann weiter sprach, aber jetzt mehr zu sich selbst und mehr, als ob er sich und nicht jenen eine Erklärung geben müsse. „Wie wenig denken wir eigentlich an andere, nur immer an uns! Selbst da, wo wir nur für jene zu empfinden meinen. Und wie man's vergißt, wie anders sich die Welt in anderen Köpfen malt. Und man ist doch selbst jung gewesen. Es ist ein Mysterium, der Unterschied zwischen gestern und heute. Vorhin ein König, jetzt ein Bettler. Glück und Glückes Ende, wie folgt das schnell aufeinander!" Einen Augenblick sann er noch einmal vor sich hin, dann strich er sich mit der Hand über die Stirn, schaute den Großherzog an und lächelte sogar ein wenig: „Königliche Hoheit werden mir verzeihen, daß ich solche Ungelegenheiten mache?"

Da richtete sich der junge Fürst auf und sagte: „Es ist wirklich unumstößlich notwendig, daß Sie mich verlassen? Ganz unumstößlich? Gibt es nicht noch einen Ausweg, der dem vorbeugt? Das Ganze ist so schnell gekommen, daß Sie vielleicht noch nicht haben alles erwägen können, auch nicht in der Stimmung dazu sind . . . ."

„Ich bin jetzt ruhig, Königliche Hoheit."

„Ganz?"

„Ja."

„Und?"

„Ich muß fort."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Bekanntmachung.

Mit stadträtlicher Verfügung vom 28. ds. Mts. Nr. 11446 I wurde die Targrenze Schleusenweg aufgehoben u. die Targrenze Rheinbrücke rechts zur Rheinlust verlegt. Schleusenweg und Rheinbrücke rechtes Ufer bleiben nach wie vor Haltestellen.

Mannheim, 31. März 1909.

Städt. Straßenbahnamt.

32339

Stellenausschreibung.

Auf unserem Kabelnetzbureau ist die Stelle eines Technikers für Bureaudienst und Montageaufsicht alsbald zu besetzen.

Bewerber, welche sauber zeichnen und möglichst bereits eine ähnliche Stelle versehen haben, werden aufgefordert, ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift und Gehaltsanspruch bis zum 8. ds. Mts. einzureichen.

Mannheim, 31. März 1909.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler. 32338

Landwirtschaftliche Kreiswinterschule Ladenburg.

Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau der landwirtschaftlichen Kreiswinterschule Ladenburg sind nach Maßgabe der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 zu vergeben in öffentlicher Verdingung: 7215

Schreinerarbeit,
Glaserarbeit,
Schlosserarbeit,
Tünchererbeit,
Tapezlerarbeit,
Linoleumbelag,
Rolladenlieferung.

Zeichnungen und Unterlagen liegen am 5. und 7. April d. J. nachmittags 2—5 Uhr sowie am 13., 14. und 15. April ½11—12 Uhr u. ½3—5 Uhr im Baubureau in Ladenburg (alte Winterschule) zur Einsicht auf. Angebotsformulare sind gegen Vergütung der Selbstkosten erhältlich.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen bis 19. April d. Js. nachmittags 3 Uhr portofrei in dem Baubureau einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben im Beisein etwa erschienener Bewerber stattfindet. 7215

Zuschlagsfrist drei Wochen.

Ladenburg, 1. April 1909.

Der Sonderausschuß:
Müller.

Gioth's gemahlene Kernseife wascht am besten
7774/V

Schriftliche Arbeiten werden billig, schnell und diskret angefertigt auf der Remington-Schreibmaschine
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim, M 3, 5.
6425

Prachtkinderwagen Verbeckt sich selbständig auf- u. niederbewegend, erhalten Sie elegant z. Fabrikpreis, 10 Prog. Rab. direkt v. Kinderwagenfabr. Julius Treibar, Grimma 17.

„Germania"-Hänge-Gas-Brenner

kann an jeder Gaslampe angebracht werden und brennt heller und billiger wie jede elektrische oder Gaslampe!
M. 3.85 6419
Ph. Weickel Söhne
C 3, 3 Tel. 3448
Beleuchtungskörper en gros und detail.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 11. April 1909 tritt der **Sommerfahrplan der städtischen Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen** in Kraft.

Die Wagen verkehren hiernach auf den einzelnen Linien wie folgt:

a) Linie 1.

(Hauptbahnhof—Wasserturm—Paradeplatz—Rheinstraße—Friedrichsbrücke—Wasserturm—Hauptbahnhof.)

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof an Sonn- und Werktagen . . . . . 6^{00} Uhr morg.
Ausfahrt des ersten Wagens aus der Wagenhalle beim Panorama über Friedrichsring an Sonn- und Werktagen . . . . . 5^{22} „ „
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof zum Hauptbahnhof an Sonn- und Werktagen . . . 11^{55} „ abds.
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof über Planken-Luisenring zur Wagenhalle beim Panorama nach Eintreffen des um 12^{00} Uhr von Heidelberg fälligen Eilzuges spätestens 12^{15} Uhr nachts.

b) Linie 2.

(Hauptbahnhof—Wasserturm—Friedrichsbrücke—Rheinstraße—Paradeplatz—Wasserturm—Hauptbahnhof.)

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof an Sonn- und Werktagen . . . . . 6^{22} Uhr morg.
Ausfahrt des ersten Wagens aus der Wagenhalle beim Panorama über Luisenring an Sonn- und Werktagen . . . . . 5^{22} „ „
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof zum Hauptbahnhof an Werktagen . . . . . 11^{22} Uhr abds.
an Sonntagen . . . . . 11^{27} „ „
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof über Friedrichsring zur Wagenhalle beim Panorama an Werktagen . . . . . 11^{52} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{57} „ „

Zu a und b. **An Werktagen** folgen sich die Wagen von 6^{00} bezw. 6^{05} Uhr bis 6^{30} Uhr bezw. 6^{35} Uhr morgens und von 10^{00} bezw. 10^{05} Uhr bis Schluß in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen folgen sich die Wagen von 6^{00} bezw. 6^{05} bis 6^{35} bezw. 6^{40} Uhr morgens in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

c) Linie 3.

(Mannheim Waldhof—Ludwigshafen—Anilinfabrik—Friesenheim.)

Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Friesenheim an Werktagen . . . . . 5^{00} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . . 5^{30} „ „
Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Waldhof an Werktagen . . . . . 5^{10} „ „
an Sonntagen . . . . . 5^{40} „ „
Erste Fahrt ab Friesenheim nach Waldhof an Werktagen . . . . . 5^{42} „ „
an Sonntagen . . . . . 6^{22} „ „
Erste Fahrt ab Waldhof nach Friesenheim an Werktagen . . . . . 5^{45} „ morg.
an Sonntagen . . . . . 5^{50} „ „
Letzte Fahrt ab Waldhof nach Friesenheim an Werktagen . . . . . 10^{35} „ abds.
an Sonntagen . . . . . 11^{05} „ „
Vorletzte Fahrt ab Waldhof nach Anilinfabrik an Werktagen . . . . . 10^{05} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{05} „ „
Letzte Fahrt ab Waldhof nach Anilinfabrik an Sonn- und Werktagen . . . . . 11^{15} „ „
Vorletzte Fahrt ab Waldhof nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . 11^{35} Uhr abds.
Letzte Fahrt ab Waldhof nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . . . 12^{27} „ nachts
Vorletzte Fahrt ab Elektr.-Werk nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . 12^{12} „ „
Letzte Fahrt ab Elektr. Werk nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . 12^{41} „ „
Letzte Fahrt ab Friesenheim nach Waldhof an Werktagen . . . . . 10^{00} „ abds.
an Sonntagen . . . . . 10^{30} „ „
Vorletzte Fahrt ab Friesenheim nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . 11^{44} „ „
Letzte Fahrt ab Friesenheim nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . 12^{27} „ nachts
Vorletzte Fahrt ab Anilinfabrik nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . 12^{14} „ „
Letzte Fahrt ab Anilinfabrik nach Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . 12^{44} „ „

Auf der **Teilstrecke Friedrichsbrücke-Anilinfabrik** folgen sich die Wagen von 5^{51} Uhr morgens **an Werktagen** bezw. 6^{00} Uhr morgens **an Sonntagen** bis 9^{30} Uhr abends **an Werktagen** bezw. 9^{30} Uhr abends **an Sonntagen** in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Friedrichsbrücke—Elektrizitätswerk** folgen sich die Wagen von 5^{30} Uhr morgens bis 9^{30} Uhr abends **an Werktagen** bezw. von 7^{15} Uhr morgens bis 10^{00} Uhr abends **an Sonntagen** in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Elektrizitätswerk—Diffenéstraße** folgen sich die Wagen von 5^{55} Uhr morgens bis 8^{30} Uhr abends **an Werktagen** bezw. von 8^{00} Uhr morgens bis 9^{40} Uhr abends **an Sonntagen** in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Diffenéstraße—Waldhof** folgen sich die Wagen von 5^{43} bis 8^{13} morgens, von 11^{18} bis 9^{13} mittags und von 5^{18} bis 8^{08} Uhr abends **an Werktagen** bezw. von 8^{37} Uhr morgens bis 9^{47} Uhr abends **an Sonntagen** in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Anilinfabrik—Friesenheim** folgen sich die Wagen von 5^{31} Uhr morgens bis 9^{00} Uhr abends **an Werktagen** bezw. von 5^{31} Uhr morgens bis 10^{00} Uhr abends **an Sonntagen** in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 20 Minuten.

Letzter Wagen ab Paradeplatz nach Friesenheim

und von da zurück nach der Wagenhalle in Mannheim, über Breitestraße

Paradeplatz ab . . . . . 11^{55} Uhr abds.
Bahnhof Ludwigshafen an und ab . . . . 11^{55} „ „
Anilinfabrik an und ab . . . . . 11^{58} „ „
Friesenheim an . . . . . 12^{07} „ nachts

zurück:

Friesenheim ab . . . . . 12^{07} „ „
Anilinfabrik ab . . . . . 12^{15} „ „
Bahnhof Ludwigshafen ab . . . . . 12^{24} „ „

Vorletzter und letzter Wagen ab Paradeplatz nach Anilinfabrik

und von da zurück nach der Wagenhalle in Mannheim, über Breitestraße

Paradeplatz ab . . . . . 11^{45} Uhr abds.
Bahnhof Ludwigshafen an und ab . . . . 12^{00} „ nachts
Anilinfabrik an . . . . . 12^{08} „ „

zurück:

Anilinfabrik ab . . . . . 12^{00} „ „
Bahnhof Ludwigshafen ab . . . . . 12^{14} „ „
Paradeplatz ab . . . . . 12^{00} „ nachts
Bahnhof Ludwigshafen an und ab . . . . 12^{18} „ „
Anilinfabrik an . . . . . 12^{23} „ „

zurück:

Anilinfabrik ab . . . . . 12^{38} „ „
Bahnhof Ludwigshafen ab . . . . . 12^{51} „ „

Vorletzter und letzter Wagen ab Paradeplatz nach Waldhof

und von da zurück zur Wagenhalle am Panorama

Paradeplatz ab . . . . . 11^{30} Uhr abds.
Waldhof ab . . . . . 11^{38} „ „
Paradeplatz ab . . . . . 12^{00} „ nachts
Waldhof ab . . . . . 12^{27} „ „

d) Linie 4.

(Hauptbahnhof Mannheim—Bahnhof Ludwigshafen)

Erste Fahrt ab Hauptbahnhof Mannheim . 5^{00} Uhr morg.
Erste Fahrt ab Bahnhof Ludwigshafen . . 5^{08} „ morg.
Letzte Fahrt ab Hauptbahnhof Mannheim an Werktagen . . . . . 11^{17} „ abds.
an Sonntagen . . . . . 11^{25} „ „
Letzte Fahrt ab Bahnhof Luwigshafen an Werktagen . . . . . 11^{18} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{45} „ „

Die Wagen folgen sich **an Werktagen** in Abständen von 10 Minuten **an Sonntagen** von 9^{00} Uhr morgens bis Schluß in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

e) Linie 5.

(Waldpark Neckarau — Weinheimer Bahnhof — Käferthal.)

Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Käferthal an Werktagen . . . . . 5^{45} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . . 6^{00} „ „
Erste Fahrt ab Friedrichsbrücke nach Waldpark an Sonn- und Werktagen . . . . . 6^{00} „ „
Erste Fahrt ab Käferthal nach Waldpark an Werktagen . . . . . 6^{12} „ „
an Sonntagen . . . . . 6^{11} „ „
Erste Fahrt ab Waldpark nach Käferthal an Werktagen . . . . . 6^{11} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . . 6^{21} „ „
Letzte Fahrt ab Waldpark nach Käferthal an Werktagen . . . . . 10^{43} „ abds.
an Sonntagen . . . . . 11^{13} „ „
Vorletzte Fahrt ab Waldpark nach der Friedrichsbrücke an Werktagen . . . . . 11^{13} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{28} „ „
Letzte Fahrt ab Waldpark nach der Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . . 12^{12} „ nachts
Letzte Fahrt ab Käferthal nach Waldpark an Werktagen . . . . . 10^{53} Uhr abds.
an Sonntagen . . . . . 10^{53} „ „
Vorletzte Fahrt ab Käferthal nach der Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . 11^{00} „ „
Letzte Fahrt ab Käferthal nach der Friedrichsbrücke an Sonn- und Werktagen . . . . 12^{20} „ nachts

Auf der **Teilstrecke Friedrichsbrücke — Käferthal** folgen sich die Wagen: **An Werktagen** bis 6^{30} Uhr morgens und von 8^{08} Uhr bis 11^{38} Uhr vorm. sowie von 8^{33} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

An Sonntagen von 6^{00} Uhr bis 9^{40} Uhr morgens und von 11^{03} Uhr Abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Friedrichsbrücke—Waldpark Neckarau** folgen sich die Wagen **an Werktagen** von 6^{00} Uhr bis 6^{30} Uhr morgens und von 8^{03} Uhr abends bis Schluß alle 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten. **An Sonntagen** von 6^{00} Uhr bis 7^{00} Uhr morgens alle 10 Minuten, von da bis Schluß alle 5 Minuten.

Frühwagen nach Käferthal

Friedrichsbrücke ab . . . . . 5^{15} Uhr
Käferthal ab . . . . . 5^{31} „ nach Waldpark

Vorletzter Wagen ab Paradeplatz nach Käferthal

Paradeplatz ab . . . . . 11^{30} Uhr abds.
Käferthal ab . . . . . 11^{44} „ „

Vorletzter Wagen ab Paradeplatz nach Waldpark Neckarau

Paradeplatz ab . . . . . 11^{30} Uhr abds.
Waldpark ab . . . . . 11^{43} „ „

Letzter Wagen ab Paradeplatz nach Käferthal

Paradeplatz ab . . . . . 12^{00} Uhr nachts
Käferthal ab . . . . . 12^{29} „ „

Letzter Wagen ab Wasserturm bezw. Paradeplatz nach Waldpark Neckarau

Wasserturm ab . . . . . 11^{55} Uhr abds.
Paradeplatz ab . . . . . 12^{00} „ nachts
Waldpark ab . . . . . 12^{13} „ „

f) Linie 6.

(Schlachthof—Jungbuschstraße—Jungbuschbrücke—Kammerschleuse.)

Erster Wagen ab Hafenstraße nach dem Schlachthof an Sonn- und Werktagen . 6^{00} Uhr morg.
Erster Wagen ab Schlachthof nach der Kammerschleuse an Werktagen . . . . . 6^{26} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . . 7^{03} „ „
Erster Wagen ab Friedrichsbrücke zur Kammerschleuse über Luisenring an Werktagen 5^{43} „ „
Erster Wagen ab Kammerschleuse nach dem Schlachthof an Werktagen . . . . . 6^{19} „ „
an Sonntagen . . . . . 8^{15} „ „
Letzter Wagen ab Schlachthof nach der Kammerschleuse an Werktagen . . . . . 7^{53} „ abds.
an Sonntagen . . . . . 7^{13} „ „
Letzter Wagen ab Kammerschleuse nach dem Schlachthof an Werktagen . . . . . 7^{55} „ „
an Sonntagen . . . . . 7^{25} „ „
Letzter Wagen ab Schlachthof nach dem Elektr.-Werk an Werktagen . . . . . 8^{00} „ „
an Sonntagen . . . . . 7^{15} „ „
Letzter Wagen ab Elektr.-Werk nach dem Schlachthof an Werktagen . . . . . 8^{00} Uhr abds.
an Sonntagen . . . . . 7^{30} „ „
Letzter Wagen ab Hafenstraße nach dem Schlachthof an Werktagen . . . . . 10^{15} „ „
an Sonntagen . . . . . 10^{30} „ „
Letzter Wagen ab Schlachthof nach der Hafenstraße an Sonn- und Werktagen . . . 10^{00} „ „
Letzter Wagen ab Schlachthof über Schloß-Breitestraße zur Wagenhalle am Panorama an Werktagen . . . . . 10^{30} „ „
an Sonntagen . . . . . 10^{45} „ „

Auf der **Teilstrecke Schlachthof-Jungbuschstraße** folgen sich die Wagen von 6^{38} Uhr bis 7^{22} Uhr morgens und von 8^{37} Uhr abends bis Schluß **an Werktagen** bezw. von 6^{38} Uhr bis 7^{37} Uhr morgens und von 8^{37} Uhr abends bis Schluß **an Sonntagen** in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 5 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Jungbuschstraße—Kammerschleuse** folgen sich die Wagen während des ganzen Tages an Sonn- und Wochentagen in Abständen von 10 Minuten.

g) Linie 7.

(Rheinlust — Planken — Viehhofstraße — Neckarau)

Erste Fahrt ab Tattersall nach Neckarau an Werktagen . . . . . 5^{30} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . . 5^{30} „ „
Erste Fahrt ab Rheinlust nach Neckarau an Sonn- und Werktagen . . . . . 6^{00} „ „
Erste Fahrt ab Neckarau nach Rheinlust an Werktagen . . . . . 5^{50} „ „
an Sonntagen . . . . . 6^{16} „ „
Letzte Fahrt ab Rheinlust nach Neckarau an Werktagen . . . . . 10^{30} Uhr abds.
an Sonntagen . . . . . 10^{30} „ „
Letzte Fahrt ab Neckarau nach Rheinlust an Sonn- und Werktagen . . . . . 9^{50} „ „

Von 10^{00} Uhr abends ab Neckarau verkehren die Wagen nur noch zwischen Neckarau und Rheintor.

Vorletzte Fahrt ab Rheintor nach Neckarau an Werktagen . . . . . 10^{30} Uhr abds.
an Sonntagen . . . . . 11^{24} „ „
Letzte Fahrt ab Rheintor nach Neckarau an Sonn- und Werktagen . . . . . 11^{30} „ „
Letzte Fahrt ab Neckarau nach dem Rheintor an Werktagen . . . . . 10^{45} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{40} „ „
Letzte Fahrt ab Neckarau über Friedrichsring zur Wagenhalle am Panorama an Sonn- und Werktagen . . . . . 12^{24} „ nachts.

Auf der **Teilstrecke Rheinlust—Rheinstraße** folgen sich die Wagen in Abständen von 10 Minuten während des ganzen Tages.

Auf der **Teilstrecke Rheinstraße—Viehhofstraße** folgen sich die Wagen von 7^{00} Uhr morgens **an Werktagen** bezw. 7^{15} Uhr morgens **an Sonntagen** bis 8^{30} Uhr abends **an Werktagen** bezw. 8^{55} Uhr abends **an Sonntagen** in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Viehhofstraße—Neckarau** folgen sich die Wagen von 6^{45} Uhr bis 8^{45} Uhr morgens, sowie von 11^{15} Uhr bis 2^{45} Uhr mittags und von 5^{00} Uhr bis 8^{00} Uhr abends **an Werktagen** in Abständen von 5 Minuten in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

An Sonntagen folgen sich die Wagen von 9^{00} Uhr morg. bis 9^{15} Uhr abends in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit alle 10 Minuten.

Vorletzter und letzter Wagen ab Paradeplatz nach Neckarau

Paradeplatz ab . . . . . 11^{00} Uhr abds.
Neckarau ab über Friedrichsring zur Wagenhalle am Panorama . . . . . 12^{01} „ „
Paradeplatz ab . . . . . 12^{00} Uhr nachts
Neckarau ab über Friedrichsring zur Wagenhalle am Panorama . . . . . 12^{24} „ „

h) Linie 9.

(Kaiser-Wilhelmstraße—Mundenheim—Rheingönheim.)

Erste Fahrt ab Kaiser-Wilhelmstraße nach Mundenheim-Rheingönheim an Werktagen . . . . . 5^{04} Uhr morg.
an Sonntagen . . . . . 5^{18} „ „
Erste Fahrt ab Rheingönheim an Werktagen 5^{31} „ „
an Sonntagen . . . . . 6^{16} „ „
Erste Fahrt ab Mundenheim an Werktagen 5^{41} „ „
an Sonntagen . . . . . 6^{26} „ „
Vorletzte Fahrt ab Kaiser-Wilhelmstraße nach Rheingönheim an Werktagen . . . . . 10^{30} Uhr abds.
an Sonntagen . . . . . 10^{40} „ „
Vorletzte Fahrt ab Kaiser-Wilhelmstraße nach Mundenheim an Werktagen . . . . . 10^{40} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{10} „ „
Vorletzte Fahrt ab Mundenheim an Werktagen . . . . . 11^{12} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{32} „ „
Vorletzte Fahrt ab Rheingönheim an Werktagen . . . . . 11^{02} „ „
an Sonntagen . . . . . 11^{04} „ „

Auf der **Teilstrecke Kaiser-Wilhelmstraße—Mundenheim** folgen sich die Wagen: **an Werktagen** von 5^{04} Uhr bis 7^{30} Uhr morgens sowie von 11^{15} Uhr bis 1^{45} Uhr mittags und von 5^{15} Uhr bezw. **an Samstagen** von 4^{30} Uhr bis 7^{30} Uhr abends in Abständen von 5 Minuten, in der übrigen Zeit bis 9^{15} Uhr abends alle 10 Minuten und von da bis Schluß alle 20 Minuten.

An Sonntagen von 10^{30} Uhr morgens bis 9^{00} Uhr abends in Abständen von 5 Minuten, von 6^{30} Uhr bis 10^{30} Uhr morgens und von 9^{10} Uhr abends bis Schluß in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 20 Minuten.

Auf der **Teilstrecke Mundenheim—Rheingönheim** folgen sich die Wagen **an Werktagen** von 5^{17} Uhr bis 8^{17} Uhr morgens, sowie von 11^{32} Uhr bis 2^{02} Uhr mittags und von 5^{42} Uhr bezw. **an Samstagen** von 4^{42} Uhr bis 7^{42} Uhr abends in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 20 Minuten.

An Sonntagen von 10^{47} Uhr morgens bis 10^{00} Uhr abends in Abständen von 10 Minuten, in der übrigen Zeit alle 20 Minuten.

Letzter Wagen nach Mundenheim bezw. Rheingönheim und umgekehrt

Bahnhof Ludwigshafen ab . . . . . 11^{25} Uhr abds.
Kaiser-Wilhelmstraße ab . . . . . 11^{45} „ „
anschließend an den Spätwagen von Mannheim (11^{45} Uhr abends ab Paradeplatz.)
Rheingönheim ab . . . . . 12^{00} „ nachts
zur Kaiser-Wilhelmstraße und von da zur Wagenhalle in Mannheim.

i) Linie 10.

(Kammerschleuse—Friesenheimerstraße)

nur an Wochentagen im Betrieb.

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke durch die Neckarstadt nach der Friesenheimerstraße . 5^{55} Uhr morg.
Erster Wagen ab Kammerschleuse nach der Friesenheimerstraße . . . . . 5^{48} „ „
Erster Wagen ab Friesenheimerstraße . . 6^{00} „ „
Letzter Wagen ab Kammerschleuse . . . . 7^{42} „ abds.

Letzter Wagen ab Friesenheimerstraße durch die Neckarstadt zur Wagenhalle am Panorama . . . . 7[34] „ „

k) Linie 11.

(Luitpoldhafen—Bahnhof Ludwigshafen—Friedhof).

Erster Wagen ab Friedrichsbrücke an Sonntagen	5[15]	Uhr morg.
Erster Wagen ab Bahnhof Ludwigshafen nach Friedhof	5[47]	„ „
Erster Wagen ab Friedhof Ludwigshafen nach Luitpoldhafen	5[57]	Uhr morg.
Erster Wagen ab Luitpoldhafen nach dem Friedhof	6[22]	„ „
Letzter Wagen ab Luitpoldhafen nach dem Friedhof	10[57]	„ abds.
Letzter Wagen ab Friedhof nach Luitpoldhafen	10[57]	„ „
Letzter Wagen ab Luitpoldhafen nach dem Bahnhof	11[22]	„ „

Auf der Teilstrecke Bahnhof—Friedhof folgen sich die Wagen in der Zeit von morgens 5[47] Uhr bis abends 9[00] Uhr in Abständen von 10 Minuten, von da bis Schluß in Abständen von 20 Minuten.

Auf der Teilstrecke Luitpoldhafen—Bahnhof folgen sich die Wagen von morgens 6[22] Uhr bis Schluß in Abständen von 10 Minuten.

Letzter Wagen nach dem Friedhof

Bahnhof Ludwigshafen ab	11[30]	Uhr abds.
Friedhof ab	11[37]	„ „
Bahnhof Ludwigshafen ab nach der Wagenhalle in Mannheim.	11[45]	„ „

Letzter Wagen nach dem Luitpoldhafen

Bahnhof Ludwigshafen ab zur Kaiser Wilhelmstraße, dort ab nach eintreffen des von Mannheim kommenden Spätwagen. Paradeplatz ab 11[35] Uhr abends	11[27]	Uhr abds.
Luitpoldhafen ab zur Kaiser Wilhelmstraße und von da zur Wagenhalle in Mannheim.	11[53]	„ „

Mannheim, 1. April 1909.

Städtisches Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme in die Volksschule betr.

Das Schuljahr 1909/1910 beginnt

Dienstag, den 20. April 1909.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben dafür zu sorgen, daß ihre **schulpflichtigen Kinder** (geboren in der Zeit vom **1. Juli 1902 bis einschließlich 30. Juni 1903**) zur Aufnahme in die Volksschule in den unten genannten Schulhäusern angemeldet werden.

Die Anmeldung erfolgt am

Dienstag, den 20. April 1909, morgens von 8—1 Uhr.

Anzumelden sind für:

Schule		Wohnbezirk	Wohndistrikt
L 1-Schule:	die Kinder aus dem Wohnbezirk	1	Wohndistrikt I
Friedrichschule: (Quadrat U 2)	„ „ „ „ „	2	Wohndistrikt I
K 5-Schule:	„ „ „ „ „	3	Wohndistrikt I
Neckarschule: (Alphornstraße)	„ Knaben „ „ „	4	Wohndistrikt II
Hildaschule: (Dammstraße)	„ Mädchen „ „ „	4	Wohndistrikt II
Humboldtschule:	„ Kinder „ „ „	5	Wohndistrikt II
Wohlgelegenschule:	„ „ „ „ „	6	Wohndistrikt II
Mollschule: (Wespinstraße)	„ „ „ „ „	7 u. 8	Wohndistrikt III
Schillerschule: (Emil Heckelstraße)	„ „ „ „ „	9	Wohndistrikt III
Lindenhofschule:	„ „ „ „ „	10	Wohndistrikt III
Käfertal-Schule:	„ „ „ „ „	11	Wohndistr. IV
Waldhof-Schule:	„ „ „ „ „	12	Wohndistr. V
Kirchgartenschule:	„ Knaben „ „ „	13	Wohndistr. VI
Germaniaschule: (Germaniastraße)	„ Mädchen „ „ „	13	Wohndistr. VI

Wohnbezirk 1 (Oberstadt, Parkring und Mühlau I) umfaßt:

Die Quadrate A—D und L—O, Parkring, Luisenring (Nr. 1—8) und Hafenstraße (Nr. 1—3 u. 2—16) bis Rheinstraße und das Gebiet zwischen Rhein und Mühlauhafen.

Wohnbezirk 2 (Unterstadt-Ost u. Oststadtgebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße) umfaßt:

Die Quadrate P—U und E 1—3 bis K 1—3, Gebiet nördlich der Hebel- und Hildastraße, Friedrichsring von Nr. 26 ab.

Wohnbezirk 3 (Unterstadt-West, Jungbusch und Mühlau II) umfaßt:

Die Quadrate E 4—7 bis K 4—7, Jungbusch und das Gebiet zwischen Mühlauhafen und Neckar.

Wohnbezirk 4 (Neckarstadt-Süd) umfaßt:

Gebiet südlich der Riedfeldstraße und westlich der Alphornstraße (von Riedfeldstraße Nr. 33—115, von Alphornstraße Nr. 1—29).

Dazu kommt: Von Bezirk 5 das Gebiet westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße (von Riedfeldstraße Nr. 64—100 und von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 47—77);

ferner von Industriestraße Nr. 1—7 und Nr. 2.

Wohnbezirk 5 (Neckarstadt-Nord) umfaßt:

Gebiet nördlich der Riedfeldstraße, westlich der Alphorn- und Waldhofstraße, abzüglich des zu Bezirk 4 geschlagenen Gebiets westlich der Bürgermeister-Fuchsstraße, (von Riedfeldstraße Nr. 34—62, von Alphornstraße Nr. 31—53, von Waldhofstraße Nr. 41—61, von Bürgermeister-Fuchsstraße Nr. 48—76).

Wohnbezirk 6 (Neckarstadt-Ost) umfaßt:

Gebiet östlich der Alphornstraße und Waldhofstraße (von Alphornstraße Nr. 2—48 und von Waldhofstraße Nr. 1—39 und 2—76) mit Lange-Rötter- und Wohlgelegengebiet. Oestliche Grenze: Preußisch-Hessische Bahn.

Wohnbezirk 7 und 8 (Schwetzingerstadt I u. II und Oststadt I und II) umfaßt:

Das Gebiet zwischen Hauptbahn—Luisenpark und Kaiserring—Friedrichsfelder-, Kleinfeldstraße, sowie die Grenzstraßen—Friedrichsring (Nr. 1—24) und Haydn-, Wespin-, Weber-, Otto Beck-, Hilda- und Hebelstraße.

Wohnbezirk 9 (Schwetzingerstadt III, Oststadt III und Lindenhof-Süd) umfaßt:

Das Gebiet südöstlich der Kleinfeld-, Haydn-, Wespin- und Weberstraße, Gebiet südlich der Windeckstraße und von Stephanienpromenade Nr. 7 ab, ferner die Fabrikstation und Neckarauerstraße Nr. 101—287 und 102—280.

Wohnbezirk 10 (Lindenhof-Nord) umfaßt:

Das Gebiet des Lindenhofs nördlich der Windeckstraße.

Wohnbezirk 11 (Käfertal) umfaßt:

Die Vorstadt Käfertal von der Preuß.-Hess. Bahn ab.

Wohnbezirk 12 (Waldhof) umfaßt:

Die Vorstadt Waldhof.

Wohnbezirk 13 (Neckarau) umfaßt:

Die Vorstadt Neckarau.

Wird die Abgrenzung zweier anstoßenden Bezirke durch eine Längsstraße gebildet, so ist als Grenzlinie jeweils die Mitte der Straße anzunehmen.

Bei der Anmeldung sind sowohl **für die hier geborenen** wie für die **auswärts geborenen** Kinder **Impf- und Geburtsschein** vorzulegen.

Für hier geborene Kinder werden die vom Standesamt beglaubigten Einträge in den hier üblichen Familien-Stammbüchern als Ersatz für die Geburtsscheine angesehen.

Die auf Ostern schulpflichtig werdenden Kinder, welche **Privatunterricht** erhalten oder erst kommenden Herbst in ein **Privat-Institut** eintreten sollen, sind **Freitag, den 16. April, morgens von 8—12 Uhr** auf der Rektoratskanzlei namhaft zu machen.

Kinder, welche nach dem **30. Juni 1903 geboren sind, dürfen unter keinen Umständen zum Schulbesuch zugelassen werden.**

Für Kinder, welche in ihrer Entwickelung zurückgeblieben sind, kann unter sinngemäßer Anwendung von § 2 des Elementarunterrichtsgesetzes hinsichtlich des Schulanfangstermins Nachsicht erteilt werden; Kinder, die wegen **körperlicher oder geistiger** Gebrechen nicht mit Erfolg am Unterricht der Volksschule teilnehmen können, sind gemäß § 3 des Schulgesetzes vom Besuch der öffentlichen Schule zu dispensieren. Zu diesem Zwecke sind entweder die diesbezüglichen Zurückstellungs- beziehungsweise Dispensgesuche unter Anschluß der vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisse auf **Samstag, den 17. April** anher vorzulegen, oder die betreffenden Kinder selbst sind **Samstag, den 17. April, morgens von 8—12 Uhr,** auf der Rektoratskanzlei, Friedrichschule in U 2 (Eingang gegenüber von U 1) vorzustellen. Kinder, welche in früheren Jahren zurückgestellt wurden und seither noch keine Schule besucht haben, müssen gleichfalls am **20. April, morgens von 8—1 Uhr,** je nach der Lage der Wohnung, **in einem der oben genannten Schulhäuser** zum Schulbesuch angemeldet werden. Bei der Anmeldung sind die **Zurückstellungsscheine** vorzulegen. Sofern diese Kinder noch nicht aufnahmefähig erscheinen, muß auf **den 17. April,** wie oben angegeben, um weitere Zurückstellung auf 1 Jahr beim Rektorat nachgesucht werden.

Eltern oder deren Stellvertreter seien hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in der hiesigen Volksschule keine Schiefertafeln mehr, sondern **ausschließlich Schreibhefte** verwendet werden. 32293

Mannheim, den 22. Februar 1909.

Das Volksschulrektorat:

Dr. Sickinger.

Städt. Handelsfortbildungsschule

Mannheim.

Die Zeugnisse betr.

Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgeschriebenen Tertial-Zeugnisse gelangen von **Donnerstag, den 1. April** ab zur Ausgabe.

Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefl. so zu bescheinigen, daß dieselben mit der Unterschrift versehen in der ersten Schulwoche nach den Osterferien den betreffenden Klassenlehrern zurückgegeben werden können.

Die **Abgangszeugnisse gehen** den betr. Firmen vom Rektorate aus zu. 32341

Mannheim, den 1. April 1909.

Das Rektorat:

Dr. Bernhard Weber.

Bekanntmachung.

Nr. 3720. Die Städtische Sparkasse Mannheim hat in den nachgenannten Stadtteilen und benachbarten Orten

Annahmestellen für Spareinlagen

eingerichtet und die Verwaltung derselben den beigesetzten Personen übertragen: 81654

im Stadtteil Lindenhof: im Hause **Meerfeldstraße Nr. 19;** Inhaber der Annahmestelle: **Herr Kaufmann Friedrich Kaiser;**

„ „ **Schwetzingerstadt:** im Hause **Schwetzingerstraße Nr. 89;** Inhaber der Annahmestelle: **Herr Mathias Merz,** Inhaber eines Friseur- und Parfümerieartikel-Geschäfts.

„ „ **Oestliche Stadterweiterung** im Hause **Elisabethstraße Nr. 7;** Inhaber der Annahmestelle: **Herr Kaufmann Peter Disdorn;**

„ „ **Neckarstadt:** im Hause **Mittelstraße Nr. 69;** Inhaber der Annahmestelle: **Herr Kaufmann Wilhelm Huber;**

„ „ **Jungbusch:** im Hause **Beilstraße Nr. 22;** Inhaber der Annahmestelle: **Herr Kaufmann Ferdinand Schotterer;**

in der Gemeinde Sandhofen: im Kaufhause Bernhard Wedel in der Nähe des Bahnhofs; Inhaber der Annahmestelle: **Herr Kaufmann Bernhard Wedel;**

in der Gemeinde Wallstadt: im Hause des Adam Troppmann, Schreinermeister; Inhaber der Annahmestelle: **Herr Adam Troppmann.**

Bei diesen Annahmestellen, die für das Einlegerpublikum **täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet** sind, können Einlagen zunächst in Beträgen **bis zu 200 Mk.** für eine Person und während einer Woche vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Annahmestellen dem Publikum zur regen Benützung.

Mannheim, den 24. Juli 1908.

Städtische Sparkasse:

Schmelcher.

Real- und Handelsschule

militärberechtigte Privatschule mit Pensionat) in **Marktbreit** bei Würzburg. Ruhige, gesunde Lage in kleinem Städtchen. Versetzung am 14. Juli. Prospekte durch

8377 **R. Köppl,** Direktor.

War seine Stühle nicht ruiniert haben will,

der sende diese, oder lasse sie durch die Spezialstuhlreparaturwerkstätte A. König Q . . abholen. Eigene Flechterei aus Strohgeflechte, Patentsitze etc. Vorsicht, da Hausierer den Namen d. Firma mißbrauchen.

Kohlen u. Koks

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.

J. K. Wiederhold

Luisenring 37. Telephon 616.

82490

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wasserschläuche

in nur bewährten **Hochdruck-Qualitäten** für **Strasse** und **Gärten:**

Gasschläuche in Gummi

Metall- u. umsponnene Schläuche

für Gaskocher

empfehlen 6266

Hill & Müller

N 3, 11 Kunststrasse Tel. 576

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Die kleinste Gasrechnung

erzielt man mit dem

Prometheus-Herd

weil die neue **Herdplatte** und der neue **Zwillingsbrenner** — zwei Einrichtungen, welche kein anderer Gasherd hat — ausserordentlich **Gas sparen!**

B. Buxbaum, G 2, 5 Marktplatz

7212

Gastwirte!

Hervorragende Neuheiten in Orchestrions

sind ausgestellt 60069

bei Herrn **Gottlieb Hauser** u. Herrn **Heinr. Schlicher** in **Ludwigshafen** a. Rh., Lokal-Bhf.

L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen.

Pickel im Gesicht

u. Mitesser, Blüten, Finnen, Röten und sonstige Schönheitsfehler ärgern Sie nicht lange mehr b. Gebrauch von

Zucker's Patent-Medizinal-Seife,

ärztlich empfohlen und 1000fach bewährt, à Stck. 50 Pf. (15%ig) und

M. 1.50 (35%ig, stärkste Form). **Zuckooh-Crème** (nicht fettend) macht den Erfolg nachhaltig, glättet Falten und Runzeln, macht die Haut sammetweich und zart, gibt den Wangen ein rosiges Kolorit und verleiht natürliche Anmut und jugendlichen Liebreiz bis ins höchste Alter. Preis 75 Pf. und M. 2.— Ueberall erhältlich.

In **Mannheim echt** in **Pelikan-Apotheke, Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie, Waldhorn-Drogerie,** D 3, 1, Th. v. Eichstädt, N 4, 12, **M. Oettinger Nachf.,** Marktstraße, G. Springmann, P 1, 4, Friedr. Becker, Markt, **Badenia-Drogerie,** U 1, 9, **Georg Schmidt, Universal-Drogerie,** Seckenheimerstraße 8, **Otto Heß,** E 1, 16., **Heinr. Merkle, Merkur-Drogerie,** Gontardplatz 2. 8211

Zum

Wohnungswechsel

empfehlen wir unser reich assortiertes Lager in

Tapeten · Lincrusta · Linoleum — **Neuheiten für 1909** sind eingetroffen.

6702

Nur beste Qualitäten zu billigsten Preisen.
Muster auf Wunsch sofort zu Diensten.

List & Schlotterbeck

Spezial-Haus für Tapeten und Linoleum

Telephon 1858 **P 7, 1** Heidelbergerstr.

Tapeten- und Linoleum-Reste

stets billiger wie in den sogen. Ausverkäufen.

Unsere Zeitung

ist im Einzelverkauf
zu 5 Pfg. pro Stück

bei Herrn W. Müller, U 5, 26.
„ „ Gg. Hochschwander, P 7, 14a
„ „ A. Kremer, D 1, 5/6
„ „ H. Hirsch, D 4, 6

- - - - zu haben - - - -

Expedition des „General-Anzeigers"

„Badische Neueste Nachrichten".

Am Dienstag, den 6. April, abends ½9 Uhr eröffnen wir im Nebenzimmer der „Stadt Athen" D 4, 11 einen

unentgeltl. Unterrichtskursus

für Damen und Herren in der **Vereinfachten Deutschen Stenographie,** System Stenotachygraphie.

Unterrichtsdauer nur 10 Stunden.

Vergütung für Lehrmittel 3 Mk., am Eröffnungsabend zahlbar. Anmeldungen im Lokal. 7216

Central-Verein für Stenotachygraphie.

Staubbindendes Bodenöl
Stahlspähne
Parkettwachs gelb und weiss
Putzwolle
Terpentinöl.

Drogerie „zum Waldhorn"

J. Bongartz, Apotheker

Mannheim, D 3, 1.
Tel. 2295. 67095

Kluge Mütter geben ihren Kindern anstatt Kaffee **Theile's Herkules-Nährpulver**

das wohlschmeckendste und nahrhafteste Frühstück- und Abendgetränk. Pfunddose M. 2.—, 3 Dosen M. 5.25 nur in d. **Badenia-Drogerie,** U 1, 9, **Breitestraße.** 8145

Frische

Landeier

7 Pfennig

Größte frische Italiener-Eier 8 Pfg.

Feinste frische

Tafelbutter

Pfd. Mk. 1.50 bei 5 Pfd. Mk. 1.25 6336

Eiergross-handel

D 1, 1.

Marianne Sachs

Damenschneiderin

Lange Rötterstr. 14

(am Weinheimer Bahnhof).

Anfertigung aller Arten

Kostüme

chick und elegant.

68267

Bad. Rote-+-Lose à 1 M.

Nur Geldgewinne! Ziehung 17. April 1909

388 Bar-Gew. ohne Abzug

44000 M.

2 Hauptgewinne:

20000 M.

386 Gewinne:

14000 M.

2600 Gewinne:

10000 M.

à 1 M., 11 Lose 10 M., Porto u. Liste 20 Pf.

empfiehlt Lotterie-Unternehm. J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107

in Mannheim: H. Herzberger, E 3, 17, A. Schmidt, N 4, 10 u. Q 3, 1, C. Struve, G. Engert, Fr. Metzger, Neues Mannh. Volksblatt, Bad. Gen.-Anzeiger, A. Wendler,

Täglich garantiert frische

Trinkeier

500 Hühner, freier Auslauf. Bei 20 Stück frei ins Haus. Billigste Tagespreise. G. Michel, Ludwigshafen, Wilh. Buschstraße 7. 8046

Die **Eröffnung** meines

Spezialhauses fertiger Korsetten

Telephon 4462 **P 5, 15|16** Telephon 4462

findet **Montag, den 5. April** statt.

Alleinverkauf
für
Mannheim u. Ludwigshafen a. Rh.
der **weltberühmten**
P. D. Corsets P. D.
Brüssel.

Korsetten
vom
Einfachsten
bis zum
Elegantesten.

Korsettenhaus Berta Jacob

P 5, 15|16 und Ludwigshafen a. Rh.

Mein **Mass-Atelier** befindet sich nach wie vor **O 7, 29.**

Die Mannheimer Arbeitslosenzählung.

(Schluß.)

Unterstützen wir, getreu dem Prinzip, den gezählten Personen ein möglichst weitgehendes Mitbestimmungsrecht an ihrer statistischen Behandlung einzuräumen, wie viele Notstandsarbeiter sich als arbeitslos betrachtet haben, so finden wir, daß dies bei nahezu der Hälfte von allen (bei 187 von 399) der Fall gewesen ist. Faßt man die Notstandsarbeit gleichfalls als Unterstützung im weiteren Sinne auf, so erkennt man deutlich die Abhängigkeit der Zahlen von der Stärke der Familie bezw. der Zahl der mitzuernährenden Angehörigen. Es beträgt nämlich der Prozentsatz der Unterstützten an der Gesamtzahl der Arbeitslosen bei 1—2 mitzuernährenden Angehörigen 20,4 Prozent, bei 3—4: 30 Prozent, bei 5—6: 37,6 Prozent, bei 7—8: 40,8 Prozent und bei 9 und mehr 14,3 Proz. Ein erheblicher Prozentsatz der Notstandsarbeiter nahm auch in kaltem Winter schon städtische Hilfe in Anspruch. Begreiflicherweise ist in dieser Gruppe von Notstandsarbeitern unter den Bauarbeitern größerer vertreten, als unter den anderen Gruppen. Auch die Zahl der zu ernährenden Angehörigen ist von Einfluß auf den Wiedereintritt der Hilfsbedürftigkeit. Die stadtteilweise Verteilung der Arbeitslosen bringt für den Kenner der örtlichen Verhältnisse nicht viel Ueberraschendes. Mehr als ein Drittel der Arbeitslosen der ganzen Stadt ist in der Neckarstadt ermittelt worden und auch der Promilleanteil an der Gesamtbevölkerung des Stadtteils war dort, trotzdem die Garnison nicht in Abrechnung gebracht worden war, am höchsten. Von den Stadtteilen Alt-Mannheims folgen dann, nach Maßgabe ihres sozialen Charakters, die Unterstadt und die Schwetzingerstadt, während der Lindenhof die bekannte Mittelstellung zwischen diesen Stadtteilen einerseits und der Oberstadt sowie der östlichen Stadterweiterung anderseits einnimmt. Eine Ausnahme macht der Jungbusch mit dem verhältnismäßig hohen Arbeitslosenanteil von 8,1 pro 1000 an der Gesamtbevölkerung, der sich aus dem Darniederliegen der Schiffahrt infolge des langwierigen Frostwetters erklärt.

Der Prozentsatz der Verheirateten unter den Arbeitslosen geht in den Städten, die in jüngster Zeit diese gezählt haben, eine weitgehende Uebereinstimmung. In Halle betrug er bei den männlichen Arbeitslosen 47,1 Prozent, in Kiel 50,4 Prozent, in Berlin 45,2 Prozent, in Mannheim 47,8 Prozent. Bei der Unterscheidung nach dem Geburtsort treten die geborenen Mannheimer, wie in der Gesamtbevölkerung und namentlich unter den Angehörigen der sog. produktiven Altersklassen überhaupt, stark in den Hintergrund. Sie machen nur ein Drittel aller Arbeitslosen aus. Die Verhältnisse liegen hier also ganz anders wie beispielsweise in Halle, wo genau die Hälfte der Arbeitslosen ortsgebürtig war, dagegen trotz der erheblich größeren Gesamtzahl der Arbeitslosen nur 9 gegenüber der dreifachen Zahl hier aus dem Ausland stammte. In unmittelbarem Zusammenhang mit der Frage nach dem Geburtsort steht jene nach der Dauer der Anwesenheit am Zählort. Daß die seit weniger als 3 Monaten Anwesenden nur mit 8,2 Prozent der Gesamtheit (gegenüber z. B. mindestens 12 Prozent in Kiel) vertreten sind, mag zwar angehen, dagegen ist der Anteil der seit mehr als 5 Jahren angeblich hier seßhaften Arbeitslosen ein ganz auffällig hoher (76,4 Prozent gegen 55,0 Prozent seit 4 Jahren in Kiel). Für Annahme spricht daher nicht von der Hand zu weisen, daß da und dort ein direkter Zusammenhang zwischen Zählung und Unterstützung irgendwelcher Art vermutet und daher lieber vorsichtshalber eine möglichst lange Dauer des hiesigen Aufenthalts angegeben wurde. Was die Altersgliederung der männlichen Arbeitslosen anbelangt, so fanden 309 oder 20,8 Prozent im Alter von 16—20 Jahren, 247 oder 16,6 Prozent im Alter von 21—25 Jahren, 224 oder 15,1 Prozent im Alter von 26—30 Jahren, 189 oder 12,9 Prozent im Alter von 31—35 Jahren und 132 oder 8,9 Prozent im Alter von 36—40 Jahren. Die übrigen Altersjahrfünfte bewegten sich der Zahl nach unter 100. Mannheim nahm in der Altersgliederung der männlichen Arbeitslosen eine mittlere Stellung ein insofern, als die unteren und oberen Altersklassen schwächer, die mittleren stärker besetzt waren als in Halle, während Kiel gegenüber die Dinge umgekehrt lagen. Hinsichtlich der Dauer der Arbeitslosigkeit dagegen sind im Vergleich zu Halle und Kiel ganz erhebliche Unterschiede zu verzeichnen. Im Durchschnitt war die Dauer der Arbeitslosigkeit zweifellos in Kiel am kürzesten, in Mannheim dagegen am längsten, sodaß die Gruppe der Arbeitslosen, die mehr als 3½ Monate hiesig wurde, in Mannheim fast ein Viertel, in Halle ein Siebentel, in Kiel aber nur ein Neunteil der Gesamtzahl ausmacht. Zusammenfassend wird man vielleicht sagen dürfen, daß die Arbeitslosigkeit in Mannheim nicht den Umfang erreicht hat, wie in Halle und Kiel, daß aber die durchschnittliche Dauer hier eine längere, die Intensität der Arbeitslosigkeit darum eine größere war.

Die Aufgliederung nach den Ursachen der Arbeitslosigkeit hat keine irgendwie neuentstandenen Ergebnisse zutage gefördert. Mehr als zwei Drittel aller Arbeitslosen, die eine Ursache angaben, bezeichneten als diese „Mangel an Arbeit", außerdem wurden 115mal Unfall und Erkrankung, 61mal Streik und Lohndifferenzen und 7mal Militärdienst als Ursache angeführt. Als Kuriosum mag der einzige Fall erwähnt sein, bei dem der Mangel an Arbeit für den Betroffenen zwar empfindlich gewesen sein mag, für andere aber wohl seine Lichtseiten hatte: ein Totengräbergehilfe in einem thüringischen Ort war wegen Arbeitsmangels beschäftigungslos geworden und hierher gewandert, wo er von der Zählung erfaßt wurde. In mehr als der Hälfte aller Fälle gehörten die feiernden Arbeiter zuletzt dem Baugewerbe an. In der gesamten Industrie im engeren Sinne waren nur reichlich halb so viel Arbeiter wie in diesem zuletzt beschäftigt gewesen, im Handwerk ziemlich genau ¼, bei sonstigen Arbeitgebern ⅙. An den Entlassungen gelernter Arbeiter war verhältnismäßig weitaus am stärksten die Eisenindustrie, der absoluten Zahl der Entlassenen nach aber wiederum das Baugewerbe beteiligt. Die ungelernten Arbeiter kamen außer vom Baugewerbe hauptsächlich von den sonstigen Industrieen her.

Gerichtszeitung.

§ **Mannheim**, 1. April. (Strafkammer.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Wolf. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Maier.

Ein rechter Lehrling im Erpresserhandwerk ist ein 20 Jahre alter Kaufmann von hier. Er fing sehr bescheiden an und fiel gleichwohl herein. Der junge Mensch befand sich im Februar ds. Js. arg in der Klemme, als ihm der verwünschte Einfall kam. Aus einzelnen Buchstaben, die er aus einer Zeitung schnitt, setzte er einen Brief zusammen. Einen Brief an eine Frau, aber keine Liebeserklärung. In dem Brief forderte er die Frau eines in der Bürgermeister-Fuchsstraße wohnenden Wagenführers von der Elektrischen auf, ihm 5 Mark postlagernd zu schicken, widrigenfalls er ihrem Mann verraten werde, was sie alles treibe. Die Adressatin hatte aber anscheinend ein reines Gewissen, denn sie machte die Polizei zur Mitwisserin und diese paßte dann auf dem Postamt auf. Richtig kam nach drei Tagen der Briefschreiber, um sich das Geld abzuholen. Er wurde dann festgenommen. Das Urteil lautet auf 14 Tage Gefängnis.

Der Taglöhner Georg Blum soll an zwei Tagen im Februar ds. Js. seine Frau zu sehr durchsichtigen Zwecken spazieren geführt haben. So behauptet die Frau und behauptet ein gewisser Josef Grünewald. Das Gericht glaubt aber beiden Zeugen gar nichts und spricht den Angeklagten, der allerdings verdächtig sei, trotz seiner üblen Vergangenheit von der Anklage der Zuhälterei frei.

Der Schlosser Johann Terschowetz aus Marburg in Steiermark hat mit einem blutjungen Ding ein Verhältnis angefangen, um das Mädchen im Stich zu lassen, als es vor dem Wochenbett stand, und unvermittelt mit der Prostituierten Martha Grunewald angebandelt, von der er sich zwei Monate verhalten ließ. Herr Terschowetz kam aus den gelbschwarzen Grenzpfählen, um hier zu faulenzen. Die Erhebungen des Kriminalsergeanten Hug haben ergeben, daß er ein einzigesmal einen schwachen Anlauf machte, zu arbeiten. Er hatte in Ludwigshafen Beschäftigung gefunden, kam aber schon am ersten Tage erst mittags zur Arbeit. Als er am anderen Tage wiederum erst mittags zur Arbeit kam, bekam er sofort wieder den „Sack". Während das Gericht sich zur Beratung zurückzieht, unterhält sich der freche Bursche ungeniert mittelst der Zeichensprache mit einem gleichwertigen Frauenzimmer im Zeugenraum. Er schätzt seine Strafe auf 5 Monate und ist deshalb verstimmt, daß das Gericht 1 Monate über ihn verhängt. Gleichzeitig werden ihm die Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Der Spengler Wilhelm Mählinger und der Taglöhner Karl Schmelzeisen aus Schwetzingen verübten in der Nacht vom 14. zum 15. Februar ds. Js. einen Einbruch in den Weinheimer Bahnhof, drangen ins Restaurant und erbeuteten Würste, Zigarren und Zigaretten. Jeder erhält 8 Monate Gefängnis bei Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren.

Der Hofenarbeiter Georg Fabian, der Taglöhner Ludw. Fabian, der Steinklopfer Philipp Fabian und der Taglöhner Heinrich Herberger stahlen am 12. Februar ds. Js. von dem Rollfuhrwerk eines Kohlenhändlers 5 Zentner Kohlen. Der Jüngste, Philipp Fabian, wird zu 7 Tagen, Herberger zu vier Wochen, die beiden ersteren zu je 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

MARCHIVUM

Lebensmittel

Fst. Kokosnussbutter	48 Pfg.
Backpulver ..... Paket	5 Pfg.
Pudding-Pulver ... Paket	5 Pfg.
Grosse Rosinen ½ Pfd.	28 Pfg.
Sultaninen ..... ½ Pfd.	33 Pfg.
Korinthen ..... ½ Pfd.	20 Pfg.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.

Verkaufshäuser: T 1, 1 Plankenstadt, Karlstadt

Weine - Liköre

Rotwein ..... Fl.	85 Pfg.
Weisswein ..... Fl.	85 Pfg.
Hochheimer Kabinet . Fl.	2.—
Comte & Co. ..... Fl.	2.60
Div. Tafelliköre .... Fl.	95 Pfg.
„ „ grosse Flasche	1.75
Himbeersaft ..... ½ Fl.	60 Pfg.

Frühjahrs-Reklame-Verkauf

Spezial-Angebot

für die

Oster-Woche!

Oster-Artikel

Zucker-Hasen ..... Stück	5 Pfg.
Oster-Eier Marzipan, Zucker etc. . Stück	5 Pfg.
Liquere-Dragé-Eier . . . ½ Pfd.	20 Pfg.
Papp-Hasen zum Füllen . . . Stück	18 Pfg.
Papp-Eier zum Füllen . . . Stück	35, 18 Pfg.
Osterkarten in grosser Auswahl.	

Damen-Konfektion

Alpacca-Bluse nur elegante helle Streifen . .	4.90 M.
Batist-Bluse mit Hälbleinengarnitur	1.65 M.
Mousseline-Bluse mit wunderbarer Spitzengarnierung	2.90 M.
Jacken-Kostüm aus schwerem engl. Cheviot	16.90 M.
Paletot halblang, modernes Directoirform	8.90 M.
Paletot halblang, schöne engl. karierte oder gestreifte Cheviots	2.90 M.

Herren-Artikel

Trikothemden mit farbigem Einsatz	145 Mk.
Herren-Sommer-Westen neueste Dessins	195 Mk.
Herren-Oberhemdenweiss glatt	2.95 Mk.
Farbige Oberhemden prima Perkal und Zephir 3.95,	245 Mk.
Farbige Gummiwaren 1 Serviteur und 1 Paar Manschetten .	75 Pfg.
Kravatten in allen Façons 48,	35 Pfg.
Waschwesten hell u. dunkel	1.95 Mk.
Hüte schwarz, steif, neueste Façons	275 Mk.
Hüte schwarz, weich 2.75,	1.95 Mk.

Damen-Artikel

Untertaillen mit breiter Stickerei und Banddurchzug	95 Pfg.
Untertaillen mit Feston-Einsatz	58 Pfg.
Garnierte Sporthüte	110 Mk.
Lange Straussfedern . . .	90 Pfg.
Damen-Hutformen	60 Pfg.
Handschuhe mit gemust Handfläche, schwarz, weiss u. farb.	25 Pfg.
Handschuhe, weiss imitiert gestrickt . . . . . Paar	38 Pfg.
Moiré-Unterröcke völlig gross und weit, ia. Qualität . .	295 Mk.

Schuhwaren

Herren-Rindboxcalf-Schnür- und Schnallenstiefel gute Verarbeitung	6.90 M.
Herren- echt Boxcalf-Schnürstiefel Goodyear-Welt amerik. Facon .	9.75 M.
Damen- echt Chevreaux-Schnürstiefel mit u. ohne Lackkappe	6.25 M.
Damen-Leder-Spangenschuhe . . .	1.95 M.
Damen-Lasting- oder Tuch-Pantoffeln mit Ledersohle und Fleck	90 Pfg.

Wäsche

Damen-Hemd aus gutem Cretonne mit Spitzenverzierung	78 Pfg.
Fantasie-Hemd mit eleganter Stickerei und Bandgarnitur	1.15 Mk.
Damen Hemd aus prima Hemdentuch mit gestickter Passe . . .	1.45 Mk.
Damen-Kniebeinkleid aus gutem Cretonne mit schöner Stickerei	95 Pfg.
Damen-Jacke aus gutem Croise mit Spitze verziert	95 Pfg.

Schürzen

Hausschürze aus gutem Siamosen mit Volant und Besatz	75 Pfg.
Hausschürze extra weit, mit Tasche und Besatz	95 Pfg.
Hausschürzen nur ia. Qualität, mit Volant, Tasche u. Borde Stück	1.15 Mk.
Miederträgerschürzen mit Tasche und Besatz, gute Qualität . . . . . Stück	1.25 Mk.
Damen-Kimonoschürzen hell und dunkel gestreift Stück	1.95 Mk.

Unterricht.

Oberprimaner (Realgymnas.) ert. Nachhilfeunterricht. Off. u. Nr. 6037 a. d. Exp. d. Bl.

Nachhilfe für Anfänger im Franz. und Englisch. erteilt Oberlehrtundaner a. mähr. den Besten. F 4, 17, 2. St. rechts. 6085

Läden

O 3, 15 pert., Laden zu vermieten. Auskunft 2. Stock. 66300

L 6, 7 Laden mit oder ohne Wohnung, auch für Bureau geeignet, per sofort zu vermieten. 4310 Näheres Wirtschaft.

G 7, 47 1 schöner Laden 1 Wohnung m. 6 Zimmer u. Zub. p. 1. April zu vermieten. 5439

J 1, 7 Breite Strasse, beste Geschäftslage der Stadt, ist ein Laden mit Wohnung zu verm. 6784

K 2, 24 Laden mit Wohnung zu vm. 6650 M. Groß, U 1, 20.

H 2, 18 In Mitte der Stadt, beste Lage, schöner grosser 6060 **Laden** für jed. Geschäft geeign., sof. od. spät. zu verm. Näh. bei Jul. Reuter, 2. Stock.

Heidelbergerstraße Größerer Laden mit Nebenräumen sofort zu vermieten 6409

Dr. Eugen Neter
Kinderarzt
wohnt jetzt
Q 1, 9.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung billigst . . . . . .
Dr. S. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Statt Karten.

Rosa Eichtersheimer
Adolf Rozelaar
Verlobte
Mannheim Luisenring 23 — Amsterdam
April 1909.
Empfangstage:
Samstag, den 10. und Montag, den 12. April.

Landteilstr. 4a
schöne 3 u. 4 Zim.-Wohnung mit Zubehör bis 1. Mai oder später z. verm. Näh. 2. Stock. 6384

Mittag- u. Abendtisch
Pension Kuhl
H 2, 10, 2 Treppen. 5450
Primo Mittag- und Abendtisch für bessere Herren.

Privat-Pension K 2, 5
Alte vorzüglich bekannte Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen monatl. Mk. 18.— sgm. Mk. 30.—

Statt besonderer Anzeige.

Heute vormittag ist unser lieber und teurer Gatte, Vater und Schwiegervater

Herr Rector Ludwig Herth

nach langem Leiden sanft entschlafen.

MANNHEIM, den 4. April 1909

Die trauernden Hinterbliebenen:

Josephine Herth
Else Jrion geb. Herth
Fritz Jrion
Oskar Herth.

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 6 April, nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir gütigst Abstand zu nehmen. 7266

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzuteilen, dass unser verehrter Vorstand

Herr Rektor Ludwig Herth

Ritter des Zähringer Löwen-Ordens

am Sonntag, den 4. ds. Mts., nach langem, schwerem Leiden verschieden ist.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen gerechten Vorgesetzten und fürsorglichen Berater, ein Vorbild treuer Pflichterfüllung, dem wir stets ein dankbares Gedenken bewahren werden. 7253

Mannheim, den 4. April 1909.

Das Lehrerkollegium der Gewerbeschule.

MARCHIVUM

Hase — Styria — Eingetragene Schutzmarke

„Eier" zum „Rohessen" Trink-Siede-Koch-Back-Eier u. Butter „Eier"

zu billigsten Tagespreisen. — Spezialität: **„Steirische Eier"**
so gut wie Italiener aber viel billiger 6330
Exportgesellschaft Matheis, Suppanz, Koritschan & Cie., Graz Filiale **Mannheim**
Nur G 2, 9 Tägliches Eintreffen frischer Ware. **Nur G 2, 9.**

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 5. April 1909.
42. Vorstellung im Abonnement D.

Die Nibelungen

Ein deutsches Trauerspiel von Friedrich Hebbel.
Neu einstudiert von Emil Reiter.

Dritte Abteilung: Kriemhild's Rache.
Trauerspiel in fünf Aufzügen.

Personen:

König Gunther . . . . . Heinrich Götz
Hagen Tronje . . . . . Hans Godeck
Dankwart, dessen Bruder . . . Paul Tietsch
Volker . . . . . . Christian Eckelmann
Rumolt . . . . . . Emil Hecht
Giselher, } Gunthers Brüder . . Alfred Möller
Gerenot, } . . Oscar Ingenohl
Ein Kaplan . . . . . Gustav Trautschold
König Etzel . . . . . Georg Köhler
Dietrich von Bern . . . . Carl Schreiner
Hildebrant, sein Waffenmeister . Karl Neumann-Hoditz
Markgraf Rüdeger . . . . Alexander Kökert
Iring, } nordische Könige . . Siegm. und Kraus
Thüring, } . . Kurt Loberts
Werbel, } Etzel's Geiger . . Gustav Kallenberger
Swemmel } . . Hermann Tremsich
Ute, Gunther's Mutter . . . Julie Sanden
Kriemhild Siegfried's Witwe . . Betty Ullrich
Götelinde, Rüdeger's Gemahlin . Toni Wittels
Gudrun, deren Tochter . . . Mathilde Brandt
Eckwart . . . . . . Heinrich Brentano
Pilgrim . . . . . . Georg Maudanz

Burgunden, Heunen, Diener, Pagen, Volk 2c.

Ort der Handlung: 1. Akt: in Worms. 2. Akt: Donau-Ufer und Bechlarn. 3., 4. und 5. Akt: König Etzel's Burg im Heunenlande.

Kassenöffnung ½7 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 10¼ Uhr

Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Kleine Preise.

Im Großh. Hoftheater.
Dienstag, 6. April 1909. 42. Vorstellung im Abonn. **A**
Hamlet.
Anfang 7 Uhr.

Neues
Operetten-Theater
MANNHEIM

Montag, den 5. April, abends 8 Uhr:
Gastspiel **Mimi Kersebaum u. Fritz Günzel.**

„Marianne"
Ein Weib aus dem Volke.

Dienstag, den 6. April, abends 8 Uhr:
Gastspiel **Mimi Kersebaum u. Fritz Günzel**

„Marianne"
Ein Weib aus dem Volke. 7256

Plissé-Brennerei P 6, 6.
Geschw. Schammeringer.
Sonnenfaltenröcke 4.50 Mk. Kinderkleider billigst. 1581

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Ostermontag, den 5. April 1909.
Concordienkirche. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtvikar Müller. Im Anschluß hieran Pfarrwahl für die Friedenskirche.
Lutherkirche. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtvikar Fehn.
Friedenskirche. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtvikar Dahmer.
Diakonissenhauskapelle. Abends 8 Uhr. Liturgischer Gottesdienst.

In der Hauptsynagoge.
Passah-Fest.
Montag, 5. April, abends 7 Uhr, Dienstag, den 6. April morgens 9½ Uhr, Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Abends 7½ Uhr. Mittwoch, 7. April, morgens 9½ Uhr Predigt, Herr Rabbiner Dr. Oppenheim. Abends 7½ Uhr. An den Wochentagen morgens 6½ Uhr, abends 6 Uhr.

In der Klaussynagoge.
Montag, 5. April, abends 7 Uhr, Dienstag, den 6. April, morgens 8 Uhr. Abends 7½ Uhr. Mittwoch, 7 April, morgens 8 Uhr. Abends 7½ Uhr. An den Wochentagen morgens 6½ Uhr, abends 6 Uhr.

Kaufe getr. Kleider

Sacco-, Rock-, Frack-Anzüge, Hosen, Möbel, Militaria, Gold, Silber, Tressen; benötige sämtliches für mein hiesiges Geschäft, besserer Kleider zum Versand nach Rußland

Zahle den höchsten Preis
für sämtliche Angebote. Gefl. Bestellung erbittet
Brym. Jungbuschstr. G 4, 13 Laden.
Komme auch außerhalb, kaufe auch Partiewaren. 81351

Nibelungensaal **Musikverein** Rosengarten
Karfreitag, 9. April, nachmittags 5 Uhr

KONZERT

Vortragsfolge:

13. Psalm: „Herr wie lange willst du meiner so gar vergessen" für Tenorsolo, gemischten Chor und Orchester . . . Franz Liszt
Missa Solemnis, Graner Festmesse, für Solo, Chor, Orchester u. Orgel Franz Liszt
Direktion: Herr Hofkapellmeister **Hermann Kutzschbach.**
Mitwirkende: Sopran: Frau **Hafgren-Waag,** Hofopernsängerin, Mannheim
Alt: Frau **Margarete Altmann-Kuntz,** Konzertsängerin Strassburg i. E.
Tenor: Herr **Hermann Jäger,** Opernsänger, Leipzig
Bass: Herr **Wilhelm Fenten,** Hofopernsänger, Mannheim
Orgel: Herr **A. Hänlein,** Musikdirektor Mannheim
Das verstärkte Hoftheater-Orchester.

Es wird höflichst gebeten, den Schlussgesang nicht durch vorzeitiges Verlassen der Plätze zu stören. 7265

Eintrittskarten für Nichtmitglieder zu Mk. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1 — u. 50 Pfg vom 6. April (10—1 Uhr und 3—6 Uhr) in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel, am Karfreitag nur an der Rosengarten-Kasse von 11—1 Uhr und von 4 Uhr ab erhältlich.

Brauerei zum Wilden Mann

H. J. RAU
Telephon No. 395.
Ia. Lagerbier (Münchner Art)
Ia. helles Tafelbier (Wiener Art)
in Flaschen. 80410
Original-Brauereiabzug!

Giovanni Giovannini

Zentral-Südfrüchte- und Gemüse-Haus
Tel. 4135. P 6, 20. Tel. 4435.
Ein Waggon feinste
Messina-Orangen
beste dünnschalige Ware
per Stück 2 und 3 Pfennig,
in meiner Filiale F 5, 4
ebenfalls 2 und 3 Pfg. per Stück, 2 Pfund 25 Pfg.
Bei grösserer Abnahme billigste Preise.
Frischen Ananas, Bananen und sämtliche Gemüse.

Herrschaften! Obacht

Ich zahle wegen dringendem Bedarf für meine Münchner u. hiesigen Geschäfte für von Herrschaften
getr. Sacco-, Rock- und Frack-Anzüge
Militär-, Beamten-Uniforme, Schuhzeug, bessere **Damensachen,** Möbel, Bettfedern, wie anerkannt die höchsten Preise. Gefl. Bestellungen erbittet per Post wie auch per **Telephonruf Nr. 4178.**
Selig, E 4, 6, Eckladen. 5523
Komme pünktlich überall wie auch nach ausserhalb.

Heirat.

Heirat.
Bess. Handwerker, Ende 30, i. sich. Stellung, wünscht sich m. e. m. ält. Frl. od. Witwe m. einig. Tausend Mark bar, bald zu verh. Mit Kind n. ausgeschl. Off. unt. Nr. 6826 an die Exped. ds. Bl.

Heirat.
Ehen werden vorschußfrei nur auf reeller Basis in feineren Kreisen vermittelt. Nichtanonyme Offert. unt. Nr. 6945 an die Exped. d. Bl.

Entlaufen
Foxterrier mit Nickelhalsband. Abzugeben gegen Belohnung L 12,5, 1 Tr. 1896

Zugelaufen
ein rotbrauner Pinscher (männlich) mit Halsband u. Maulkorb. 4406
Abzuholen Friedrichsfeld, Bahnhofstraße 133.

Geldverkehr

Darlehen
vom Selbstgeber. Geld besorg. schnell u. diskret von M. 100 an aufwärts gegen Schuldschein oder Wechsel. Ratenrückzahlung. 6% Zins.
J. A. Thelen
L 12, 10 IV. Stock L 12, 10
Sprechstunden: 8—12 vorm. u. 3—8 nachmittags. 6540

Darlehen
von Selbstgeber auf Wechsel und Schuldschein, sowie Bau- und Hypotheken-Geld beschafft schnell und diskret 44908
Max Brecht, S 3, 6a.
4. Stock.
[illegible]

Jung. Mann wünscht sich a. gut rent. Geschäft m. einig. Mill zu beteilig. evtl. ankauf. Off. u. O. L. 6706 a. d. Exp.

Mk. 50 000
auf 1. Hypothek per 23. April ds. Js. unter günstigen Bedingungen **auszuleihen.** 4388
Mannheim, 2. April 1909.
Die Verrechnung des kathol. Bürgerhospitals:
Maier.

Darlehen
sofort bei mäßigem Zins und Ratenrückzahlung.
Off. unt. Nr. 1500 an die Expedit. ds. Bl.

Ankauf.
Guterhaltenes **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis erb. u. B 6814 a. Exp.

Gold Silber u. Gebisse
kauft z. höchst. Preisen
Geh. Solda
Goldschmied, R 2, 5
Telephon 4000.
5149

Kaufe von Herrschaften abgelegte **Kleider u. Schuhe.**
Zahle hohe Preise.
Böhles, R 4, 4. 2551

Möbel, Kleider u. Betten kauft u. verk. Dambach, [illegible]

Kaufe gebr. Möbel
Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis
Postkarte genügt. 6126
Sandbrand, S 3, 11.

Ankauf
von Lumpen, Alteisen, Metallen, Champagnerflaschen, sowie Einstampfpapieren, alt. Geschäftspapieren, Akten etc. unter Garantie des Einstampfens **A. Kurkowski,** T 3, 4, **Tel. 4318.** 6230

Verkauf

Trödlergeschäft verb. m. Verkauf v. neuen Waren i. groß. Stadt, fast ohne Konkurrenz, sehr erweiterungsfähig zu verkaufen. Off. u. A. 6810 an die Exped. ds. Bl.

Zu verkaufen
sind die Häuser R 7 Nr. 6 u. R 7 Nr. 7 hier.
Offerten unter Nr. 4225 an die Expedition dieses Blattes.

Nußb. Bettlade mit Rost, 2schläfr. bill. zu verk. 6030
Näh. **Bahnhofplatz 9,** 2. St.

Zu verkaufen
2 gut. gebr. Betten mit Roßhaarm., Waschtisch m. Spiegelaufs., 1 gebr. Emailherd.
Zu erfrag. **Akademiestr. 13** im Laden. 6617

Junger Kriegshund
rassenrein, billig zu verkauf.
Draisstr. 10a, 3. Stock. 6923

Stellen finden.

Verein Merkur

Größter Kaufm. Verein Süddeutschl. **Nürnberg**
Stellenvermittlung
mit Anschluß von etwa 70 kaufmännischen Vereinen. **Kostenfrei** für Prinzipale und stellensuchende Mitglieder. Stets zahlreiche offene Stellen. Hilfskasse für stellenlose Mitglieder. Witwen- und Waisen-Unterstützung. Rechtsschutz u. Rechtsauskünfte. Monatsblatt „Süddeutscher Merkur" u. Jahrbuch: Alles kostenfrei für Mitglieder. 4351

Jüngerer Bureaugehilfe
zum 1. Mai von hiesiger Versicherungsgesellschaft gesucht. Zuverlässiges Arbeiten und sicheres Rechnen Bedingung. Stenographie erwünscht. Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 4359 an die Expedition ds Blattes.

Einige intellig. stellenl.
Kaufleute
für vorübergehend oder dauernd gesucht.
Offerten unt. Nr. 4386 an die Exped.

Damenschneider
und
Schneiderinnen
find. Beschäftigung bei 4218
Konrad Ott, P 7 1.

Junger 6796
Fahrrad-Mechaniker
sofort gesucht.
Näheres Laden, P 3, 12.

Tüchtige 6700
Büglerin
gesucht. **Hafenstraße 38.**

Mädchen suchen und finden Stellen sofort und 15. April
Bureau Hilbert,
G 6, 5. 4227

Braves, fleißiges **Mädchen** für Hausarbeit ges. 6944
Rupprechtstr. 7 part.

Tücht. Rock-, Taillen- u. Hilfsarbeiterinnen
per sofort gesucht. 6921
Geschwister Wolf,
F 4, 18, 1 Treppe.

Ein jüng. sauberes **Mädchen** tagsüber zu Kindern gesucht. 4367
C 8, 15 parterre.

Fleiß. Mädchen, das kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, auf 15. April zu kl. Familie gesucht. Lohn 25 M per Monat. 4289
R 7, 37, 1. Stock r.

Gesucht zum 1. Mai
Mädchen
das bürgerl. kochen kann und Hausarbeit verrichtet u. einfaches **Zimmermädchen,** das Liebe zu Kindern hat.
Anmeldung mit Zeugnissen nachmittags 3—5 Uhr.
4291 C 7, 12, 3. Stock.

Gesucht für bürgerliches Haus älteres Frl. od. alleinstehende Witwe als
Stütze der Hausfrau
dieselbe hat beim Büfett, Küche und sonstigem Haushalte tätig zu sein. Lohn nach Uebereinkunft.
Offert. unter L. Nr. 4302 beförd. die Exped. ds. Bl.

2 tüchtige Mädchen in Geschäftshäuser finden gute Stellen. 5581
Bur. Böhrer, J 3, 1. Tel. 3818

Schulentlassenes 4183
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht
Q 7, 14b, 1 Tr.

Für 2 Tage wird eine Näherin gesucht.
G 3, 15, 3. Stock links.

Laufmädchen
sofort gesucht.
Eckladen, C 1, 1.

Personal jeder Art
für Herrschaften, Hotel und Restaurant, für hier u. auswärts sucht und empfiehlt,
Bureau Eiper, T 1, 15,
Telephon 3247.

Lehrlingsgesuche

Ein
Tapezierlehrling
gegen sofort. Bezahlung gesucht
Fr. Pfeiffer, M 4, 1.

Lehrling

mit gut. Schulbildung, möglichst mit Einjähr.-Zeugnis, aus gut. Familie per Ostern für Kontor u. Laden gesucht. Schöne Handschrift erforderl.
Reis & Mendle, Möbelfabrik.

Lehrling.

Mannheimer Holzgroßhandlung sucht Lehrling z. baldigsten Eintritt Selbstgeschr. Offerten unt. Nr. 4342 an die Exped. d. Bl.

Von einer hiesigen Versicherungs-Gesellschaft wird ein
Lehrling
mit guter Handschrift gegen monatliche Vergütung gesucht, der wenigstens die 3. Klasse der Volksschule absolviert hat. Offert. unt. Nr. 4338 an die Exped. ds. Bl.

Suche auf Ostern einen Lehrling. **Karl Beck, Kolonial-Waren- u. Delik. L 12, 6.**

Stellen suchen.

Gelernter Klempner, 21 J. alt, sucht zu weiterer Ausbildung bei bescheidenen Ansprüchen, Stelle als Hilfsmonteur. Offert. erbet. unt. Nr. 6879 an die Exp. d. Bl.

Spediteur!
26 J. alt, verh., mit guten Kenntnissen im gesamten Speditions- u. Möbeltransportverkehr, selbständiger u. zuverlässiger Arbeiter, mit vorzüglichem Dispositionstalent, guter Pferdekenner, ged. Art.-Unteroff. mit bescheidenen Ansprüchen, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse und Empfehlungen per sof. od. später dauernde Stellung. Offert. erbet. unt. Nr. an die Exped. ds. Bl.

Ein älterer Mann, früher Geschäftsmann, sucht Vertrauensposten als Einkassierer. Kaution kann gestellt werden. Zu erfr. in der Exp.

Fräul., 20 J. alt (Engländerin) im Kleidermachen für Knaben u. Mädchen bewandert, auch deutschredend, sucht Stelle als **Kinderfräulein** zu größeren Kindern. Gefl. Off. u. F. K. 4385 an die Exped.

Zimmermädchen, perf. im Schneidern und kl. Köchin sucht. Stellen sowie junge Kindergärtnerin.
Bureau Mühlnickel, P 2, 4.

Geb. Dame, gesetzt. Alters sucht tagsüber auf kundenweise Beschäftigung in Vertrauensstellung ev. als Vorleserin und Begleiterin auf Spaziergängen. Off. u. Nr. 6718 an die Exped. ds. Bl.

Schulentlassen. Junge möchte gerne das Friseurgeschäft erlernen. Offerten unter Nr. 6790 an die Exped. dis. Bl.

Bureaux.

A 3, 6a part.
(Nähe des Amtsgerichtes), 4 . . . Räume als Bureau evt. Wohnung mit Bureau per 1. Juli zu verm. Näh. 1 Treppen.

D 6, 7-8 1 Bureauzimmer z. v. Näh. 2. St.

L 2, 7
3 Zimmer als Bureau per sof. zu vermieten. 6104
Näheres daselbst part. links

O 6, 9
Bureau- und Magazinräume zu vermieten.
W. Gross, U 1, 20,
Telefon 2554.

Q 7, 24
(Nähe Bahnhof u. Wasserturm) zwei zusammenhängende Parterre-Zimmer, das eine mit Kino eingebaut, für
Bureau, Lager etc.
geeignet, per 1. Mai er. zu vermieten. Preis zusammen monatlich Mk. 55 —. Näheres 4014 Q 7, 24 part. echts

F 1, 1 F 1, 1

Grosse Versteigerung

Im Auftrag versteigere ich Montag, den 5. April und folgende Tage

jeweils vormittags **9 Uhr** und nachmittags **2 Uhr** beginnend

wegen vollständiger Räumung der Lokalitäten

das noch vorhandene **grosse**

Warenlager in Manufaktur- u. Modewaren

der Firma

M. Schneider

F 1, 1 Mannheim Breitestrasse **F 1, 1**

unter anderem:

Konfektion, Gardinen, Stores, Steppdecken, Schlafdecken, Linoleum, Möbelplüsch, Sofabezüge, Markisendrell, Möbeldrell, Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorlagen, Tischdecken, Manufakturwaren aller Art

und vieles andere.

Fritz Best Auktionator und Taxator

NB. Günstige Gelegenheit für Tapeziere u. Wiederverkäufer.

F 1, 1 7229 **F 1, 1**

PFAFF - **Nähmaschinen**

sind die besten zum Nähen, Sticken, Stopfen u. für alle gewerblichen Zwecke

Unterricht gratis, reelle Garantie

— Zahlungserleichterung. —
Eigene Reparaturwerkstätte. 7143

Alleinverkauf bei

Martin Decker, A 3, 4 Mannheim Tel 1298

Nähmaschinen- und Fahrrad-Manufaktur.

Strickmaschinen

bestes Erwerbsmittel für alleinstehende Personen

T 2, 1 Gebrüder Buck Tel 2390

vormals Christian Buck

Spezial-Fabrik für Bilder, Spiegel u. Rahmen

Grösste Leistungsfähigkeit. 7148

Bilder-Einrahmungen.

Vergolderei, Gemälderahmen.

Reklame-Einrahmungen elegantester und zugkräftigster Wirkung.

Fenster-Galerien.

Eine angenehme Ueberraschung

Schutzmarke.

für viele Leute sind die hübschen, praktischen Geschenke, die jedem Paket des Veilchenseifenpulvers „Goldperle" beiliegen. — Kaufen Sie nur Veilchenseifenpulver „Goldperle"! 5084

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

„Olympia"-Glanzstärke

gesetzlich geschützt im In- u. Auslande

Dreyfuss u. Co. Strassburg i. E.

Gebrauchsfertig! — Bequem! — Billig!

Hemden, Kragen, Manschetten, Blusen, Vorhänge etc. werden wie neu!

Erhältlich in allen Kolonialwarengeschäften und einigen Drogerien.

7001

Mekmer's Thee

in feinen und feinsten Qualitäten. Bevorzugte Mischungen à Mk. 2.80 pro Pfund, kräftig und ausgiebig u. à Mk. 3.50 pro Pfund, mild und aromatisch. 7840

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

F 2, 8 **Ludw. Feist** Teleph. 4161

6309

Q 1, 8. o H 3, 21.

Allgem. grüne Rabattmarken 7201

Moderne

Kontor-Möbel

eigener Fabrikation

Flachpulte von 60 Mark an, Roll-Jalousiepulte von 148 bis 1600 Mark, Kontorstühle von 8 bis 300 Mark.

Glogowski & Co. Mannheim M 3, 5.

6024

Q 3, 1 Telephon 1614 Q 3, 1.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung!

Meiner werten Kundschaft, sowie einem tit. Publikum Mannheims und Umgegend hierdurch die ergebene Mitteilung, dass ich am 1. April ds. Js. mein 7224

Spezial- Butter-, Käse- und Nordd. Wurstwaren-Geschäft

von Breitestrasse, S 1, 7 nach meinem Hause

Q 3, 1

verlegt habe. — Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen herzlich danke, bitte ich auch fernerhin um gütigen Zuspruch und zeichne mit

Hochachtung

Jean Reinardt.

Mein Geschäft befindet sich

P 5, 2 & 3, I Treppe hoch

Felix Nagel,

Kunst- und Antiquitätenhandlung. 6764

Mein Bureau befindet sich ab **1. April** in meinem Hause 7128

L 13, 12a (Bismarckstrasse)

W. Leonhardt, Architekt, B. D. A.

Bureau für Architektur u. Kunstgewerbe.

Gründung 1898. Telephon 2306.

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft

W. Schreckenberger

: **Reparaturen prompt und billig** :

Fröhlichstrasse 73 [79616] Telephon 4304

Weisse und farbige

Herrenhemden

unter Garantie für bequemen und guten Sitz.

Grosse Auswahl in

fertiger Damen- u. Kinder-Wäsche

in nur guten Qualitäten und in allen Preislagen.

Anfertigung auf Bestellung.

Grosses Stoffiager in

Madapolam, Piqué, Croisé etc.

Weiss-Stickereien etc. 6889

Friedrich Bühler, D 2, 10

Die Fortsetzung des 7229

Konkursausverkaufs

(Keller) in **Möbel Betten, Federn, Bilder, Spiegel** u. s. w. findet jetzt in

T 2, 16 statt.

Die Bahn frei

für reelle Ware aus einem Möbelspezialgeschäft. Baare Zahler kaufen in meinem Möbelgeschäft, das wenig Spesen, sehr grosse Auswahl und gute Möbel hat. 7047

Wilhelm Schönberger, S 6, 31.

Rollläden und Jalousien

aller Systeme liefert, und repariert 7159

Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstatt P 6, 11

Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3450

Zahn-Atelier C. Schlick

Meerfeldstrasse 35. 6093

Sprechstunden: 8—12 und 2—6 Uhr.

Wohne ab 1. April 8380

O 2, 1, (Paradeplatz)

Dr. med. Wetterer

Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten.

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13

Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1869.

Wäsche- u. Aussteuer-Geschäft

Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass, sowie auch in jeder Weite stets am Lager. 8136

Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Für Pesach

empfehle meine anerkannt besten Backwaren 7860

Torten, Bisquits, Zwieback, Confekt und Pralinees verschiedener Art.

Spezialität: Engl. Kuchen u. Hamb. Bund.

Hermann Westheimer.

Telephon 1071 G 2, 11.

Oster-Hasen u. Eier

in reichhaltiger Auswahl in

Chocolade, Marzipan, Fondant, Caramell

empfiehlt in bester Qualität 81778

Tel. 1957. Georg Ehrbar, H 4, 28

Gegen fette Haut?

Reismehlseife „Otto Hess".

Gegen trockene u. spröde Haut?

Ueberfettete Oelseife „Otto Hess"

Jedes Stück Seife trägt meinen Namen. 6788

MARCHIVUM

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, 6. April 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 4401
1 Pferd, 3 Wagen, 1 Schreibmaschine, 1 Kassenschrank, Nähmaschinen, 1 Kubelerlaemaschine, Möbel versch. Art und Sonstiges.
Mannheim, 5. April 1909.
Krug, Gerichtsvollz.

Große Möbel-Versteigerung.
Im Auftrag versteigere Montag, 5. April, mittags 2½ Uhr, Hafenstr. 46
Bessere Betten u. Schränke, pass. f. Brautl., Vertikow, Waschkommode, Wasch- und Zimmertisch, Kücheneinricht., Porzellan u. a. m. 6903
Böhles, Auktionator, H 4, 4.
Uebernehme stets Versteigerung.

Feinste
Süßrahmbutter,
Pfd. Mk. 1.35, 5 Pfd. à Mk. 1.20,
Hallenbutter,
Pfd. Mk. 1.10, 5 Pfd. à Mk. 1.05.
Eiergroßhandel
D 1, 1. 4403

In **F 2, 9** in der Marktdrogerie
Doppelmeyr
kaufen Sie garant. beste
Parkettboden- u. Linoleumwichse
2 Pfd.-Dose für Mk. 1.50, 1 Pfd. Mk. 1.—, ½ Pfd. 60 Pfg.
Parkettrose u. Parkettseife
zu Originalpreisen,
Terpentinöl la. amerik., Ltr. 1 M.
Fussbodenglanzöl „Vlesse"
1 Liter-Krug Mk. 1.20.
Bernstein-Fussbodenlack
in 5 verschied. Farben, über Nacht hart trocknend, 2 Pfd.-Dose Mk. 2.—.
Spritlack, 2 Pfd.-Dose Mk. 1.50.
Möbelputz „Wunderschön"
(die Freude jeder Hausfrau) Glas Mk. —.50.
Putzwolle, Scheuertücher, Stahlspäne, Schwämme, Fensterleder 3038
anerkannt gut und billig.
Grüne Rabattmarken.

Zu verkaufen.

Wegzugshalber gut erh. Damenrad, Küchenschrank für Wirte, div. Möbel billig zu verkaufen.
S 2, 15, 3. Stock. 4609

Kassenschränke
neu und gebraucht stets am Lager. Reparaturen und Transporte schnell und billig.
L. Schiffers,
Alphornstr. 18, Haltestelle der Strassenb. Tel. 4823. 2110

Stellen finden.

16 tüchtige
Gipser
für dauernde Arbeit sofort gesucht. Gipsergeschäft **Karl Rauf**, Seckenheim, Friedrichstraße. 5310

Hausdiener gesucht.
Nur solche, welche schon längere Zeit in Detailgeschäften tätig waren, wollen sich melden
Gebrüder Alsberg.

Grosse Firma sucht per sofort
Kontoristin
gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben. — Bevorzugt wird Bewerberin, welche Kassenführung und Buchhaltung versteht. Schriftl. Offerten mit Angabe der Gehaltsforderung unter Beifügung von Zeugnisabschriften unter Chiffre 4390 an die Expedition ds. Bl.

Ein tüchtiges zuverlässiges
Büffetfräulein
sofort gesucht. 4399
Hotel Kaiserhof.

Mietgesuche.

Herr sucht möbl. Parterrezimmer mit separat. Eing. Näh. C 3, 9, Wirtschaft. 6358

Herr sucht sofort möbl. Zimmer part. mit sep. Eing. zu mieten. Nähe Jungbusch. Näh. C 3, 9, Wirtschaft.

Wohnung, 5 Zimmer mit Zubehör in der Oststadt auf 1. Juli ges. Off. unt. Nr. 6024 an die Exped. ds. Bl.

5 Schuh-Ausnahmetage 5

von Montag, den 5. bis Samstag, den 10. April.

Damen Box-Schnürstiefel	Paar	4.50
Damen imit. Chevreaux-Schnürstiefel	mit u. ohne Lackkappe Paar	5.50
Damen imit. Chevreaux-Schnürstiefel	in braunchicke Form Paar	5.50
Damen imit. Chevreaux-Schnürstiefel	m. Lackkappe (halbrundes Facon) Paar	6.50
Damen Schnürstiefel	Godyear Welt Chevreaux sowie Boxkalf Paar	9.50
Damen Chexreaux-Schnürstiefel	Godyear Welt in braun Derbyschnitt mit und ohne Lackkappe	15.50
Damen Chevreaux-Schnürstiefel	Marke Utz and Dunn, Rochester mit und ohne Lackkappen — amerik. Absatz — **Alleinverkauf für Mannheim.**	15.50
Damen Halbschuhe	in braun, halbrunde Form Paar	5.50
Damen Halbschuhe	in schwarz mit Lackkappen, Derbyschnitt Paar	6.50

Ausserdem ein grösserer Posten **Kinder- u. Mädchenschuhe**
in farbig und schwarz feinstes Fabrikat

Gr. 21—24	25—26	27—30	31—35
Mk. 3.40	3.95	4.50	5.50

Nur solange Vorrat! **Nur solange Vorrat!**

S. Wronker & Co. Mannheim

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

Lebensmittel für die Charwoche

Trotz meiner billigen Preise 5% Rabatt!

Mehl
Hervorragend gute Qualität, vorzügliche Backfähigkeit, sehr beliebt zur Bereitung von Kuchen und feinem Gebäck. Pfund **18** Pfg. und feinere Sorten

Schwere Gebirgseier Stück 7 Pfg. netto
Kochsalz Pfund 8 Pfg. netto
gem. Zucker Pfd. von 18 Pfg. an

fst. Tafelbutter | Palmin
la. Kochbutter | Estol
gelb. Pflanzenfett | Margarine Solo
Garant. reines Schweineschmalz.

Suppen-Nudel	Pfund	28—65 Pfg.
Gemüse-Nudel	Pfund	28—65 Pfg.
Hausmacher-Nudel	Pfund	45—65 Pfg.
Gewürznudel	mit Maggiwürze ¼ Pfund	15 Pfg.
Maccaroni	offen Pfund	30—70 Pfg.
Maccaroni	in Paketen Pfund	40—70 Pfg.
Fst. Eierstifte	Pfund	75 Pfg.
Fst. Suppenteig	Pfund	45—65 Pfg.
Schneckerl, Riesenhörnchen		
Suppeneinlagen von C. H. Knorr		
Suppeneinlagen von Hohenlohe		
la. Grünkern ganz und gemahlen		
fst. Perlsago	Pfund	25 Pfg.
Haferflocken u. Grütze	Pfund	24 Pfg.
Suppengerste	Pfund	10 Pfg.

Mischobst	Pfd.	18 Pfg.
Feines Mischobst	Pfd.	30—40 Pfg.
Mischobst aus feinsten Früchten	Pfd.	50—80 Pfg.
Bosn. Pflaumen	Pfd.	15—24 Pfg.
Fst. Bordeaux-Pflaumen	Pfund	36 — 55 — 75
Entsteinte Pflaumen	Pfd.	60 Pfg.
Calif. Aprikosen	Pfd.	70—95 Pfg.
Calif. Birnen	Pfd.	75—95 Pfg.
Französ. Brünellen hervorragend feine Frucht.	Pfd.	1.10
Dampfäpfel	Pfd.	45—60 Pfg.
Ital. Birnschnitze	Pfd.	18—23 Pfg.
Getrock. Süsskirschen	Pfd.	45 Pfg.
Fst. Dosenfrüchte in strammer Füllung.		

Blumenkohl per Kopf von 6 Pfg. an, Korb mit 18 Stück 1.20 netto.

Tafelfertige Flaschenweine in allen Preislagen und für jeden Geschmack.

Avis: Zu den Feiertagen erwarte grosse Sendungen **feinster Seefische** sowie frisch geschlachtetes **deutsches** und **französisches Geflügel.**

Vorausbestellungen höflichst erbeten.

JOHANN SCHREIBER.

Möbl. Zimmer

C 1, 14, 2 Tr., fein möbl. Zimmer zu verm. 6716
C 5, 19 3. St., gut möbl. Zimmer p. sof. zu vermieten. 6525
C 4, 5 4. Stock, Groß. schön möbl. Zim. z. v. 6743
C 4, 20/21, 2 Tr. Hübsch möbl. ger. Wohn- u. Schlafz. ev. m. 2 Bett. sof. zu verm. 6756
C 8, 18 2 Treppen rechts, schön möbliertes freundliches Zimmer sofort zu vermieten. 4249
D 5, 8, 3 Tr. Schön möbl. Zimmer zu verm. 6358
E 2, 18 Planken, Ein gut möbl. Zimmer per sofort, mit separ. Eingang, zu vermieten. 6803
E 3, 1a, 3. Stock, gut möbl. Balkonzimmer per sofort zu verm. bei Ruf. 6699
E 3, 12 3. Stock, möbliert. Zimmer f. Herrn zu vermieten. 4183
E 7, 14, 1 Tr. gut möbl. Zim. mit sep. Eing. zu v. 6603
E 7, 15b 3 Trepp., ein gut mbl. Zim. z. vm. 6539
F 2, 4 1 Tr., schönes, helles, möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 6633
G 6, 17, 3. Stock rechts, 2 gut möbl. Zim. (auch Wohn- u. Schlafzimmer) an 1 evtl. 2 Herren sofort zu verm.
G 7, 24 3. Tr., fein möbl. Zimmer sofort zu verm. Preis 15 Mk. 6628
H 3, 6 Möbl. Part.-Zim. zu verm. 6372
J 2, 8 3. St. links, Möbl. Zimmer z. vm. 6711
K 2, 8 2. Stock, gut möbl. Zimmer, nach der Straße gehend, per sofort beziehbar, zu vermieten. 6627
H 4, 2, 26 2. St., 2 gut möbl. Zimmer ev. auch Wohn- u. Schlafzimmer per sof. zu verm. 4176
K 3, 7 3. St. möbl. Zimmer zu vermieten. 6666
K 3, 9 2. Tr., Nähe Friedrichsbr., 2 gut möbl. Zimmer zu verm. 6761
L 2, 10 parterre, 1—2 gut möbl. Zimmer sofort zu verm. 6571
L 4, 8 2 Tr., 1 gut möbl. Zimmer m. Pens. zu vermieten. 6816
L 10, 8 1 Tr., gut möbl. Zim. sof. z. verm. 6728
L 13, 1 schön möbl. Zim. m. freier Aussicht sof. zu verm. 6729
M 2, 1 2 Tr., elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer an bess. Herrn evtl. auch einzeln. Zimmer. 6325
M 4, 2 freundl. möbl. Zim. in den Hof geh. an zwei Herrn zu verm. 6536
M 3, 2 Einf. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 3811
M 5, 1 3 Tr., schön möbl. Zimmer an Herrn od. Damen sof. z. vm. 6527
N 3, 3, II. fein möbliertes Zimmer an bess. Herrn pr. sofort zu vermieten. 2618
N 3, 9 Gut möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. 4107 Näheres 2. Stock
N 6, 6a gut möbl. Zimmer mit Pens. zu v. 4407
O 5, 13 2 Tr., möbl. Zim. zu verm. 6783
O 7, 26 2 Treppen, schönes Zimmer, möbl. od. unmöbliert zu verm. 6965
S 1, 5 4. St., mbl. Zimmer p. sof. zu vm. 6704
S 2, 2 1 Tr., 2 mbl. Zim. sof. zu v. 6995
Tattersallstr. 19, 2 Tr., schön möbl. Zimmer bei kl. ruh. Fam. sof. bill. z. v. 6780
Rupprechtstr. 11 part., hübsch möbl. Zimmer mit Schreibtisch evtl. mit Wohnzimmer zu verm. 6475

Schimperstr. 24
parterre, möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit voller Pension für 1 oder 2 Herren z. v. 6710

Tattersallstr. 24, 3 Tr. Mbl. Zimmer sof. zu vm. 6454

Junge Witwe nimmt anständiges Fräulein gegen mäß. Bezahlung zu sich ins Zimmer, evtl. mit Pension. 6098 U 4, 9, 2. Stock.

Mittag- u. Abendtisch

F 2, 9 An einem bestimmt. guten Mittag- und Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 4270 M. Heuser.

J 3, 17 part. Einige anständige jg. Herren werden zu gut. Mittag- und Abendtisch angenommen. 1797

R 4, 2 (Ring) 3. Stock rechts, schönes sep. Zimmer m. Pension an Fräul. zu vm. 6507

Perser-Teppiche.

Die neuen Frühjahrs-Sendungen enthalten mehrere Posten

große Zimmer-Teppiche

in jeder Grösse und Geschmacksrichtung

zu äusserst günstigen Preisen.

7057

J. Hochstetter.

Haushaltungs-Wäsche gewaschen in der

Dampfwascherei „Lindenhof"

Inhaber: Wilhelm Wörner

erfreut jede Hausfrau. 5473

Spezialität: Herrenstärkewäsche

Man verlange Preisliste. Telephon 2328.

Stefanienpromenade

Hochelegante 5 Zimmer-Wohnungen mit Gartenanteil wegzugshalber zu vermieten. 7160

Näheres Hatry, P 3, 14. Tel. 912.

No 4711.

Eau de Cologne

Das reizendste Ostergeschenk

Unseren Damen stets willkommen!

Köstliches, diskretes Aroma von besonderer Nachhaltigkeit. — Außerordentlich erfrischend und belebend. — Ein Universal-Toilettemittel.

In Originalkistchen zu 6 Flaschen.

Geschmackvolle, äusserst sparte Aufmachung.

Man achte beim Einkauf genau auf die ges. gesch.

No 4711.

auf Blau-Goldener Etikette.

Ueberall erhältlich!

Haus gegründet 1792.

Buntes Feuilleton.

— **Patriotische Kleidung.** Aus New York wird berichtet: Die Bewegung gegen die Tyrannei der Pariser Mode nimmt in der amerikanischen Schneiderwelt größere Dimensionen an; die Haltung Mrs. Tafts, die durch Wort und Beispiel die Abkehr von den fremdländischen Modekünstlern predigt, gibt dieser Revolution einen starken Impuls. In New York traten am Samstag 52 Inhaberinnen großer Damenschneidereien aus allen Teilen der Vereinigten Staaten zusammen. Der Kongreß wurde mit einem Brief der neuen Präsidentin eröffnet, worin Mrs. Taft die Hoffnung ausspricht, daß die für den Herbst geplante große amerikanische Modeausstellung die Ueberlegenheit der amerikanischen Modekünstlerinnen über die Pariser unanfechtbar dartun möge. Die Schneiderinnen behaupten, daß 75 pCt. der Modelle, die als Pariser Moden in Amerika verkauft werden, rein amerikanischen Ursprungs sind. Der Pariser Schneider, so erklären die amerikanischen Kleidungskünstlerinnen strebt in seinen Entwürfen stets zu Verblüffungen und Verheimlichungen der Natur; die amerikanische Dame dagegen will ein natürliches, geschmackvolles Modell. „Selbst die hüftenlose Robe, die den Pariser Schneidern zugeschrieben wird, ist eine rein amerikanische Schöpfung", so erklärte die Vorsitzende des Schneiderinnenkongresses; ob sie aber damit dem Ruhme ihrer Sache genutzt hat, bleibt zweifelhaft. Denn rings im Lande mehrt sich die Kritik gegen diese „hüftenlosen" Moden und von den Kanzeln herab eifern die Geistlichen gegen die „lasterhaften Pariser Moden", von denen just die hüftenlosen Roben am meisten verdammt werden, auf die die amerikanischen Schneiderinnen so stolz sind.

— **Der „Bauch von Paris."** Der Appetit der Pariser ist im Wachsen. Die jetzt veröffentlichte Statistik des großen Schlachthofes und Viehmarktes von La Villette gibt eine Uebersicht über die gewaltigen Heere von Tieren, die alljährlich ihr Leben lassen müssen, um den Bewohnern der französischen Hauptstadt als Nahrung zu dienen. Im Jahre 1908 hat Paris nicht weniger als 275 000 Stück Rindvieh, 300 000 Kälber, 2 Millionen Hammel und 400 000 Schweine verzehrt. Diese Riesenschar von Schlachttieren ergaben zusammen nicht weniger als 366 Millionen Pfund Fleisch. Die Bevölkerung von Paris beträgt rund drei Millionen, sodaß auf jeden Einwohner ein jährlicher Fleischkonsum von rund 122 Pfund entfällt. Bei dieser Statistik müssen freilich die kleinen Kinder, die Kranken und Vegetarianer in Abzug gebracht werden und vielleicht noch die vielen Tausende aus den untersten Schichten der Pariser Bevölkerung, für die Fleischgenuß nur eine Sonntagsfreude ist.

— **Froschschenkel und Burgunderschnecke.** Mit den ersten lichten Frühlingstagen haben die Pariser Feinschmecker auch ihre Pilgerfahrten nach Fresnes wieder aufgenommen. Von den eleganten Villenquartieren und aus den vornehmen Straßen von Saint Germain rollen die Automobile durch das Quartier de Montparnasse und vorüber am Fort Mentrouge über Fontenay hinaus zu dem kleinen Städtchen in der Nähe des Bievretales, das alljährlich in den ersten Frühlingstagen von allen Gourmets der französischen Hauptstadt besucht wird. Bei Fifine Boulinier und in dem kleinen Gasthof Diard feiert man hier den Sieg über den Winter und den Einzug des Lenzes, denn die Saison der Froschschenkel hat begonnen. Drei oder vier Wochen lang währt dieser Zug der Pariser nach dem anmutigen kleinen Dorfe, das während dieser Zeit zum Mittelpunkt der Pariser Feinschmeckerwelt wird. Die Froschschenkel von Fresnes sind berühmt, und kein Gourmet, der etwas auf sich hält, darf die Gelegenheit versäumen, sie in den ersten Frühlingstagen an Ort und Stelle zu genießen. Die beiden Restaurants des Städtchens feiern ihre Triumphe, und während der drei Wochen, die die „Saison" dauert, werden in ihnen wohl 50 000 Froschschenkel von kunstfertigen Köchen für die Pariser Besucher zubereitet. Nicht umsonst tragen die Franzosen den Beinamen der „Froschesser", den ihre englischen Freunde ihnen beigelegt haben. In den Lectures pour Tous wird erzählt, daß in den Pariser Halles täglich mehr als 4000 Pfund Frösche verkauft werden. Sie kommen aus der Sologne und besonders aus der Vendee, aus jenem seltsamen Landstrich der zwischen Niort und La Roche-sur-Yon sich ausdehnt und „Klein-Holland" genannt wird. In dem flachen sumpfigen Lande, das von unzähligen Kanälen durchzogen ist, leben die Frösche in Millionen. Die Bevölkerung betreibt die Froschjagd mit großem Eifer: an einem langen Stocke wird ein Faden mit einem Stückchen roten Stoffes befestigt, dessen grelle Farbe die Frösche unwiderstehlich anzieht. Aber auch zur Nachtzeit feiert der Jagdeifer nicht: über den dunklen Wasserstreifen sieht man dann auf kleinen Brettern kleine Lichter durch das Schwarz der Nacht schimmern. Sie erzählen davon, daß die Froschjäger am Werke sind. Unwiderstehlich zieht das Licht die Wasserbewohner an, sie steigen empor aus den Tiefen, streben der Lichtquelle näher und näher und werden dann leicht mit der Hand gepackt und in die bereitliegenden Säcke gesteckt. Sie müssen ihr Drängen zum Lichte teuer bezahlen; an langen Tischen stehen abeitende Frauen, große scharfe Messer in der Rechten. Die zappelnden Tiere werden aus dem Sack geholt, auf den Tisch gelegt, ein kurzer Schnitt quer über den Leib, und Kopf und Brust werden beiseite geworfen, indes die Schenkel entbärtet und sorgsam verpackt werden, um sofort nach Paris zu gehen. Aber in der Vorliebe der Pariser haben die Froschschenkel einen gefährlichen Nebenbuhler: die Burgunderschnecke. In Frankreich werden im Jahre 60—80 Millionen Schnecken gegessen und Statistiker haben berechnet, daß mit dem jährlichen Schneckenkonsum genügend Schneckenhäuser vorhanden wären, um eine Straße von Paris nach Petersburg zu pflastern. In der Bourgogne und im Juragebiet bestehen große Schneckenparke, in denen die Weichtiere gezüchtet und sozusagen gemästet werden. In abgezäunten Gärten leben sie zu Tausenden, bis sie, nach drei oder vier Jahren, die nötige Größe erreicht haben, um das Herz des Gourmets höher schlagen zu lassen. Auf einem Gebiet von 200 Qm. können 10 000 Schnecken gehalten werden, und da die Tiere sich eifrig vermehren — jede Schnecke schenkt der Welt alljährlich 60 neue — ist die Schneckenzucht ein lohnendes Geschäft. Ein Hotelier von Dannemoine hat in einem Jahre nicht weniger als 8 Millionen Schnecken verkauft und Tausende dabei verdienen können. Im Winter, wenn die Schnecken sich zum Winterschlaf vergraben haben, kommt die Zeit der „Ernte". Da das Schneckenhaus durch eine verhärtete Sekretion hermetisch verschlossen ist, können die schlafenden Schnecken ohne Schwierigkeiten aufbewahrt werden. Vor der Zubereitung werden die Muscheln mit den schlafenden Tieren in einen Topf sprudelnden Salzwassers gelegt, nach 20 Minuten haben alle Schnecken ihren Schlupfwinkel verlassen, sie werden von ihrem Häuschen abgetrennt, in eine Hackmaschine geworfen und das Uebrige ist dann die Sache eines kunstfertigen Koches.

— **Japanische „Selbstmordmoden".** Aus Tokio wird berichtet: Die japanischen Zeitungen beschäftigen sich lebhaft mit der Zunahme der Selbstmorde; die Form und die Gründe, die die japanischen Lebensmüden für ihr gewaltsames Ende wählen, sind stark romantisch gefärbt, und es ist nicht zu verkennen, daß in gewissen Klassen Japans starke Anzeichen von übertriebener Sentimentalität und Hysterie in Erscheinung treten. Mit dem Selbstmord eines Tokioer Studenten, der sich in den Nikkobergen über den großen Kegonwasserfall in die Tiefen stürzte, hat eine Reihe von Selbstentleibungen begonnen, bei denen ein Zug zum Exzentrischen das Hauptmoment zu bilden scheint. Jener Student hinterließ an einem Baum geheftet ein Schreiben, in dem er seine Todessehnsucht durch Ueberanstrengung erklärte und durch den Wunsch, einen „neuen Weg ins Unbekannte" zu finden. Die Zeitungen brachten damals lange Beschreibungen über romantische Nebenumstände. Von nun an wurden die Kegonwasserfälle das Lieblingsziel aller Selbstmörder, deren Zahl immer mehr anwuchs, bis die Polizei schließlich eine besondere Wache an den Wasserfällen aufstellte. Der Ehrgeiz der Selbstmörder hat sich seitdem anderen Gebieten zugewandt. Jetzt hat sich ein Student in den glühenden Krater des 8000 Fuß hohen Asama Yama gestürzt, nachdem er vorher einige Aphorismen über das Leben und die Liebe zu Papier gebracht hatte. In Enoschima sind jetzt ein junger Kaufmannsgehilfe und eine Geisha gemeinsam in den Tod gegangen. Man fand beide zusammengebunden, mit durchschnittener Kehle. Man befürchtet daß diese neue Selbstmordmethode eine Zeit lang ebenso modern werden wird, wie der Selbstmord in den Kegonwasserfällen. Die Zeitungen veröffentlichen Bilder, auf denen man die beiden Liebenden eng umschlungen sieht, zum Entsetzen der konservativen Japaner, die nicht verstehen, wie man eine Frau so auszeichnen kann und das Verhältnis zum Weibe nur rein utilitaristisch betrachten.

— **Südseeinsulaner als „Kunstfälscher".** Von der Hamburger Südseeexpedition bringt der Globus einen neuen Bericht von den Admiralitätsinseln, in dem besonders die Tatsache auffällt, daß die schlechte Sitte des Kunstfälschens sogar bis in diese fernen Gegenden gedrungen ist. Da die alten Kunstfertigkeiten rasch verschwinden und dabei eine lebhafte Nachfrage nach Schnitzereien und anderen Kunstgegenständen vorhanden ist, so sind die Wilden darauf verfallen, für die Europäer neue und abenteuerliche Formen zu erfinden und fabrikmäßig anzufertigen, die sicher niemals in Gebrauch gewesen sein können. Immerhin konnte die Expedition noch reiche Sammlungen gewinnen. So wurde noch ein alter Kriegsbogen aufgefunden, und es wurden Bogen und Pfeile nachgewiesen, die heute nur zum Schießen von Fischen gebraucht werden. Außerdem wurde die Handhabung des Fischdrachens und des beweglichen Fischzaunes beobachtet, dann die eigenartigen, auf hohen Stützen ruhenden, reich geschnitzten Balken, auf welchen die Männer bei bestimmten Festlichkeiten herumspringen u. a. Der Niedergang der alten Kunstübungen ist auf die Abnahme der Bevölkerung zurückzuführen, die sich in beständigen Fehden aufreibt und von schweren Krankheitsepidemien heimgesucht worden ist. In diesen Kämpfen unter den Eingeborenen waren besonders unheilvoll die Wilden, die sich mit geraubten Gewehren bewaffnet hatten und zum Schrecken ihrer Nachbarn wurden. Malaria und Elefantiasis treten unter ihnen auf; außerdem haben einige Seuchen, vor allem eine influenzaartige Krankheit, furchtbare Opfer gefordert.

— **Ein italienisches soziales Drama.** Aus Turin wird berichtet: Im Politeama Chiarella hat Novelli mit seiner Truppe ein neues italienisches Drama zur Aufführung gebracht, in dem er selbst die Hauptrolle spielte und das im Publikum lebhaftes Interesse erweckte. Es ist ein dreiaktiges, soziales Schauspiel von E. Pasetti und führt den Titel „Ein Utopist". Im Mittelpunkt der Handlung steht ein sozialistischer Schwärmer, eine idealistische Natur, die mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres Wesens an ihre schönen Träume glaubt und bereit ist, jederzeit alles zu opfern, um seinen Anschauungen treu zu bleiben. Er ist umgeben von einer Schar von Menschen, die zwar ideale Worte mit Vorliebe im Munde führen, aber nicht zögern, die hartnäckige Ueberzeugungstreue des Freundes zu mißbrauchen; von allen wird Lorenzo Giordani mißbraucht und ausgenutzt; die breite Menge aber, die er mit seinen hochfliegenden Plänen zu einem neuen Leben begeistern will, versteht ihn nicht. Aber nicht nur die Kleinlichkeit der Menschen, auch die Laune des Schicksals kehrt sich gegen den unerschütterlichen Utopisten. Bei einem Aufruhr, an dem er selbst unbeteiligt bleibt, verliert er seine Stellung, gerät in bitterste Not und geht den härtesten Prüfungen entgegen. In diesen Stunden des Leidens ist seine gleichgesinnte Tochter die einzige Stütze, ihr kärglicher Verdienst muß nun die Familie aufrechterhalten und gleich ihrem Vater erlebt die Tochter in der Wirklichkeit die bittersten Enttäuschungen. Aber die bittere Kleinlichkeit der Umwelt hat nicht die Kraft, den Idealismus der beiden Kämpfer zu brechen, und am Schlusse des Stückes leuchtet beider Glauben an die Menschheit trotz aller herben Erfahrungen mit ungeschwächter Kraft. Novelli gab der Gestalt des unentwegten Optimisten eine prachtvolle und ergreifende Verkörperung und führte das Stück zu einem lebhaften Erfolge.

Sportliche Rundschau.

Automobilsport.

ASC. **Im Automobilmeeting von Monte Carlo** errang die deutsche Industrie einen glänzenden Erfolg. Im Bergrennen auf der 9 Km. langen Strecke von La Turbie siegte Lindpaintner auf seinem Opel-Wagen in der Klasse der Vierzylinder bis 110 mm Bohrung und schuf mit 6 Min. 1 Sek. einen neuen Rekord für diese Strecke. Somit besitzt die Firma Opel sowohl den Rekord über einen als auch über 9 Kilometer.

Leichtathletik.

A.S.C. **Graf Egbert von der Asseburg**, der Vorsitzende des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele, ist am Mittwoch früh nach kurzem Leiden im Alter von 62 Jahren verschieden. General der Kavallerie z. D. Graf von der Asseburg war ein hervorragender Förderer des Sports in Deutschland und der deutsche Sport verliert in ihm einen Mann von Tatkraft und unermüdlichem Unternehmungsgeist, wie er nicht leicht zu ersetzen sein dürfte.

MARCHIVUM

Nur noch kurze Zeit!

Zum **Osterfest**

offeriere ich folgende Warenbestände **in grossen Mengen**, auf Extratischen ausgelegt

grösstenteils **weit unterm Einkaufspreise!**

Handschuhe und Strümpfe

Grosser Posten
Damen-Halb-Handschuhe
in weiss, schwarz und farbig
jetzt durchweg Paar **15** Pfg.
früher bis 1.50

Grosser Posten
Damen-Sommer-Handschuhe
weiss und farbig
jetzt durchweg Paar **35** Pfg.
früher bis 1.65

Grosser Posten
Damen- und Herren-Sommer-Handschuhe
schwarz und farbig, in Seide, Halbseide etc.
jetzt durchweg Paar **50** Pfg.
früher bis 1.70

Grosser Posten
Damen-Strümpfe
in Wolle und Baumwolle
einfarbig schwarz und braun u. geringelt
Serie III **1.25** Mk. jetzt Paar — früher bis 2.35
Serie II **95** Pfg. jetzt Paar — früher bis 1.35
Serie I **75** Pfg. jetzt Paar — früher bis 1.65

Grosse Posten
Herren-Socken
schwarz und farbig in Wolle und Baumwolle
Serie III **75** Pfg. jetzt Paar — früher bis 1.50
Serie II **55** Pfg. jetzt Paar — früher bis 1.—
Serie I **25** Pfg. jetzt Paar — früher bis 60 Pfg.

Grosse Posten
Kinder-Strümpfe
einfarb., schwarz u. braun und mit Ringel
alle Grössen wollene und baumwollene
Serie III **75** Pfg. jetzt Paar — früher bis 1.75
Serie II **50** Pfg. jetzt Paar — früher bis 1.10
Serie I **25** Pfg. jetzt Paar — früher bis 60 Pfg.

Grosse Posten
Kinder-Socken alle Farben und Grössen
darunter die schönsten Dessins in geringelt . . . . . .
Serie II **25** Pfg. jetzt Paar — früher bis 75 Pfg.
Serie I **15** Pfg. jetzt Paar — früher bis 45 Pfg.

Grosse Posten
Damen- und Herren-Glacé-Handschuhe
schwarz, weiss und farbig . . . . . .
jetzt durchweg Paar **75** Pfg. früher bis 3.50

Schwarze und weisse
Glacé-Handschuhe
Grössen für Kinder passend . . . . .
jetzt durchweg Paar **25** Pfg. früher bis 95 Pfg.

Grosse Posten Wäsche enorm billig!

Grosser Posten
Herren-Taghemden
weiss Croisé, gerauht prima Qualität
jetzt **1.75** Mk. früher bis 3.50

Grosser Posten
Herren-Nachthemden
mit farbigem Besatz prima Croisé, gerauht
jetzt **2.50** Mk. früher bis 4.85

Grosser Posten **Herren-Kragen** jetzt **25** Pfg.
Damen-Kragen jetzt **35** Pfg.

Grosse Posten
Damen-Hemden
Serie III Vorder- und Achselschluss mit Stickerei und Hohlsaum **1.75** M. früher bis 2.75
Serie II Vorder- und Achselschluss mit Feston, dar. mit gest. Passe **1.10** M. früher 1.95
Serie I Vorder- und Achselschluss mit Feston guter Stoff **75** Pf. früher 1.35

Grosser Posten **Damen-Hosen** mit Stickerei jetzt **65** Pfg. früher 1.25

Grosse Posten
Taschentücher
in Batist mit Hohlsaum jetzt Stück **25** und **10** Pfg.
in Linon gebrauchsfertig jetzt St. **20** und **15** Pfg.
in Seiden-Batist vorzügliche Qualitäten jetzt Stück **35** und **25** Pfg.

F 1, 1 Mannheim **M. Schneider** F 1, 1 Breitestrasse

Wohnungen

L 14.6 3 Treppen, 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 4376

S 4.13 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu verm. 4377

Bahnhofplatz 7
schöne freie Lage, 3 Tr., 5 Zim. mit Balkon, Küche, Zub. sofort zu verm., ferner 1 Tropper 5 Zim. mit Balkon Küche, Zub. per 1. Juli an ruh. Leute zu verm. 4330 Näh. Bureau part. od. 2 Tr.

Charlotteustr. 2, 4 Zimmerwohng. 5. St. z. vm. 6653 M. Groß, U 1, 20.

Collinistraße 10
Schön. neu renov. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, eine Treppe hoch, per sofort oder später zu vermieten. 3582 Näheres bei Meyer, 1. St.

Neubau.
Moltkestr. 30 elegant 4 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubehör zu vermieten. 4378 Näh. R 3, 2. Tel. 2685

Meerfeldstr. 44
5. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung m. Badez. in best. Hause an ruhige Leute sofort zu vermieten. 4300 Näh. [illegible] Tel. 2581.

Rupprechtstr. 3,
3. Tr., elegante 5 Zimmer-Wohnung mit Bad u. allem Zubehör per 1. Juli ev. auch früher preiswert zu verm. Näh. im Sonl. u. bei Marx Lameystr. 16. 2947

Schanzenstr. 7, 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres 2. Stock. 6375

4 Zimmer, Badezim. u. sonst. Zubehör reit. mit Gärtchen per 1. Juli zu verm. 3455 Näh. Meerfeldstr. 12, 4. St.

Einfamilienhaus (Bahnhofgang oder geteilt zu verm. Offert. unter Nr. 6602 an die Exped. ds. Bl.

Eine Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, worin ein Viktualiengeschäft betrieben wurde, per 1. Mai zu verm. Näh. P 6, 4, Bureau im hinteren Hof. 3915

Schöne Wohnungen
von 4, 5, 7 und 8 Zimmer zu mit. u. wo 1. Einzelnen zu verm. Näh. Kirchenstr. 12 6281

Schöne Parterre-Wohnung, 4 Zimmer und Küche per 1. Mai als Wohnung oder Bureau zu vermieten. 6843 Jungbuschstr. 28, Bureau.

Abgeschlossene, schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche mit Zubeh. zu verm. 4379 Zu erfragen nachmittags.

Möbl. Zimmer.

A 1, 6 Hth., 1 Tr. Mbl. Zim. an anst. Frl. zu vm. 6562

B 2.4 3. Stock, möbl. Zim. sof. zu verm. 6627

B 5.3 1 Tr., schön möbl. Zimmer sof. zu vm. 6700

B 6.1a 3 Tr., gut möbl. geräumig. Zimmer m. 2 Fenstern auf die Strasse zu vermieten. 6564

B 6.21 3. St., schön möbl. Zimmer an ruhige Person zu vermieten. Preis ℳ 20 inkl. Frühstück. 6661 Börsler, Bankdirektor.

B 6, 6 3. St. r. fein möbl. Zimmer mit guter 5 tg. Pension zu verm. 6937

Weinrestaurant „Badenia" **C 4, 10** schön gut. Zimmer m. Pension 1. April zu verm. 4378

K 2.18 Neckarhr., 2. St. lks., gut möbl. Balkonzim. zu verm. 6941

T 2.15 2. St., gut möbl. Zim. sof. z. vm. 6652

T 6.27 1. Etage rechts, ein ein möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer per 1. April zu verm. 6458

Rheinaustr. 10, 4. St. Möbl. Zimmer zu vermieten. 6437

U 3, 15 parterre. Ein grosses gut möbliert. Zimmer an 1 od. 2 sol. Herr. zu vm. 6596

U 6, 19, 2 Trepp. rechts. Ein schön möbl. Zimmer auf 1. Apr. z. vm. Tel. 2568. 6078

Friedrichsring 38, 3 Stiegen. Schön möbliertes Wohn- und Schlafzimmer f. bes. älteren Herrn sof. od. später. 4281

Schwetzingerstr. 20, 2 Tr. l. Nähe Bahnhof, gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Schreibtisch u. fev. Eing. sof. zu vermieten. 6703

Feudenheim.
Mannheimerstr. 11, 2. Stock hübsch möbl. Balkonzimmer sofort zu verm. 20, ℳ 6547